

Urchristlich-spirituelle Glaubensschule

Inhalt

Vorwort

<i>1. Unser Allvater: GOTT– und seine Schöpfung.....</i>	<i>4</i>
<i>2. Die kosmische "Fallkatastrophe" (der Geisterfall).....</i>	<i>9</i>
<i>3. Die Erlösung der Menschheit durch Jesus Christus und sein "Geistdual" Mutter Maria</i>	<i>13</i>
<i>4. Der Mensch und seine Lernziele auf der Erde.....</i>	<i>19</i>
<i>5. Über Schuld, Sühne und Gnade unter Einbeziehung der 10 Gebote Gottes.....</i>	<i>24</i>
<i>6. Vergeben und "um Verzeihung bitten"</i>	<i>33</i>
<i>7. Wiederholte Erdenleben und Schicksal (Karma).....</i>	<i>40</i>
<i>8. Über den Tod</i>	<i>45</i>
<i>9. Religiöse und kirchliche Missverständnisse.....</i>	<i>51</i>
<i>10. Das Urchristentum</i>	<i>61</i>
<i>11. Über das Gebet der Christenheit: Das "Vater Unser".</i>	<i>66</i>
<i>12. Die "Energiefelder"(Chakren) unseres Geistkörpers.</i>	<i>74</i>

*Verfasser: P. Reinhold Schwarz, Theologe und Therapeut
E-Mail: srschwarz1@gmx.net
www.neugeistchrist.at*

Vorwort

Vor allem die "westlich orientierte" Menschheit von heute verkörpert einerseits einen bis zum Exzess gesteigerten Materialismus, andererseits schlägt aus eben diesem Grunde das Pendel in die genau entgegen gesetzte Richtung – und das mit ähnlicher Vehemenz: Esoterische Praktiken treiben seltsame Blüten. Das "Geistige" übt eine nie gekannte Faszination auf dafür empfängliche Gemüter aus und leider auch bösartige Szenen, wie die verheerenden Satanskulte, wuchern geradezu aus dem Boden, der durch jene Menschen aufbereitet wird, die auf alles magisch-okkulte wie versessen sind.

Diese neuzeitlichen Phänomene sind teilweise erklärbar durch die Unfähigkeit vor allem der monotheistischen Religionen (Christentum, Judentum und Islam) dem nach dem Lebenssinn und -Ziel Suchenden klare, eindeutige Antworten zu geben.

Sie bleiben in der Regel die Auskunft schuldig, wenn es um die *Schicksalsfrage* geht sowie um die Frage nach einem *gerechten GOTT inmitten all des menschlichen Leidens* – und wenn es um glaubhafte Antworten auf die Frage geht, wie denn das von diesen Religionen postulierte *Leben nach dem Tode konkret* aussieht.

Andere Erklärungen für diesen Esoterikkult ergeben sich aus der Übersättigung des heutigen Menschen durch die Konsumgesellschaft, die sich jetzt offensichtlich als Gegenbewegung nach Askese ausstreckt. Eine weitere Erklärung für die Flucht in alles Übersinnliche ergibt sich aus der allgemeinen Orientierungslosigkeit und aus dem Mangel an echten, dauerhaften Werten sowie aus einer erschreckenden Oberflächlichkeit des heutigen Zeitgenossen, welche schöpferischen Tiefgang vermissen lässt.

Diese seelisch-geistigen Defizite treiben viele Menschen geradezu in die Arme von Scharlatanen und Ausbeutern, die ihnen sensationelle, spirituelle Erlebnisse wie Astralreisen, Kommunikation mit Geistern, Bewusstseinsweiterung, ungesetzliche angebliche Rückführungen in vergangene Leben, Zukunftseinsichten und vieles mehr versprechen.

Die hier vorgestellte Schrift versucht - auf der Basis seriöser "geistchristlicher" Erkenntnis - Antworten auf die wesentlichsten Menschheitsfragen zu geben.

Es sind diese Antworten aus hohen und höchsten geistigen Dimensionen erhalten worden. Medial veranlagte Menschen, welche eine innige Gottesbeziehung und Christusliebe leben – und nur diese – haben aus der "Guten Geisterwelt GOTTES" Texte diktiert bekommen, die in ihrer Aussagekraft und Glaubwürdigkeit alles bisher wissenschaftlich Erforschte in den Schatten stellen.

Ja, man kann sagen: Wir leben heute durch die Tatsache, dass die GOTTESWELT ihre Schleusen geöffnet hat, in einer geistigen "Kopernikanischen Wendezeit"!

Eigens dafür von göttlichen Bereichen bestellte "Kontrollgeister" gewährleisten die Authentizität der "Durchgaben". Diese und die weitgehend ethische Ehrenhaftigkeit sowie die religiöse Glaubensstärke, Schlichtheit und Demut dieser gottgeweihten Medien, verbürgen einen höchsten Grad an Zuverlässigkeit, was die Echtheit der medialen Kundgaben betrifft.

Diese Art von Schriften werden hier in einzelnen Themenkomplexen bearbeitet. Der Autor, als Theologe und Therapeut, hat also sein Wissen, deren Quellen er gewissenhaft prüfte, in freier Gestaltung in die Form von zwölf Vorträgen gekleidet und diese "**Urchristlich-spirituelle Glaubensschule**" genannt.

Er möchte mit diesem Vortragszyklus alle die seriösen Arbeiten auf diesem Gebiet insofern ergänzen, als er *erstens* Wahrheiten aus dem so genannten "Geistchristentum" in einer Art **Lehrbuch, einer Glaubensschule**, zusammengefasst hat.

Zweitens soll der im Titel verwendete Begriff: "**spirituell**" darauf hinweisen, dass die gebotenen Inhalte geistige Wahrheiten, also die "Realitäten hinter den Dingen" beschreiben. Diese können – nach Überzeugung des Verfassers – ausschließlich durch ein inwendig im Menschen veranlagtes "**seelisch-intuitives**" **Lernen** aufgenommen werden.

Der Autor verwendet das Wort "**urchristlich**" im Titel seiner Schrift, weil er, drittens, überzeugt ist, dass die **ersten Christen der Urgemeinde** alle diese Inhalte als Katechumenen gelehrt bekamen, bevor sie öffentlich – und wegen der bald einsetzenden Verfolgung oft auch unter Lebensgefahr – ihren Glauben an den Erlöser Jesus Christus durch die Erwachsenen-Taufe(!) bezeugten.

So möchte diese Schrift den Leser in die Zeit des Urchristentums zurückführen und ihn dorthin mitnehmen, wo die "Gute Geisterwelt GOTTES" - via Medien - die ersten Christen geleitet und belehrt hat.

Anmerkung:

In diesem Buch geht es um höchstpersönliche Fragen und Antworten. Darum gestatte ich mir die persönliche Anredeform, das "Du" und das verbindende "uns" – wo es angebracht ist – zu verwenden.

Auf dieser Ebene lassen sich die behandelten, ernsten Themen einfach zwangloser, freundschaftlicher und barrierefreier "herüberbringen".

Lass' mich also ganz nah heran, mein lieber Gesprächspartner, liebe Leserin!

Und wenn Du Fragen hast und Du mir schreiben willst, so gilt natürlich diese Abmachung in gleicher Weise. Schließlich sind wir ja auch mit GOTT: "per Du!"

Apropos: Auch Bibelstellen sind in diesem Schriftwerk angegeben. Es schadet sicher nicht, wenn du deine Bibel beim Lesen mit verwendest!

1. Unser Allvater: GOTT und seine Schöpfung

Die ersten beiden Kapitel sind etwas anspruchsvoller zu lesen, denn die beschriebene Materie ist reichlich kompliziert. Jedenfalls bin ich bemüht, diese Schrift wie einen spannenden, hoch persönlichen Lehrbrief an euch zu verfassen. Sie ist vor allem für Diejenigen geschrieben, die sich einen persönlichen Zugang zu einem göttlichen VATER wünschen.

Es hat schon viele Versuche gegeben, einen Schöpfer-GOTT zu beweisen. Diese Schrift maßt sich **nicht** an, die Existenz GOTTES wissenschaftlich **beweisen** zu wollen. Sie möchte aber Gedankengänge präsentieren, welche die Realität einer höchsten Schöpferpersönlichkeit **nahe legen**.

Mit der in sich logischen Feststellung, dass aus einem "Nichts" nichts entstehen kann – vorausgesetzt, wir können uns ein absolutes "Nichts" überhaupt vorstellen – kommen wir zu dem physikalischen Lehrsatz, dem ebenfalls nicht widersprochen werden kann: "Es gibt keine Wirkung ohne eine verursachende Kraft dahinter!"

An dieser Stelle müssen wir eine Einteilung vornehmen. Wir müssen unterscheiden zwischen einem rein **geistigen Kosmos** und der Entstehung des **für unsere Menschaugen erkennbaren Universums**. Nachfolgend nehme ich immer wieder Vergleiche vor mit der irdischen Schöpfung, weil diese ja dem geistigen Vorbild ähnlich ist und deshalb für uns Menschen leichter verstehbar.

Ja, heute können wir das sichtbare Universum immer besser erforschen mit seinen vielen Milliarden Galaxien und unserem vergleichbar winzigen Sonnensystem mit seinen Planeten, zu welchem unser Heimatplanet Erde gehört mit all den Naturwundern, die wir darauf beobachten können. **Weil wir das als existent erleben, darum sollten wir auch auf einen Uranfang schließen, dem alles entspringt.**

Schließen wir nun von unserer sehr begrenzten Intelligenz und unserem **kleinen ICH-Bewusstsein** auf jenen Urgrund allen SEINS, so müssen wir konsequent eine **allerhöchste Intelligenz** und ein **allergrößtes ICH-Bewusstsein als Begründer allen Seins annehmen**.

Diese **Allmacht** sich als eine "materielle" vorstellen zu wollen, würde keinem realistisch Denkenden einfallen. Nein, diese einzigartige Begründerkraft, die am Anfang aller Anfänge steht, muss eine unvorstellbar mächtige, **geistige** Energiequelle darstellen, die **ausschließlich Geistiges schafft**. Sie kann aber wiederum **nicht nur** wesenlose **Energie** sein, denn unser menschliches ICH zwingt uns, von unserer ICH-Bewusstheit aus – logisch – auf eine denkende, leitende, schöpferische, kurz: eine **personale** Uranfangsmacht zu schließen. Sie muss ein Über-ICH sein, welches eine gewollte Nähe zu Seiner **geistigen** Schöpfung grundgelegt hat. Diese entspringt IHM, also ist sie IHM auch verwandt und damit ähnlich.

So könnten wir uns mit einiger Phantasie vorstellen, dass auch jenes "Superwesen", dem Ähnlichkeitsprinzip entsprechend, genauso wie wir, als von IHM geschaffene **Menscheister** – bildlich gesprochen – **aus –und einatmet!**
Nur geschieht das in Zyklen von Jahrmilliarden.

Ist es so unglaublich, wenn wir uns vorstellen, dass diese Superintelligenz – nennen wir sie ab hier: GOTT! – wenn GOTT also ausatmet, Er ein ganzes feinstoffliches, also geistiges Universum ins Dasein stellt?

Und ist es nicht ebenso gut vorstellbar, dass, wenn ER einatmet, dieser göttliche Gestalter alles wieder in sich hineinzieht, um es – wie in einer großen, kosmischen Ruhe- und Transformationsphase all das "verarbeiten" zu lassen, was dieses *geistige* Universum "außerhalb" seines Schöpfers "erfahren" hat?

Dies müsste in uns die Vorstellung eines ewigen, zyklischen Evolutionsprozesses erwecken, den der göttliche Schöpfer initiiert, der ein Teil von Ihm selbst ist und durch den Er selbst "mit evolviert", mit wächst!

Und was für ein großartiger Schöpfergedanke muss dahinterstehen, wenn Alles auf immer höhere Entwicklung, zu immer größerem Arten- und Formenreichtum hinzielt?

Das Schönste in der göttlichen Schöpfung aber ist ein Begriff, der sich aller Wissenschaftlichkeit entzieht, den man vielmehr in Demut erahnen darf: **Liebe**.

Nicht auf unsere irdische Ebene dürfen wir dieses Wort einschränken. Nein, die größte Macht im Universum stellt sich mit diesem Begriff jetzt vor: Absolute, allumfassende, selbstlose Liebe macht das Wesen dieses Schöpfers aus. Er liebt Seine geistige Schöpfung, die herrlichen Himmel und Engelwelten, und er liebt uns Menschen, die eine besondere, spätere Schöpfung darstellen.

Und weil ein großer Teil von uns Menschengestirnen vor urdenklichen Zeiten aus einem Paradiesesgarten ausgezogen ist und deshalb auf einen dichten, grobstofflichen Weltkörper versetzt werden musste, gibt es nun auch ein von höchster Engelweisheit geformtes materielles Reich. Es besteht sozusagen aus „verdichtetem Geist“, was lediglich einen „anderen Aggregatzustand“ bedeutet.

Der göttliche VATER will aber der *Allvater* für alle Wesen sein. Für die Engelwesen *und uns* Geister, die wir in einer irdischen Hülle „stecken“. Und so dürfen gerade auch wir uns als Seine Kinder verstehen.

"Ich bin ein geliebtes Kind GOTTES!" Spüre einmal in deiner Herzgegend, was dieser Satz mit dir macht! Ja, du bist GOTTES unendlich geliebtes KIND!

Betrachten wir noch einmal diese göttliche **Liebe**. Sie bleibt nicht in sich selbst verschlossen. Nein, ihr Wesensmerkmal ist, dass sie nicht allein bleibt, sondern lebendig schafft, formt, "aus sich herausstellt", was sie dann lieben kann! GOTT liebt! **Darum** wird er zum Schöpfer der Engelwelten und auch zu *deinem* Schöpfer! Denn er will ein Gegenüber, ein "Du", welches Seine Liebe empfangen und erwidern kann und soll: ER will dich, um dich zu lieben!

Aber weil diese liebende Uranfangsmacht, GOTT, kein "Magier" sein will, der nur mit dem Finger zu schnipsen braucht, um eine fertige Kopie seiner Gedanken zu produzieren – darum lässt ER seine ganze Schöpfung in einer unendlich weisen *Entwicklung* entstehen. **Alles soll sich aus keimhaften Anfängen in langen Zeiträumen individuell entfalten zu immer größerer Vollkommenheit.**

All das, was wir bis jetzt besprochen haben, betrifft *eine rein geistige* Schöpfung. Da gab es noch **keine** Materie, wie schon gesagt. Die wird im nächsten Kapitel erörtert.

Zu allererst gab es nur **geistige Reiche** in unvorstellbarer Vielfalt und Schönheit, die sich in Ewigkeiten entfaltet und zu immer größerer Vollendung geformt haben.

Auch du warst, bevor du Mensch wurdest, ein **Geistwesen**.

Wollen wir nun die kühne Frage stellen, **wie denn nun dieser Schöpfungsvorgang wirklich begonnen hat**, so müssen wir uns Offenbarungsschriften zuwenden. Sie alleine erlauben uns einen Blick in ein – nur einen Spalt geöffnetes – göttlich-heiliges Geschehen. Denn mehr können wir weder verstehen noch ertragen.

Immerhin erreichten uns denkwürdige Botschaften aus höchsten geistigen Sphären, die uns eine Verstehenshilfe geben wollen für letzte Geheimnisse. Mit großer Zurückhaltung formulieren wir hier – eher bild- und gleichnishaft – fast Unausprechliches.

Wir dürfen uns ein solches allererstes "Ausatmen GOTTES" vorstellen wie ein aufopferndes Sich-Hingeben der Uranfangsmacht. Der "Schöpfer aus dem Nichts" gibt die Fülle Seiner selbstlosen **Liebe** für das, was Er ausbildet.

In einem zweiten Schritt differenziert ER das Ausgestrahlte. Das ist Schöpfung.

Unter dem geistige Welten schaffenden Schöpferwort: "Es werde Licht!" strahlt GOTT Sein Urlicht aus – welches zugleich der "Lichtstoff" ist, aus dem alles geschaffen ist.

Alle Schöpfung ist darauf angelegt, sich in Wechselwirkungen zu potenzieren! Es beginnt ein solches Weltenwerden immer mit der Ausstrahlung winziger **Urlicht-Keime**, in denen Alles enthalten ist, was zu ihrer Entfaltung vorgesehen ist.

In unvorstellbaren Zeiträumen entstehen so aus diesen Urkeimen, rein geistige Verbindungen, geistige Partikel, die sich nach und nach zu immer vielfältigeren Lebenswelten entwickeln.

Waren die letzten Ausführungen zu schwierig? Nun, du hast eben das Kernstück einer der höchsten Offenbarungen über die Schöpfung in Kurzform vorgelegt bekommen. Wir müssen aber zugeben, dass dem ganzen Bericht eine unverkennbare Logik innewohnt.

So entstehen also in weiterer Folge „vorbereitende Lebensformen“. Aus geistigen Partikeln wird eine sehr niedrige, geistige „Bewusstseinsstufe“. Es entsteht nämlich ein **geistiges Mineralreich**. Nach jeder dieser Entwicklungsstufen „atmet der Schöpfer wieder ein“. Und am Beginn der nächsten Bewusstseinsstufe atmet Er wieder aus.

So bedeutet jedes Ausatmen GOTTES einen neuen Schöpfungsakt. Als nächstes sind es **geistig-organische** Gebilde, die in langen Entwicklungsperioden zu einem wunderbar vielfältigen, **geistigen Pflanzenreich** führen.

Ein weiteres „ausgeatmetes“ Schöpferwort lässt aus geistig-pflanzlichem Leben einfachste **Tierformen** werden, die sich in unvorstellbaren "Zeiträumen" zu einer Artenvielfalt ohne gleichen entwickeln, bis der Schöpfer auch diese neue Lebenswelt wieder „einatmet“.

Diese **geistigen Tiere** haben im Unterschied zu den Tieren auf unserer Erde natürlich keinen grobstofflich-materiellen Körper, sondern eben eine feinstoffliche Gestalt und Form.

Ist das zu schwer zu verstehen? Ich hoffe nicht.

Denke an einen Engel. Ich darf annehmen, dass du zu den Menschen gehörst, welche an solche herrlichen Wesen aus der GOTTESWELT glauben. Auch er besitzt ja einen feinstofflichen Körper, einen "Lichtleib", mit dem er sich fallweise hellsehtigen Menschen und besonders gerne unschuldigen, einfältigen Kindern zeigt – sehr zur Freude dieser Kleinen!

Genauso darfst du dir die geistige Schöpfung GOTTES vorstellen. Eben feinstofflich! Aber unendlich formenreicher und farbenprächtiger als bei uns auf der Erde.

Was nun kommt, ist etwas für die meisten Menschen völlig Neues, schier Unglaubliches. Das, was uns nämlich in Fabeln, Sagen und Märchen überliefert ist, gibt es wirklich! Es ist dies das große Reich der so genannten "**Elementseelen**".

Unsichtbar für den normalen Menschen "bevölkern" sie nicht nur feinstoffliche Welten, sondern auch unseren Planeten Erde. Hierzu war wiederum ein besonderer Schöpfungsakt, ein neues Ausatmen GOTTES nötig.

Es handelt sich um die sagemumwobenen Gestalten wie: Elfen, Nixen, Wichtel, Sibyllen, Baum-, Wald –und Flussgeister sowie eine Unzahl von weiteren Elementarwesen, welche noch kein ICH-Bewusstsein haben, aber intuitiv göttliche Anweisungen aufnehmen.

Sie gehorchen göttlichen Gesetzen und führen diese aus zum Wohle der Schöpfung. Und sie müssen oft hart arbeiten, um die Zerstörung des Gleichgewichtes der Erdennatur durch den Menschen wenigstens einigermaßen wieder ins Lot zu bringen.

Dieses Reich ist also die letzte Entwicklungsstufe, bevor der Schöpfer die **Kräfte** jener „Elementseelen-Lichtkörper“, welche bis zu der ihnen möglichen Entfaltung fortgeschritten sind, mit Seinem heiligen Schöpferwort berührt und sie mit einem **ICH-Bewusstsein** und **Willensfreiheit** begabt. Damit wurde auch der **Bauplan für eine ganz neue Art von Leibeshüllen** verwirklicht.

In diese können nun **selbständige** Wesenheiten „einziehen“, welche die Fähigkeit besitzen, göttliche Gesetze zu verstehen und auch zu befolgen. Dazu gehört als Wichtigstes das sogenannte göttliche „VATERERBE“, welches sieben auszubildende „Bewusstseinszentren“ beinhaltet, auf die wir später eingehen.

Diese neuen Geschöpfe GOTTES werden "**Erstlingsgeister**" genannt, von welchen der Erste unser späterer **Erlöser, Christus** ist und sein **Geistdual**, auf Erden **Mutter Maria** genannt. Ihre ursprünglichen Namen sind: **Immanuel** und **Immanuela**. Auch sie sind selbstverständlich durch alle Entwicklungsstufen gegangen und mussten sich als freie Wesen genauso wie alle nachfolgenden "Erstlingsgeister" in vielen Prüfungen bewähren und die selbstlose Liebe sich erringen.

Und da taucht wieder ein neuer Begriff auf: "**Dual**". Ja, wir alle – und übrigens auch alle Pflanzen, Tiere und Elementseelen - sind im Dualitätsprinzip geschaffen worden: männlich und weiblich. Gott aber trägt beides in sich. Darum ist Er der VATER-MUTTER-GOTT !

Bei den eben genannten Erstlingsgeistern beginnen also gottähnliche Wesen ihr Dasein. Sie dürfen und sollen sich schöpfungsmäßig entfalten und entwickeln, so lange sie in Gemeinschaft mit GOTT und Seinen Gesetzen bleiben.

Immanuel=CHRISTUS und Sein Geistdual Mutter MARIA wurden **als Erste** vom Schöpfer ermächtigt, aus den Kräften reifer Elementseelen weitere Zeugungen mit Gestalt und Form zu vollbringen, während ER, GOTT selbst, diesen neuen Lichtkörpern Seinen göttlichen, "unbelastbaren Wesenskern" schenkt, der sie zu freien Geistwesen macht und auf ewig mit IHM verbindet.

Fassen wir das Letztgenannte zusammen:

Es war also das **erste** Geisterpaar – **Immanuel und sein Dual Immanuela** – im Vergleich zu allen anderen nachfolgenden ICH-begabten Wesen, eine **direkte Schöpfung GOTTES**, Geist von Gottes Geist, Licht von GOTTES Urlicht und hatte als Erstes das Vorrecht, in Gemeinschaft und Zusammenarbeit mit GOTT weitere Schöpfungen zu bewirken.

Die Vorbedingung dazu erwarben sich diese ersten und herrlichsten Geschöpfe GOTTES durch jene ernsten Prüfungs- Bewährungs- und Entscheidungsprozesse, mit denen sie ihre absolute Loyalität GOTT gegenüber unter Beweis gestellt und später daraufhin die Berechtigung zur schöpferischen Mitwirkung mit GOTT sich errungen hatten.

Immanuel und sein weibliches Dual Immanuela hatten also Fortpflanzungskräfte bekommen und durften weitere Schöpfungen bewirken.

Es waren dies die Formen bzw. Lichtkörper weiterer sechs Dualpaare, welche der Schöpfergott danach mit „Geist von seinem Geiste“, dem „unbelastbaren Wesenskern“, ausstattete, damit auch sie zu Ich-bewussten Wesen mit Willensfreiheit werden konnten.

Vier ihrer Namen kennen wir aus der Heiligen Schrift als Erzengel. Die beiden Weiteren erfahren wir aus Offenbarungsschriften. Es handelt sich jedoch in Wahrheit um die – neben GOTT – höchsten Geistwesen überhaupt! Aber auch sie sind nicht davor gefeit, ihre Freiheit zu missbrauchen, wie wir im Falle des zweitherrlichsten Paares gleich erkennen müssen.

Zuerst also Immanuel/Christus und sein Geistdual, auf Erden Mutter Maria genannt.

Dann Samael und sein Dual Samana, welche später zu den Gegenspielern Christi und Marias wurden.

Dann die hohe Wesenheit Michael, Führer der Heerscharen GOTTES und sein Dual Michaela. Dann der Verkünderengel Gabriel mit seinem Dual: Gabriela und der Heilengel Raphael mit seinem Dual: Raphaela.

Weiters: Oriphiel und Oriphiela, sowie Uriel und seine Dualpartnerin Uriela.

Natürlich hatten auch sie Fortpflanzungskräfte erhalten. Viele weitere Lichtkörper wurden so gezeugt, in welche der VATER-MUTTER-GOTT jeweils Geist von Seinem Geiste eingab.

Aufgrund der besonderen, gottergebenen Entwicklung des *ersten* Dualpaares schenkte GOTT-Vater ihnen die **Königswürde**. Es war dies zugleich die *erste große Prüfung* für die anderen genannten Dualpaare, diesen Willenentschluss GOTTES ohne Vorwurf oder Neidgefühle zu akzeptieren. Zunächst schien es auch so zu sein.

Immanuel/Christus und sein Geistdual geleiteten fortan in geschwisterlichem Schutze ihre Schwestern und Brüder und Alle nach ihnen von GOTT mit Ich-Bewusstsein Begabten in den – noch reinen – himmlischen Welten.

Alle verherrlichten und lobten dankbar den Schöpfer. In unvorstellbar langen "Zeiträumen" waren Alle in GOTTES geistiger Schöpfung in Harmonie, Liebe und "Solidarität der Geister" verbunden.

Der freie Wille der Geschöpfe jedoch lässt, wie gesagt, auch negative Entwicklungsverläufe zu.

Denn GOTT hat keine Marionetten geschaffen. ***Die Freiheit, die ER seinem Geschöpf verliehen hat, ist für dieses das höchste Geschenk, stellt aber zugleich GOTTES größtes Risiko dar.***

Denn es besteht dadurch die Gefahr einer Abspaltung seines Geschöpfes von den ewigen Ordnungen GOTTES. Und so geschah es leider.

Langsam – unendlich langsam – bildete sich eine Gegenbewegung heraus, dessen Anführer die zweitherrlichste Schöpfung GOTTES war: Samael mit seinem Geistdual hatten sich gegen den Willen GOTTES, Immanuel und Immanuela mit der Königswürde zu betrauen, aufgelehnt.

Über das, was in der Folge geschah, liest du im nächsten Kapitel.

2. Die kosmische „Fallkatastrophe“ (Der Geisterfall)

Zunächst wiederholen wir kurz die letzten Ausführungen des 1. Kapitels, auch zum besseren Einprägen dieser schwierigen Materie.

Aus *den Kräften* der *Elementseelen*, die den Zielpunkt ihrer Entwicklung erreicht hatten, schuf GOTT Ich-bewusste Wesen, die sogenannten "*Erstlingsgeister*".

Die Allerersten unter den Ersten waren *Immanuel*, der später als *Christus* unser Erlöser wurde und sein *Dualwesen*, *Immanuela*, heute auf Erden „*Mutter Maria*“ genannt, welche als Erste und Einzige *eine direkte Schöpfung des VATER-MUTTER-GOTTES sind*.

Die nachfolgend ins Leben Gerufenen erhielten zunächst *durch* diesen, Seinen erstgeborenen Sohn und seinem Dual, *Lichtkörper* (sie waren also ihre „leiblichen“ Eltern!), während GOTT selbst diesen neuen Wesen einen *individuellen "Geistfunken"*, das „*freie Ich*“ einhauchte. Es waren dies sechs weitere Paare: *Samael und Samana*, die später zu den Verführern wurden, dann *Michael und Michaela*, *Gabriel und Gabriela*, *Raphael und Raphaela*, weiters *Oriphiel und Oriphiela* sowie *Uriel und Uriela*.

GOTT bindet also seine erste neue Ich-bewusste Schöpfung, sein erstes Dualpaar, nachdem es sich in langen Entwicklungen bewährt hatte, in sein Schöpfungswirken ein. Später erhielten auch die anderen Erstlinge Zeugungsfähigkeit, die äußere Gestalt betreffend.

Nach für uns unvorstellbar langen Zeiträumen der geistigen Evolution der "Erstlingsgeister" – zu denen immer Neue hinzukamen – *verlieh der Vater seinem erstgeborenen Sohn, Immanuel und seinem Dual Immanuela die Königswürde. Auch und gerade wegen ihrer großen Verdienste, ihrer Loyalität und treuem Gehorsam.*

Obwohl Samael, der zweite Sohn GOTTES und sein Dual um diesen Adel des ersten Dualpaares wussten, wollten sie sich nicht damit abfinden, dass es zu *keiner Machtteilung* unter diesen ersten sieben Paaren von Seiten des göttlichen Vaters gekommen war. Sie wollten die göttliche Auszeichnung ihres Geschwisterpaares (dem feinstofflichen Leibe nach: ihr Elternpaar!) – obwohl diese aufgrund ihrer besonderen Verdienste erfolgte – nicht akzeptieren.

Samael respektierte GOTT selbst als den Allvater und Spender des "göttlichen Urlichtfunkens" für alle Wesen, die ein Ich-Bewusstsein erhalten. Er erkannte aber nicht, dass GOTTES Entscheidung, *Immanuel und sein Dual* mit der Königswürde zu betrauen, *eine erste große Prüfung* für die ersten Söhne GOTTES und ihre Partnerinnen bedeutete. Natürlich auch für ihn und sein Geistdual, Samana.

Noch begehrte Samael nicht offen auf. Aber der Keim zum Ausbruch einer Revolte war gesät. Nach weiteren, langen Zeiträumen wandelten sich seine Gedanken zur willentlichen Tat! Er betörte und verführte nach und nach ein ganzes Heer von "Erstlingen", das göttliche Gebot der "Solidarität der Geister" zu missachten, welches zu gegenseitiger Hilfe und Beistand verpflichtete.

Er betörte vielmehr eine große Zahl jener Erstlingsgeister mit ihm, Samael, zu gehen **und versprach, die verlockenden Ziele schneller zu erreichen.**

Es war dies vor allem das Versprechen, die eigene, volle Schöpfungsfähigkeit in kürzester Zeit zu erreichen, mit der er jene Erstlingsgeister "köderte"!

Gleichzeitig versprach er ihnen hohe Ämter in einem von ihm zu gründenden "Lichtreich"! War er doch Samael, der zweite Sohn GOTTES, ein dem ersten Sohn GOTTES im Blick auf Glanz und Pracht kaum nachstehender Gottessohn.

Und er verführte sie. Unermessliche Scharen glaubten seinem Plan. Seinen eigentlichen Vorsatz, nämlich **Immanuel** und **sein Dual** zu stürzen, vermied er geflissentlich, ihnen mitzuteilen. Als er sich endlich stark genug wähnte, traten er und Samana vor den göttlichen VATER mit all ihrem Anhang und – begehrten die Königsherrschaft für sich! **Sie wollten Immanuel und sein Dual Immanuela entthronen.** Hier sehen wir den Ursprung des **Bösen.**

Mit diesem Wunsch und Willensentscheid hatte er sich entlarvt, sich die Maske selbst vom Gesicht gerissen. Die Folge blieb nicht aus. Er und sein Dual mussten aufgrund dieses Aufbegehrens gegen GOTTES Bestimmung, mitsamt ihrer überaus großen Gefolgschaft, aus den reinen Himmeln entfernt werden.

Dazu bestimmte GOTT die Wesenheit MICHAEL und all seine Engel. Allein ihre Anwesenheit reichte aus, dass die Aufrührer weichen mussten. Sie fanden sich schlussendlich als verstörte, völlig irritierte Geister wieder auf einer tieferen „Schwingungsebene“.

Denn GOTTES Erbarmen hatte "vorgesorgt" und so erlaubte er jenen Gefallenen, nachdem er sie gnadenhalber gekräftigt hatte, sich in einem für sie errichteten und ihrem Sturz entsprechenden, neuen Lebensraum niederzulassen. **Es sind dies die ersten "Fallwelten"!**

Dort ereignete sich folgendes:

Die abgefallenen Erstlingsgeister fanden **wieder** eine Entscheidungssituation vor. Hohe, rein gebliebene Erstlinge bemühten sich um die Gestürzten – genauso aber versuchte Samael, der als Anführer einen Teil seiner Kraft behalten hatte, sie Alle in seinem Einflussbereich zu halten. Sie waren also hin und hergerissen.

Eine gewisse Anzahl von ihnen verglich sich mit den aus den reinen Himmeln zu ihnen Gesandten und erkannte, dass sie viel von ihrem Licht verloren hatten. Sie bereuten und konnten umkehren. Ein großer Teil verhielt sich leider wieder negativ.

Und so fielen sie weiter. In mehreren Etappen ereignete sich ihr Sturz, wobei es durch die Gnade GOTTES immer wieder die Chance gab, Reue zu zeigen. Dann konnten reine Gottesboten sie wieder zurück begleiten. Aber erst nach langen Bewährungsproben gelangten solche Bußfertigen wieder in die reinen Himmel zurück.

Dieser **Geisterfall**, diese **kosmische Katastrophe** verursachte immer weitere „Fallwelten“ bzw. „Schwingungsebenen“, bis zu einer Sonnenwelt herab, die mit unserem Zentralgestirn identisch ist.

Samael aber und sein Dual, die längst zu **Satan** und **Satana** geworden waren, wurden von jener Sonne als Geister mitsamt ihrem dämonischen Anhang verbannt: nämlich **in den Umkreis, den Astralbereich** unseres **Erdplaneten**. Dort ist jetzt ihr Aufenthaltsort als tiefstgefallene Geister.

Mit ihm zogen ihre dämonischen **Verführerheere** jener ehemaligen Erstlingsgeister, die statt dem göttlichen Königspaar *ihnen* die Treue geschworen hatten.

Dort gründeten sie ein Reich in dem sie die Alleinherrschaft hatten und mit dem sie das Königreich Immanuel und Immanuelas an Glanz und Herrlichkeit überbieten wollten. Immer noch wollten sie das von GOTT bestimmte Paar entmachten. Dazu hatten sie ihren Vasallen einen Treueeid abverlangt, um sie für immer an sich zu binden, wie sie meinten.

Nun beginnt eine weitere Schöpfung GOTTES. Die Bibel der Christenheit gibt die bezeichnenden Worte mit: „Lasset uns Menschen machen!“ wieder. Das war kein „plural majestaticus“, wie manche Ausleger annehmen, sondern hier trat der göttliche VATER mit seinen IHM treu gebliebenen Erstlingsgeistern in schöpferische Kommunikation.

So sind auch wir Menschen eine – allerdings *zu einem viel späteren Zeitpunkt geschaffene* – **Geistschöpfung**. Ursprünglich lebten wir zusammen mit unseren Führerengeln in einem reinen, geistigen Paradies. Unterlagen dann jedoch der Versuchung durch die erwähnten dämonischen Wesen, zu denen ein oberster Anführer **Luzifer** gehörte, welcher der erste Sohn Samaels und Samanas war. Als **Verführte haben wir ein milderer Schicksal**. Wir „dürfen“ seither **auf** der sich nach und nach verdichtenden Erde leben – und zwar in vielen wiederholten Erdenleben, also Menschwerdungen.

Wir mussten jedoch nach unserem jeweiligen Leibestod immer wieder zurück in die Randbezirke der luziferischen Welt, denn wir waren durch unseren Treueschwur Eigentum des Bösen geworden.

Bei unseren immer wieder neuen Inkarnationen waren wir durch göttliche Fügung nicht völlig ohne Hilfe. Denn der Kontakt zu unseren Schutzengeln war nicht ganz abgerissen. Sie konnten uns – zwar unter großen Schwierigkeiten – in unseren Schlafzuständen wie durch eine milchige Scheibe hindurch Einiges mitteilen. Bei Tage versuchten sie es mit Inspiration.

Bei unserem Abfall waren aber auch **Dualpaare getrennt** worden. Die in den reinen Paradieseswelten Verbliebenen opferten sich vielfach und stiegen freiwillig zur Erde hinab. Viele von ihnen aber wurden daraufhin selbst infiziert vom Bösen.

Eine besondere Hilfe aber waren freiwillig Menschen gewordene Engel, die als **Propheten** uns die Wahrheit über unseren Abfall verkündeten und dass Erlöser auf die Erde zu unserer Befreiung kommen würden.

So sehnten wir Menschen uns mehr und mehr nach dem versprochenen **Messias**.

Wie aber könnte ein göttlicher Retter den Verführer Luzifer dazu bewegen, **Diejenigen freizugeben, die freiwillig zu ihm übergelaufen waren? Zwingen dazu konnte man ihn nicht, weil GOTT die Willensfreiheit eines Ich-Wesens nicht antastet.**

Es war allein möglich durch einen göttlichen, weisen Plan.

Luzifer konnte nur überwältigt werden aufgrund seiner **eigenen Behauptungen**. Wenn diese nur ein einziges Mal nicht zutrafen, war er der Lüge und Anmaßung überführt und muss die Konsequenzen tragen. Er hatte nämlich behauptet, dass niemand – nicht einmal freiwillig auf die Erde heruntersteigende höchste, göttliche Wesen – seinen Versuchungen widerstehen können. **Deshalb** hätte er ein Anrecht auf alle gefallenen Menschengeister. Außerdem waren sie ja Alle **freiwillig** ihm gefolgt und hatten den Treueschwur geleistet.

Sein Kalkül war folgendes. Sind die Erstlingsgeister damals schon bei den Versuchungen seines obersten Herrn, Samael/Satan, schwach geworden, wie viel weniger werden labile, von Leidenschaften und Begierden getriebene *Menschen*, ihm, dem zweitgrößten aller Verführer, widerstehen können!? Selbst wenn *höchste göttliche Gesandte* auf die materielle Welt herabsteigen würden – so prahlte er – würde er auch diese verführen können.

Daraus glaubte Luzifer das Recht ableiten zu können, über Alle die zu herrschen, die sich freiwillig in sein Herrschaftsgebiet begeben hatten.

Insgeheim war ihm aber klar, dass er diese Wesen mit ihrem göttlichen Funken sehr wohl brauchte, um ihnen – wie die Spinne im Netz durch (geistiges) "Aussaugen" ihrer Opfer – deren göttliche Kräfte zu schwächen, sich selbst zu stärken und dadurch seine Verführungsmacht zu retten. Denn er konnte mit keiner extra Kraftspende von göttlicher Seite mehr rechnen.

Nur reine, göttliche Wesen ohne jegliche Schuld könnten dort eingreifen, wo sich die Verführten befanden, wenn sie sich *freiwillig* in den Bereich des Bösen begeben, also auf unserer Welt geboren werden – *als vollendete Menschen und zugleich reinen göttlichen Ursprunges – sozusagen als Gottmenschen.*

Diese heiligen Wesenheiten – es war das erste Dualpaar GOTTES, Immanuel und Immanuela – müssten allen zu erwartenden Attacken und Versuchungen des Bösen durch passiven Widerstand – also ohne Gegenwehr, ohne Zuhilfenahme ihrer göttlichen Kräfte – Paroli bieten. Am schwersten würde es sein, den Ansturm der Zweifelsgeister abzuwehren. Bis zum Tod dürfen sich solche Erlöserwesen nicht zum Abfall von Gott bringen lassen.

Nur so wäre es möglich, Luzifers vermeintliches Recht an den zu ihm Übergelaufenen in einem göttlichen Gerichtsverfahren – also "de jure" – **für nichtig** zu erklären.

Dieses Erlöserpaar *ist* gekommen. Vor 2000 Jahren ist *Immanuel*, der Christus und Messias GOTTES als Jesus von Nazareth auf dieser unserer Erde erschienen, inkarniert, zusammen mit seinem Geistdual *Immanuela*, die auf Erden seine Mutter wurde und von den christlichen Verehrern in unserer Welt "Mutter Maria" genannt wird.

Sie haben den Plan GOTTES erfüllt und Luzifer durch ihre Standhaftigkeit bis zum Tode besiegt. Sie haben eine *Brücke über den Abgrund* errichtet, der die Finsternis von den himmlischen Welten getrennt hat. Die *Ketten* unserer Gefangenschaft und der alte Schuldbrief sind nun zerrissen. *Läuterungswelten* wurden gebaut für Alle, welche die Knechtschaft verlassen wollen. Die Erlöser haben ein Band der Liebe zu allen Menschen geknüpft und Allen den Erlöserfunken eingeboren.

Nun darf uns das Böse nicht mehr mit Gewalt festhalten wie bis dahin.

Wir sind Befreite – wenn wir es wollen.

Ja, wenn wir uns den *Erlösern Jesus Christus und Mutter Maria* vertrauensvoll anschließen, wird es uns Menschen sogar möglich sein, *diese Erde zu einem Stern der Liebe und des Friedens mitgestalten zu helfen.*

Dieses wunderbare Erlösungsgeschehen besprechen wir im Detail im nächsten Kapitel.

3. Die Erlösung der Menschheit durch Jesus Christus und Sein „Geistdual“ Mutter Maria.

Heute habe ich vor, euch das wunderbarste, faszinierendste und zugleich das erschütterteste Kapitel der Menschheit vorzustellen: Nämlich ***die Erlösung von uns tief gefallenen und in Fesseln Luzifers gebunden gewesenen Menschegeister durch den göttlichen Befreier, den Messias und Retter, Jesus Christus, die Er zusammen mit seinem Geistdual, der Miterlöserin, auf Erden "Mutter Maria" genannt, vollbracht hat.***

Nach dem Abfall eines großen Teiles der Menschegeister aus den Bereichen des reinen Paradieses herrschte bei den GOTT Treugebliebenen unendliche Trauer.

Doch schon bald nach dieser Katastrophe im Paradies unterbreitete GOTTVATER seinen Plan zur Rettung der Abgefallenen Seinen höchsten Dienern. Die Erlösung der heimkehrwilligen Menschegeister aus der Knechtschaft Satans und seines Dämonenfürsten Luzifers bedeutete aber eine allerschwerste Aufgabe.

Doch mit Freuden sagten sofort Christus und Maria "Ja" zu dieser Mission, waren es doch ***sie***, gegen die sich der zweithöchste Himmelsgeist, Samael/Satan und sein Dual richten wollte.

Das himmlische Königspaar hatte zusammen mit den rein gebliebenen, hohen Geistern GOTTES bereits "Läuterungssphären" geschaffen, durch welche den Heimkehrwilligen ein stufenweiser Aufstieg in die reinen Himmel ermöglicht werden sollte.

Dann begann der schwierige Abstieg der Retter. Der Apostel Paulus beschreibt dies treffend in seinem Brief an die Gemeinde zu Philippi, im 2.Kapitel, Verse 5-7: ***"....Christus Jesus...entäußerte sich und nahm Knechtsgestalt an und erniedrigte sich selbst bis zum Tode am Kreuz."***

Das Dualpaar durchschritt in langen Zeiträumen alle himmlischen Sphären, legte alles ab, was sie an göttlichen Ehren sich erworben hatten und stiegen tiefer und tiefer in immer dichter werdende Bereiche, bis sie die neu gebildeten "Läuterungswelten" der Erdsphäre erreicht hatten. Schon dieses Herabsteigen bedeutete ein allergrößtes Opfer.

Das weibliche Dual Christi, auf Erden "Mutter Maria" genannt, wurde den Eltern Anna und Joachim geboren und ist, als sie noch sehr jung war, mit Josef, dem Zimmermann, der ebenfalls aus dem Königsgeschlecht Davids stammte, verlobt worden.

Es war eine große, reine Liebe.

Bald sollte die Hochzeit stattfinden, die in Israel mehrere Tage andauerte und von allen Dorfbewohnern mit überschwänglicher Freude gefeiert wurde.

Da, eines späten Abends, erlebte Maria die Begegnung mit einem lichten Boten aus der himmlischen Welt. Er sagte ihr, dass sie guter Hoffnung werden und einen Sohn gebären würde, dem sie den Namen 'Jesus' geben solle. Ihr Kind würde 'Sohn des Höchsten' genannt werden und GOTT, der HERR, wird ihm den Thron Davids geben.

Maria war bestürzt, denn sie wusste von keinem Manne, der sich ihr genähert haben könnte.

Doch der Engel erklärte ihr, dass ***ein heiliger Geist*** über sie kommen werde. Daher werde das Heilige, das gezeugt wird, 'Sohn GOTTES' genannt werden.

Die Heilige Schrift spricht in diesem Zusammenhang in der Tat von ***einem*** Heiligen Geist, also einer individuellen Geistpersönlichkeit.

Und so geschah es. Josef war hoch medial. In Tieftrance näherte er sich seiner Verlobten. Doch Christus selbst war in den Körper Josefs eingetreten und zeugte so "sich selbst" in den Schoß der Maria ein.

So wurde sie schwanger wie alle Mütter dieser Welt. Denn GOTT stößt seine heiligen Gesetze nicht um, macht auch keine Ausnahmen.

In der Nacht darauf – Maria hatte ihrem Verlobten alles berichtet und Josef damit in tiefe Zweifel gestürzt, wusste er von allem doch nichts – erfuhr er im Traum von Gottes Engel die erlösende Wahrheit.

Als die Geburt kurz bevor stand, erging vom römischen Kaiser Augustus, der auch die Provinz Palästina unterworfen hatte, der Befehl zu einer Volkszählung.

So rüsteten auch Josef und Maria zum beschwerlichen Aufbruch, mussten sie doch – unter diesen erschwerten Umständen – den weiten Weg von Nazareth nach Bethlehem, der Stadt ihrer Väter, zurücklegen.

Dort nach mühseliger Wanderung angekommen, fanden sie keine Herberge. Alles war von Menschenmassen überfüllt wegen des kaiserlichen Aufrufes.

In der größten Not fanden sie Zuflucht in einer als Stall verwendeten Höhle. Hier wurde das Kind geboren und in eine Futterkrippe gebettet.

Zu der Stunde der Geburt strahlte dort, wo die Hirten ihr Lager errichtet hatten, ein helles, überirdisches Licht auf. Sie hörten himmlische Chöre, welche GOTT lobten und die frohe Botschaft verkündeten, dass zu dieser Stunde der **Heiland der Welt** geboren sei.

Ein hoher Gottesbote beschrieb ihnen den Weg zum Stall. In aller Eile rafften die rauen Gesellen all das zusammen, was sie dem Kind und den Eltern schenken wollten.

Angesichts des ärmlichen Lagers, das dennoch den Glanz der Ewigkeit widerspiegelte, verschlug es den harten Burschen die Sprache. Sie konnten nur niederknien und staunend anbeten. Denn die Verkündigung des göttlichen Boten hatte sich in allen Einzelheiten bewahrheitet.

Später fanden auch hohe Eingeweihte aus dem Morgenland, geleitet durch einen Engel in Gestalt eines Lichtphänomens, die Geburtsstätte. Sie wussten aus ihrem Studium alter Weisheitslehren, dass ein neuer König Israels geboren wird, der zugleich ein göttlicher Regent aller Menschen sein wird. Auch sie hatten hellstichtig und hellhörend die Kunde von der Geburt des Welterlösers vernommen.

Zu König Herodes jedoch, den sie bei ihrer Ankunft über den Grund ihrer Reise informiert hatten, kehrten sie nach ihrer Begegnung mit dem neugeborenen Kinde nicht mehr zurück.

Sie warnten die Eltern vor diesem grausamen Herrscher.

Ihre Geschenke setzten die junge Familie in die Lage, vor dem drohenden Mordanschlag des Königs nach Ägypten zu fliehen.

So erfüllt sich das Wort der Heiligen Schrift: "Aus Ägypten rief ich meinen Sohn!"

(Prophet Hosea, Kapitel 11, Vers 1)

Nach dem Tode des Kindermörders kehrte die heilige Familie in ihre Heimat Nazareth zurück. Dort erlernte der Jüngling Jesus von seinem Vater das Zimmermannshandwerk.

Schon als Kind war Jesus im höchsten Ausmaß hellstichtig, hellhörend und hellfühlend. Er war seinen Eltern ein anhänglicher, liebevoller und fürsorglicher Sohn, gehorsam und demütig.

Viel Wundersames geschah bereits durch den jungen Knaben. Alle im Ort staunten über die außergewöhnlichen Fähigkeiten des Jungen, seine erstaunliche Weisheit und seine Gabe, kranken Menschen und Tieren Linderung, ja vollkommene Heilung zu schenken.

Mit 30 Jahren wusste er sich zu seinem öffentlichen Wirken berufen. Er suchte Johannes in der Wüste auf und ließ sich von ihm taufen. Gleichzeitig riss der Himmel auf und eine Stimme ertönte für alle vernehmbar: "Dies ist MEIN lieber **Sohn**, an dem ICH Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören!" Es war dies GOTTES ausdrückliche Berufung an Seinen Sohn zum Retter der Menschheit.

Diese Stimme erklang aus einer weißlichen, wolkenartigen Substanz, die sich über Täufer und Täufling gebildet hatte. Es ist dies nach ewigen, kosmischen Gesetzen die Voraussetzung für die "direkte Stimme" eines Geistes, der sich Menschen mitteilen will.

Nur absolute Unwissenheit hat diesen Vorgang als das "Flattern einer Taube" beschrieben. Die Stimme aber war so gewaltig, dass sie allen Anwesenden tief im Gedächtnis blieb.

Danach wurde Jesus, der „Nazarener“, wie er genannt wurde, zum Wanderrabbi, eine damals durchaus übliche Lebensweise von prophetisch begabten Menschen, ihr Einweihungswissen in leicht verständlichen Vergleichen dem einfachen Volk mitzuteilen.

Hatte er doch schon als Zwölfjähriger im Tempel zu Jerusalem den Schriftgelehrten nicht nur Fragen gestellt, auf die sie keine Antwort wussten, sondern hat jene Tempelpriester zu deren Erstaunen auch über große kosmisch-geistige Zusammenhänge belehrt, die ihnen ebenfalls fremd waren.

Jesus von Nazareth ging nach seiner Taufe und der wunderbar klaren Bestätigung durch seinen himmlischen Vater in die Einsamkeit. Ja, er wurde dorthin "vom Geiste" geführt.

In die Wüste ziehen sich alle echten Propheten zurück um sich durch Fasten und Beten für ihre öffentliche Mission zu reinigen und zu läutern.

Für Jesus aber bedeutete der Rückzug in die Einöde die erste wirkliche Konfrontation mit seinem Gegenspieler Luzifer, dem obersten Dämonenführer.

Als Menschen fehlt uns jedes Verständnis, das auch nur annähernd nachzuempfinden, was sich damals in der Steinwüste Juda ereignet hatte.

Die Bibel berichtet darüber nur in wenigen Sätzen – fast in einem allgemeinen Erzählton. Und doch kann man sich kaum etwas Dramatischeres vorstellen als diese Begegnung von Himmel und Hölle in der Wüste.

Hatte doch der Dämonenfürst Luzifer damals alles auf eine Karte gesetzt, wie er Jesus in einer Blitzaktion zu Fall bringen könnte: zum Abfall von seinem **göttlichen Vater!**

Mit menschlichen Worten ist die Dramatik dieser Begegnung nicht zu beschreiben.

Vierzig Tage war der 'Gottessohn im Menschenkleid' ohne Nahrung gewesen. Wie bei jedem anderen Menschen hatte die glühende Sonne bei Tage und die Kälte der Nacht bei Jesus eine totale Entkräftung bewirkt.

So sehr war Jesus wahrer Mensch, dass er damals sicherlich dem Hunger- und Erschöpfungstod preisgegeben war. Fieberfantasien quälten seine Seele. Der Durst trieb ihn fast zum Wahnsinn. Mehr tot als lebendig war dieser ***Gottessohn, der in allem den Menschen gleich geworden war!***

Todesangst, aber die noch viel schrecklicheren Zweifelsgeister drohten seinen Gottesglauben zu zermürben.

Da, in diese entsetzliche Erfahrung der Ohnmacht tritt der Versucher auf den Plan: "Bist du ein Gottessohn, so gebiete diesem Stein, dass er Brot werde!"

Wer nun glaubt, die Antwort hätte Jesus leicht fallen müssen, irrt. Diese verlockenden Worte wurden einem Verhungernden gesagt!

Deshalb hat die Entgegnung Jesu ein umso größeres Gewicht, wenn er angesichts des Hungertodes seinem Widerpart antwortet: "Nicht vom Brot allein wird der Mensch leben, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde GOTTES kommt!"

So geschieht es auch bei dem zweiten Anlauf Luzifers, als er sein Opfer auf einen hohen Berg führt und ihm alle Reiche der Welt zeigt. "Alles soll dir gehören. Nur – bete mich an!"

Der so Angesprochene entgegnet mit letzter Kraft: "Du sollst den Herrn, deinen GOTT anbeten und IHM allein dienen!"

Ein drittes Mal versucht es der Böse, nachdem er ihn auf die Tempelmauer gestellt hat: "Bist du GOTTES **Sohn**, so stürze dich hinab! Die Engel des Höchsten werden dich sicherlich auffangen!" (Psalm 91, Vs. 12)

Mit diesem Zitat aus der hebräischen Bibel will der Dämonenfürst sein völlig entkräftetes Opfer verführen. Doch der göttliche Mensch Jesus weist ein drittes Mal den Versucher zurück: "Du sollst GOTT, deinen Herrn, nicht versuchen!" (Lukasevangelium, Kap. 4, 1-13)

Danach, so heißt es, ließ der von Satan beauftragte Dämonenfürst Luzifer von ihm ab bis zu einem passenden neuen Zeitpunkt.

Wollen wir nun im Zeitraffer das dreijährige Wirken des Heilandes vor unseren inneren Augen vorüberziehen lassen. Zahlreiche Jesusfilme haben es ja versucht, das Leben und Leiden des Erlösers nachzuzeichnen. Aber die Wirklichkeit war doch eine ganz andere!

Wir besitzen allerdings viel zu wenige Aufzeichnungen darüber, wie sich der Mensch gewordene Gottessohn während dreier Jahre mit den Armen und Entrechteten, den Kranken, den Hoffnungslosen und von der Gesellschaft Geächteten solidarisiert hat!

Zwölf Mitstreiter hatte er um sich geschart. Sie hat er zu je zwei und zwei ausgesandt. Auch sie durften Wunderbares erleben: Krankenheilungen, das Austreiben von bösen Geistern, Bekehrungen der Menschen zu GOTT...

Jesus selbst heilte nicht nur, speiste nicht nur Tausende, stillte nicht nur Sturm und Wellen, predigte nicht nur in größter Vollmacht und trieb nicht nur Dämone aus!

Der Meister sprach auch Menschen aufgrund ihrer Buße von ihren Sünden los und – ***bestätigte seine Reden*** zum Zeichen seiner göttlichen Berufung ***mit*** wahrhaftigen Großtaten: nämlich der ***Auferweckung von Toten***, die in der Wiederbelebung des drei Tage im Grabe gelegenen Lazarus ihren Höhepunkt erreichten.

Dieses Gotteszeichen hätte die damalige Priesterschaft überzeugen können. Stattdessen heißt es, dass sie Jesus nach der Auferweckung des Lazarus aus Neid und Eifersucht nach dem Leben trachteten.

Und dann geht es Schlag auf Schlag.

Zunächst noch der triumphale Einzug des Friedensfürsten in Jerusalem auf einem Esel reitend unter dem Halleluja-Jubel der Massen, dann das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern, die Entlarvung des Verräters und schließlich Jesu geistiges Ringen auf Gethsemane.

Mit dreien seiner engsten Getreuen zieht der Herr sich auf den Ölberg zurück. Es ist Nacht. Statt mit ihm in der Stunde der Anfechtung und Todesnot zu beten, schlafen die drei ein. Jesus selbst erlebt jetzt helllichtig alles, was ihm unmittelbar bevorsteht. Wie einen Film lässt Luzifer die fürchterlichen Leidensszenen an seinem Opfer vorbeiziehen.

Sein fieberglühendes Auge sieht noch einmal den Verrat des Judas, dann seine kurz bevorstehende Gefangennahme, sein Verhör vor Pilatus, seine Geißelung, die Nacht in den dumpfen Verließen der römischen Prokuratur mit gebundenen Händen, damit er nicht das Salz entfernen kann, das man in seine Wunden gerieben hat.

Er sieht seine Verhöhnung als König der Juden, anderntags seine Verurteilung zum Tode, hört das "Kreuzige, kreuzige ihn!" des aufgewiegelten Volkes, sieht sich in der "Via dolorosa", der Leidensstraße, zusammenbrechen und zuletzt ziehen die Bilder seiner qualvollen Kreuzigung an seinen Augen vorüber.

Dazwischen immer die Stimme des Versuchers: "Das alles willst du für die Menschen erleiden? Sieh sie dir an, wie sie sündigen, freveln, GOTT lästern, rauben, ehebrechen und morden! Für diese Ausgeburt von Verbrechern willst du dein Leben geben?"

Jesus erzittert unter der Brutalität dieser Visionen und die hasserfüllte Rede Luzifers schneidet tief in seine, von göttlichem Erbarmen geprägte, Seele.

Blut tropft von seiner Stirn, als er den Vater anfleht, doch diesen bitteren Leidenskelch an ihm vorübergehen zu lassen. Doch dann endet sein Ringen mit den Worten: "Nicht mein, sondern dein Wille, oh Vater, geschehe!"

Nicht auszudenken, was geschehen hätte müssen, wenn Jesus damals aufgegeben hätte!

Und dann erfüllt sich alles, was der Gottessohn vorausgeschaut hatte.

Angenagelt an das Römerkreuz wie ein Verbrecher, bittet er seinen Vater noch, seinen Peinigern zu vergeben, bevor er auch von IHM selbst verlassen wird. Der Dämonenfürst hatte dies verlangt.

Er bestand auf völliger Neutralität von Seiten GOTTES. Noch hoffte er, den leidenden Gottesknecht – von allen verlassen – in letzter Minute zur Verzweiflung und zur Aufgabe bringen zu können.

Wir können uns diese alles entscheidenden Minuten vor dem Kreuzestod Christi nicht dramatisch genug vorstellen. Alles stand auf dem Spiel. Würde der Menschgewordene Gottessohn durchhalten?

Dann hört der römische Hauptmann unter dem Richtkreuz stehend die Worte: "In deine Hände befehle ich meinen Geist!" Und: "Es ist vollbracht!"

Mit diesen letzten Worten hatte der Sterbende alle teuflischen Versuchungen abgewehrt. Er war durch keine noch so grausame körperliche Tortur und seelische Folter zum Abfall von GOTT gebracht worden!

Er hatte damit die Behauptung seines Widerparts widerlegt, dass kein Mensch, auch kein Gottmensch, wie Jesus es war, jemals seinen Verführungen widerstehen könne.

Mit seinem passiven Widerstand und seiner Standfestigkeit hatte Jesus als wahrer Mensch dem Leibe nach, seinem Vater bis zu seinem Tode die Treue gehalten, obwohl er von diesem zuletzt verlassen worden war.

Noch gellt der Schrei des Sterbenden in unseren Ohren: "Eli, Eli , lama schabachtani!" "Mein GOTT, mein GOTT, warum hast DU mich verlassen?"

Auch Maria wurde durch Luifers Dual Lumina niederträchtig versucht. Sie bot ihr an, ihren Sohn retten zu können, wenn sie bereit wäre, sie – Lumina – anzubeten. Maria aber wies diese teuflische Attacke mit letzter Glaubenskraft zurück.

Doch nun ist der Sieg auf Golgatha errungen. Mit seiner Glaubenstreue bis zuletzt hatte sich GOTTES **Sohn** die Messias-Würde verdient – und die allergrößte Kraft des Vaters!

Mit dieser ausgerüstet und zusammen mit dem gewaltigen Engelheer des Erzengels Michael zog der Überwinder des Bösen bis in die untersten Orte der Hölle.

Dort trieben die himmlischen Heerscharen die dämonische Unterwelt vor sich her.

Da, als der Sieg der lichten Mächte nicht mehr zu leugnen war, verließen viele die Seite ihrer Peiniger und kämpften Hand in Hand mit den Streiterscharen Michaels.

So besiegte auch Christus Luzifer im geistigen Zweikampf, bis jener seine Niederlage zugeben musste, seine Unterwerfung anbot und zitternd seine völlige Vernichtung erwartete.

Doch die Bedingungen des Siegers fielen weniger hart aus als die Besiegten befürchtet hatten. Sie lauteten, dass ab diesem Triumph des Erlösers die Menschenverführer Satan und Luzifer und ihre Duale niemanden mehr, der ihren Herrschaftsbereich verlassen wollte und will, **festhalten dürfen**, wie sie dies bisher aufgrund des freiwilligen Übertrittes der Geister zu ihnen, den Erzverführern, getan hatten.

Die Besiegten hatten ein viel schwereres Urteil erwartet.

GOTT, der ewige Vater selbst aber ist der Garant, dass dieser Vertrag eingehalten wird.

Das war der Sieg, der uns *Menschegeistern*, die wir dem obersten Dämonenführer Luzifer – und damit Samael/Satan – in die Falle gegangen waren, den Weg zurück in die himmlische Heimat frei gemacht hat.

An dieser Stelle könnte die Frage auftauchen, ob auch Dämonen auf dem Wege einer Bekehrung, Buße und Umkehr wieder in das VATERHAUS zurückkehren können? Der Grad ihrer Verstockung ist jedoch so weit fortgeschritten, dass dies kaum vorstellbar ist. Bei GOTT aber sind alle Dinge möglich!

In allem aber, was der Christus GOTTES für die Menschheit erlitten und erduldet hat, war sein Dual, Mutter Maria aufgrund der absoluten geistig-seelischen Einheit der beiden, mitbetroffen!

Sie litt alles mit, was ihr Sohn in Gethsemane durchstehen musste. Sie erlebte die Geißelhiebe an ihrem Seelenleib in gleicher Weise wie die Kreuzigung, als die Nägel Hände und Füße Jesu durchbohrten.

Medial veranlagte Menschen dürfen manchmal ein Bild sehen, welches **vier mit Nägeln durchbohrte Hände** zeigt, deren Wundmale noch bluten.

Kann die Miterlöserschaft Mariens noch drastischer, noch deutlicher zum Ausdruck gebracht werden?

4. *Der Mensch und seine Lernziele auf der Erde*

Lasst mich an dieser Stelle eine kurze Wiederholung der ersten drei Vorträge bringen – auch zum besseren Einprägen des Gesagten.

Der Mensch geht demnach als geistiges Wesen mit einem, der Grobstofflichkeit der Erde angepassten, Körper über diese Welt bei seinen unzähligen Inkarnationen.

Er wurde **ursprünglich** von dem Gestalter allen Seins, GOTT, dem Allvater, mit einem freien "Ich-Bewußtsein" und der Fähigkeit, kosmische Gesetze zu verstehen und zu befolgen, als reines Wesen ins Dasein gerufen.

Er stand als geistiges Geschöpf seinem geistigen Schöpfer gegenüber als sein Kind und Erbe. Ausgestattet mit der Fähigkeit zu selbstloser und partnerschaftlicher Liebe erkannte er, dass er zur Zweisamkeit berufen war.

Mit seiner vollständig zu ihm passenden Gefährtin lebte er als "Dualpaar" in glücklicher Harmonie. Beide erfüllten in Dankbarkeit und Ehrfurcht vor ihrem göttlichen Vater die ihnen gestellten Aufgaben für ihre geistige Höherentwicklung und Vervollkommnung unter der Anleitung und Begleitung hoher Engel.

Heute erlebt sich jenes einst so innig mit GOTT verbundene, geistige Wesen auf einer Welt, die mit dem Tod infiziert ist. Als Mensch, den nun eine materielle Hülle umkleidet, weiß er in der Regel nichts über seinen damaligen – vor urdenklichen Zeiten stattgefundenen und unendliche Zeiträume andauernden – Abfall von seiner Urheimat, der ihm seine jetzige Grobstofflichkeit verursacht hat.

Seit 2000 Jahren jedoch könnte der Mensch Kenntnis haben von seinen **Erlösern**, die ihn aus den "Falschmünzerwerkstätten" des Verführers Luzifer, dem er einst gefolgt war, befreit haben: insofern aus einem Gefängnis befreit haben, als seither die Macht des Dämonenfürsten Luzifer gebrochen ist und er keines seiner Opfer mehr **mit Gewalt** bei sich festhalten darf, wenn dieses - damals in Verblendung zu ihm übergetretene - Geistwesen, sich in freier Entscheidung entschließt, seinen Peiniger zu verlassen.

Es war der Christus GOTTES und sein Dual, auf Erden Mutter Maria genannt, deren Opfergang uns Menschen die Erlösung erwirkt hat. Die Tore der Hölle sind nun aufgesprengt. Die Gefangenen können herauskommen. Doch: sich aufmachen und den Willensentschluß zur Heimkehr in die Paradieseswelten fällen – das müssen sie selbst!

Die Menschen müssen ebenfalls ihre "Geistkörper" von dem Gift der Sünde reinigen.

Diese sind durch ihren Abfall und die nachfolgenden Erdenleben wegen gesetzwidrigen Handelns "verschattet" und verunstaltet. Gerade auch zwischenmenschliche Schuld muss ausgeglichen werden, wenn es zu keiner Versöhnung im jeweils aktuellen Leben gekommen ist.

Die Menschen **können** dies vollbringen, weil jedes Erdenleben eine Vielzahl von Möglichkeiten des **Lernens und Einübens bietet**. Gerade auch das Leiden auf dieser Welt trägt bei zur Abtragung vergangener Schuld, sowie zur Verbesserung des Charakters.

Um diese Veredelung unseres Wesens soll es in diesem 4. Vortrag gehen. Das wollen wir in den nun folgenden zehn kurzen Abschnitten ausführen.

1. Über dem Betrachten seines Wohnplaneten und seiner eigenen Existenz soll der Mensch erkennen lernen, dass er einer Uranfangsmacht, einem Schöpfer-GOTT sein Dasein verdankt. Von sich selbst, als einem denkenden Ich-bewussten Wesen mit einem relativ freien Willen, sowie der Fähigkeit, zwischen gut und böse zu unterscheiden, auf einen lebendigen Schöpfer zu schließen, als dem unendlich großen, weisen und allliebenden Vater-Mutter-GOTT, ist nicht nur erlaubt, sondern geradezu erwünscht!

Der göttliche Schöpfer nimmt Rücksicht auf unseren begrenzten Menschenverstand, der auf logische Zusammenhänge angewiesen ist und verweist uns auf das in sich einsichtige, physikalische Gesetz, dass es *keine Wirkung ohne Ursache* geben kann!
Er gibt uns damit einen Leitfaden für weitere Nachforschung in die Hand, dessen Wahrheit auch bei *geistigen* Fragen gilt.

2. Als eine übergeordnete Eigenschaft, die für unsere Reise himmelwärts eine willkommene Begleitung darstellt, nenne ich **zweitens** den **Dank!**

Der Apostel Paulus sagt: "Seid dankbar immer und für alles!" (Epheserbrief, Kap. 5, Vs. 20) Dank kann zu einer wahren geistlichen Antriebskraft werden. Darum dürfen und sollen wir ihn auch in uns kultivieren. Das meint nicht weniger, als dass wir uns einer *Kultur der Dankbarkeit* befleißigen sollen.

Auch für das Schwere sollen wir danken, denn es prüft unsere Treue. Es ist dies die hohe Schule der Nachfolge, der Höhenweg des Glaubens. "Danken schützt vor wanken!"

Weiters gilt es, unserem **Erlöserpaar** Jesus Christus und Mutter Maria von ganzem Herzen für ihre Opfertat zu **danken**.

Dieser Dank soll immer mehr und deutlicher unser ganzes Leben bestimmen. Mit anderen Worten: Wir nehmen Christi und Marias Erlösungswerk glaubensvoll, dankbar und fröhlich als Willensentscheidung für uns persönlich an. *So gilt es dann auch für uns!*

Menschen, die ihr Leben **so** bei Christus und Mutter Maria „festgemacht“ haben, gestalten ihr irdisches Dasein nach den Leitlinien der ewig gültigen "Bergpredigt Jesu" und den heiligen Geboten GOTTES.

Sie sind bei GOTT und ihren Erlösern „vor Anker“ gegangen!

3. Ein **drittes** Lernziel des Menschen auf dieser Erde ist **der Entschluss, dasjenige, was ich – geistlich gesehen – als richtig erkannt habe, auch in meinem Leben umzusetzen, zu vollbringen.** Mit anderen Worten: **Ein glaubender Mensch der Tat zu werden!**

Nur das *verwirklichte* Wissen führt zu Weisheit! Und so bringe ich durch das Tun des Erkannten mein Bewusstseinszentrum der Weisheit im Lendenbereich so richtig in farbenfrohe Bewegung!

Mehr über unsere Bewusstseinszentren, auch "Chakren" genannt, im 12. Vortrag.

4. Als **vierter** Punkt gilt mir die **Ehrfurcht vor allem Lebendigen**, wie das Albert Schweitzer zu seinem Lebensmotto gemacht hat, erwähnenswert. Dazu gehören auch unsere hochlebendigen *jenseitigen* Freunde und Begleiter! Halten wir doch eine gepflegte, dankbare und unverzichtbare Verbindung zu unserem, mit unserem Leben eng verbundenen, *Schutzengel* aufrecht! Auch zu all den herrlichen Geistesheroen, die uns unsere ganze Erdenpilgerschaft begleiten, soll diese gedankliche Brücke gepflegt werden. Sie empfinden natürlich so etwas wie Trauer, wenn wir sie zu wenig beachten und uns zu oft von Belanglosigkeiten des Alltags überrollen lassen.

Ja, Ehrfurcht vor allem Lebendigen sollen wir pflegen! Dazu gehören natürlich alle Menschen – auch die Missliebigen, die Andersartigen, die "Fernen Nächsten" und die durch Sünde geistig Entstellten. Denn auch sie sind Kinder des HÖCHSTEN!

Aber auch alle Tiere und Pflanzen gehören dazu. Dass man mit Tieren liebevoll sprechen kann, ist den meisten Menschen bewusst. Umso drängender wird dann aber die Frage, ob wir weiterhin – gedankenlos – Geschlachtetes essen sollen?

Immer öfter bekomme ich aber auch bestätigt, dass Menschen gerne mit *Pflanzen*, ja sogar mit *Steinen* reden!

5. Als fünften Leitsatz möchte ich die allgemeine und religiöse Toleranz benennen.

Immer mit dem Finger auf die vielen Schwachstellen der Religionen zu zeigen ist unzulässig, selbst wenn es Tatsache ist, dass im Namen der Religion viel Böses geschehen ist. Waren wir doch alle schon einmal in all den vielen Religionen der Welt inkarniert.

Diese Haltung soll uns vor der Unsitte des ewigen Rechthaben-Wollens bewahren.

Nur dem Bösen gegenüber darf es keine Toleranz geben!

Als Folge solcher eingeübter Toleranz verfeinert sich auch unser soziales Gewissen gegenüber dem schwächeren Nächsten, dem Minderprivilegierten, dem Außenseiter, dem von der Masse Verachteten. Mit diesen oft verkannten aber auch manchmal schwierigen Zeitgenossen uns einzulassen, bedeutet gelebte Solidarität.

Wenn wir unsere Fähigkeiten und Begabungen zur Verfügung stellen für diejenigen, die im Regen stehen gelassen wurden, dann erzeugt das wahrhaftige **solidarische Geschwisterlichkeit** – über alle Grenzen hinweg: "Alle für Einen, Einer für Alle!"

Dies würde auch einen von allen Regierungen und Politikern so gesuchten Brückenschlag ermöglichen zu einer Welt des Friedens in Gerechtigkeit.

Ein aktuelles Beispiel sind die Scharen von Flüchtlingen in Europa. Wir sollten dies als Chance begreifen und uns nicht gegen sie abschotten.

6. Und weil das Entwickeln und Entfalten unserer brachliegenden Begabungen und Fähigkeiten so bedeutend ist, widmen wir dazu einen eigenen, sechsten Abschnitt.

Diese bei unserem Fall als Geister schwer verschatteten, ja fast verloren gegangenen geistigen Begabungen, dürfen und müssen wir wieder neu kultivieren lernen.

Es sind dies alle noch in uns schlummernden, noch nicht ans Licht gebrachten *Talente*, in uns noch verborgen liegende, geistige *Schätze*. Ob dies nun musische Begabungen sind, wie das Talent zu Musik, Poesie, darstellender Kunst, Farbenkreativität oder zu Gesang und der "Magie der Worte" - oder ob es sich um die Begabung zu dienen, zu helfen, zu pflegen handelt – oder die Gabe zuzuhören, zu analysieren, komplizierte Zusammenhänge einfach darzustellen oder tiefe religiöse Inhalte in Form geglückter Bildvergleiche zu präsentieren: all das darf und soll menschenfreundlich eingesetzt werden. Ja, wir dürfen und sollen uns in Richtung einer Universalgelehrsamkeit entfalten, die uns aber eher nicht die Universität, sondern das Leben selbst lehren wird.

In uns allen steckt mehr Genius als wir ängstliche, selbstunsichere Naturen uns oft einreden möchten. Dabei dürfen wir aber nicht eitel oder gar hochmütig werden.

7. Siebtens geht es schließlich um die wichtige **Aufarbeitung bzw. Nützung unseres "Erntekarmas"**, unseres in Vorleben selbstproduzierten Schicksals, das sowohl ein negatives, als auch ein gutes Karma sein kann. Gerade mit jenen Menschen, mit denen wir uns schwer tun, die uns eher unsympathisch sind, sollten wir enger zusammenarbeiten. Sie sind ja oft diejenigen, mit denen wir aus vergangenen Leben irgendwie zu tun hatten.

Antipathie soll und darf uns also gerade **nicht** abschrecken. Denn es ist leicht, mit denen zusammen zu leben, die uns wohlgesinnt sind. Aber die Anderen! Die sind es, an denen wir wahren Edelmut, wahre Freundschaft, wahren geistlichen Umgang als Menschengeschwister einüben sollen und dürfen!

Aber auch "gutes Karma" ist bei Jedem vorhanden. Es hilft uns, den Gottesweg bewusster, fröhlicher und dankbarer zu gehen. So können Hindernisse weggeräumt, Entwicklung ergriffen und Türen geöffnet werden.

8. Mein achter Punkt ist der Tiefgang! Jetzt geht es um Prinzipielles, nämlich gegen alle Oberflächlichkeit.

Die Menschheit von heute als die modernen Sklaven der Technik, Industrie und Werbung lässt sich zu einer fatalen Schnelllebigkeit – Zeit ist Geld! – ohne ernsthaftes Überprüfen der Folgen verleiten.

Wir alle leiden unter einem Mangel an Tiefgang und darum auch an einem Mangel an Glaubwürdigkeit, weil alles so durchschnittlich ist, so oberflächlich bedeutungslos. So wurde auch das Unwort: "Small-Talk" zum Begriff!

Wir haben keine Zeit zum Setzen von Schwerpunkten, an denen wir dann wirklich hart arbeiten. Es gilt also, dann und wann Auszeit zu nehmen und sich vom allgemeinen Weltgetriebe abzuschotten, um wieder Tiefgang in unserem Leben zu pflegen: **Ein Thema einmal in allen Aspekten durchdenken, ausloten!** Darum sollte es immer wieder einmal gehen!

Es geht **auch** um ein Ausloten meines Kräfte-reservoirs, um ein **entschiedenes Haushalten mit meinen physischen und psychischen Kräften, ja um Tiefgang in mir selbst**. Es geht um ein energisches Zurückweisen jener Flut uns als wichtig suggerierter Tätigkeiten, die eher lebensfeindlich sind, zugunsten der kaum propagierten, aber spirituell hochwertigen Aufgaben wie: **das Beten, die tatkräftige, selbstlose Nächstenliebe und die Arbeit an unserem Charakter!** Und immer geht es darum, **das anscheinend Wichtige vom Notwendigen zu unterscheiden!**

9. Dann, neuntens, das Wichtigste, quasi als Doppelpunkt: **Es geht darum, deinen GOTT und deine Erlöser zu suchen und für dich persönlich zu finden!** Ein begnadeter Weiser, Philosoph und Eingeweihter sagte einmal: "Es ist das größte Unglück für einen Menschen, wenn er in seinem Leben den **Christus** nicht findet.

Wir appellieren an alle Menschen, den in ihnen oft noch verborgen ruhenden "heißen Draht" zu ihrem Schöpfer zu entdecken, wieder zu beleben! Das kostet ähnliche Mühe, wie wenn wir einen Menschen mit Herzstillstand reanimieren sollen. Aber es lohnt sich. **Und dann geht es um eine persönliche Lebensübergabe an den Heiland und Erlöser dieser Menschheit, Jesus Christus und an die Miterlöserin Mutter Maria, Christi Geistdual. Beide möchten so gerne auch unsere Erlöser sein! Jesus Christus sagt: "Suchet, so werdet ihr finden!"**

Eine solche Weihehandlung kann in ein einfaches, jedoch mit Innigkeit gesprochenes Gebet gekleidet werden. Hier ein Vorschlag dazu: *"Herr Jesus Christus, ich möchte von heute an Dich als meinen Erlöser und Heiland persönlich annehmen. Mutter Maria, Du Miterlöserin, steh' mir bei als Fürsprecherin bei GOTT, meinem VATER und mit Deinem Trost in allen Lebenslagen.*

Ich bitte Euch um Hilfe, mein Leben nach den 10 Geboten und dem Doppelgebot der Liebe, sowie nach den Prinzipien der Bergpredigt Jesu auszurichten.

Ich danke Euch, meinem Erlöserpaar, von ganzem Herzen und bitte um den täglichen Beistand und die Kraft, meinen Glauben durch das Tun unter Beweis zu stellen.

Die Bibel sagt: "Nahet euch zu GOTT, so naht er sich zu Euch!" (Jakobusbrief Kap. 4, Vers 8) Und unsere Erlöser, Christus und Mutter Maria haben uns versprochen, allezeit bei uns zu sein. Was kann uns denn dann noch Angst machen?

Was aber ist mit denen, die in einem anderen religiös-kulturellen Kontext aufgewachsen sind? Für sie gilt: Sie alle haben ein Gewissen, nach welchem sie einmal gerecht beurteilt werden.

10. Zuletzt, **zehntens**, geht es um die **Aufgabe aller Christen, die heilige Gegenwart der Menschheitserlöser zu verkünden**, welche **alle Menschen** mit einem **Band der Liebe mit sich verbunden haben**. Und wir sollen und dürfen lernen und einüben, wie wir die gewonnenen Erkenntnisse und unser ins Leben umgesetztes Wissen in Freiheit **anderen Menschen glaubhaft vorleben**.

Beides gehört zu den missionarischen Lernaufgaben eines Christenmenschen.

Unser Reden und Tun müsste aber von der Ehrfurcht gegenüber GOTT und einer dankbaren Liebe zu Jesus Christus und Mutter Maria geprägt sein. Die Menschen, die uns aufmerksam betrachten, sollen durch uns angeregt werden, auch selbst nach den geistlichen Wahrheiten zu suchen. Und sie sollen in uns Menschen erkennen, durch welche die Liebe GOTTES und unseres Erlöserpaares zum Ausdruck kommt. So kann dein Leben zu einer einzigen Predigt werden.

Schieben wir nichts mehr auf die "Lange Bank"! Machen wir ab heute Ernst mit einer freudigen, engagierten Christusnachfolge! Im positiven Sog dieser Entscheidung wird die ernste Arbeit an unserer Glaubenszuversicht und unserer Charakterstruktur zur Selbstverständlichkeit.

Mögen diese Zeilen nicht nur unseren Verstand sondern auch unsere Herzen erreicht und berührt haben!

5. Über Schuld, Sühne und Gnade – unter Einbeziehung der 10 Gebote GOTTES.

In den christlich orientierten Völkern dieser Erde "geistert" ein Begriff herum, den im Grunde niemand versteht: "**Erbsünde.**"

Aber wie kann denn **Schuld vererbt** werden? Bedenken wir einmal in aller Ruhe und mit wachen Sinnen die **Ungeheuerlichkeit dieser Behauptung.**

Wenn die Heilige Schrift einen Textabschnitt von Paulus (Römerbrief Kapitel 5, Verse 12-17) **dafür** ins Feld führt, so liegt der Verdacht nahe, dass auch diese Stelle – wie so viele andere – manipuliert worden ist.

Denn nichts liegt ferner, als dass der – gewiss von Christus selbst eingeweihte – Apostel (Apostelg. Kapitel 9, Vs. 17-18) **nicht** um den **persönlichen Abfall der Menschengeister von GOTT und damit um die ureigene Schuld der Abgefallenen** gewusst haben sollte!

Ein nachträglicher Eingriff in den ursprünglichen Text liegt nahe, weil später dieses urchristliche Wissen von der persönlichen Abfallschuld der Menschen, als sie noch in geistiger Gestalt waren, bei der Festlegung des Bibelkanons als Irrlehre verurteilt worden ist. Die Lehre von einem "Geisterfall" passte den späteren Kirchenführern nicht ins Konzept. Das gemeine Volk sollte theologisch so unwissend wie möglich gehalten werden. Nur so versprach sich die Kirche eine ungestörte Machtausübung.

Eine Reihe von Kirchenlehrern berichteten über die wahren Zusammenhänge von der Vorexistenz der Seele in himmlischen Bereichen, deren Fall und wiederholte Erdenleben: Justin der Märtyrer, Tertullian, Ruffinus, Klemens von Alexandrien, Hilarius, Gregor von Nyssa. Am ausführlichsten äußerte sich der große Kirchenvater Origenes. Er wurde nach dem Konzil von Konstantinopel 538 als Ketzer verdammt. Damit war seine Lehre "vom Tisch".

Doch nun befand sich die Kirche in einem Erklärungsnotstand. Sie kann die unterschiedlichen Startbedingungen der Menschen nicht erklären und warum Kinder früh sterben. Ja, warum haben auch unmündige Kinder, die doch noch zu keiner wirklichen Sünde fähig sind, **den Tod verdient?** Und wie sollte man das Böse erklären, das schon in jedem Menschen steckt?

Auf der Suche nach einer Antwort kam den damaligen Verantwortlichen die eben erwähnte Stelle aus dem Brief des Apostels Paulus gerade recht, wo dieser den Zusammenhang zwischen Sünde und Tod beschreibt.

Wie sie ursprünglich gelautet hat, wissen wir nicht. Jetzt steht da: "Denn wie durch **einen** Menschen (eigentlich ein Menschen**paar**, ergänzt v.Verf.) die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod auf alle Menschen übergegangen ist..."

Mit diesem einen Menschen ist "Adam" gemeint! Damit hatte man den Schuldigen und auch gleich einen vermeintlichen Beweis, dass von dem ersten Menschenpaar, Adam und Eva, die **Schuld auf alle Menschen "übertragen" wurde.**

So konnte man eine "Erbsünde" konstruieren.

Dass dies aber mit einer von einem "Urahnen-Paar" vererbten Sünde auf alle Nachkommen **nicht möglich** ist, hätte man mit einem Blick auf das Alte Testament leicht erkennen können. Da heißt es im Propheten Hesekiel Kap. 18, Vs. 20: "**Ein Sohn soll die Schuld des Vaters nicht mittragen!**"

Denn persönliche Schuld kann **niemals** einem anderen Menschen "umgehängt" werden.

Nur der Schuldner allein ist für seine Tat verantwortlich!

Alle klärenden Texte der Urschriften wurden offensichtlich eliminiert oder umgeschrieben. Auch der Paulustext hat mit Sicherheit anders gelaute, denn sonst würde die Bibel ja in sich selbst widersprüchlich sein!

Hatte man aber eine "Erbsünde" behauptet, dann konnte man zugleich auch das passende Mittel zu deren Beseitigung anbieten!

Mit einer "**göttlichen Reinwaschung**" – gemeint ist die Taufe – konnte die Kirche das Übel "bequem" aus der Welt schaffen.

Und weil die **Taufe nur von einem geweihten Priester** ausgeführt werden durfte, bedeutete das wieder einen mächtigen Einfluss der Institution Kirche über das einfache Volk. Genau das aber war die Absicht der Klerikalen.

So ist der in eine „Volkskirche“ hinein Geborene bis heute von dieser Kirche abhängig. Was sein angeblich ewiges Heil betrifft, ist er "von der Wiege (Taufe) bis zum Grabe (Sterbesakramente)" auf diese irdische Institution **angewiesen**.

(In den **evangelischen** Kirchen liegen die Dinge nur deswegen etwas anders, weil man dort **keine Weihe** des Amtsträgers kennt. Aber auch dort werden durch die Taufe Unmündige – natürlich ungefragt – zu Kirchenmitgliedern und damit später auch zu Kirchensteuerzahlern gemacht!) Ob das moralisch gerechtfertigt ist, möge der werthe Leser selbst entscheiden. Übrigens: auch diese Kirche hält an der "Erbsündenlehre" fest.

Eine wohltuende Ausnahme bilden jene „Freikirchen“, welche die Erwachsenen- bzw. Glaubentaufe praktizieren, in denen allein die **freie** Entscheidung, Jesus nachzufolgen, zählt. Sie verzichten auf eine Kirchensteuer. Aber auch diese evangelischen Freikirchen bekennen sich zu der Irrlehre der „Erbsünde“.

Der richtige Weg wäre die Anerkennung der urchristlichen Wahrheit gewesen, dass nämlich **alle** Menschen eine **persönliche Abfallschuld** auf sich geladen haben.

Allerdings: eine **persönliche Urschuld** hätte man sich **nicht getraut**, durch die Taufe an einem Kleinkind "auszulöschen", wohl aber eine – gewissermaßen indirekt – "vererbte" Sünde! Eben diese erfundene "**Erbschuld**"!

Die junge Kirche war bereits Anfang des 3. Jahrhunderts zu einer Machtinstitution verkommen. Die Grundlage ihres Glaubens: die Schriften der Apostel, die Evangelien, die Offenbarungen, die historischen Berichte sind nämlich nur unvollständig überliefert worden. Noch schlimmer: In frühester Zeit der Christenheit ist man mit den Texten nicht gerade sorgfältig umgegangen. Man hat bewusst dazu geschrieben und bedenkenlos gestrichen, wo es einem nicht gepasst hat.

Und viele hochwichtige Schriften "gab es auf einmal nicht mehr"! Warum?

Weil man, je länger je mehr, dazu übergegangen war, eine **Priesterkirche** zu installieren. Das Volk sollte das Heil nur durch die Mittlerschaft der geweihten Repräsentanten und der auf diese Vermittler abgestimmten, allein gültigen, Texte erlangen.

Mehr dazu im 9.Kapitel: "Religiöse Missverständnisse". Unter den "verschwundenen" Dokumenten befanden sich sicher auch wertvollste Erklärungen zur wahren Schöpfungsgeschichte, dem Geisterfall und den Gesetzen von Reinkarnation und Schicksal.

Und weil die nachfolgenden Generationen von Theologen jene Urschriften nicht mehr hatten, die eine **persönliche Abfallschuld jeder Menschenseele** aufzeigten – und weil sie zugleich Eingeweihtenwissen entschieden ablehnten – haben sie eine **Erbschuld** "konstruiert", besser: erfunden. **Unser aller Urschuld aber ist eine traurige Tatsache!**

Die Bibel bezeichnet diese Urschuld, unseren Auszug aus der Paradiesesheimat, auch als "geistigen Tod". In dem ergreifenden Gleichnis Jesu vom "verlorenen Sohn" erklärt der (göttliche) Vater seinem älteren Sohn, der sich ungerecht behandelt fühlt, dass sein jüngerer Bruder in Wahrheit **tot** gewesen sei und er sich doch jetzt freuen sollte, dass er wieder lebendig geworden sei! Damit meint das Gleichnis unser aller Abfallschuld, die zu einer Abspaltung von unserem **göttlichen Vater** geführt hat und damit zu unserem "geistigen Tod". Doch diesen gibt es nur scheinbar. Auch selbst für die Welt der Dämonen und ihrer Führer nicht. **Denn niemand kann von der Liebe GOTTES auf ewig getrennt werden.**

Für diese, unsere **Urschuld**, unserem Fortgehen von GOTT, hat unser Erlöser Jesus Christus sein Leben hingeben. Auch Mutter Maria hat als Christi Geistdual die Qualen des Kreuzestodes an ihrem Seelenkörper mit durchlitten. So wurde sie zur Miterlöserin. Für unsere **irdischen Verfehlungen** – vor allem zwischen Menschen – braucht es **Ausgleiche** zusammen mit **charakterlichen Lernprozessen** in **neuen Erdenleben**, wenn es nicht in dem aktuellen Leben zur Versöhnung kommt. **Denn was wir Menschen angetan haben, kann nur von eben diesen Menschen vergeben werden. Von niemand anderem sonst.**

Noch ein schönes **Beispiel zum Thema: Sünde**. Das Bogenschießen aus dem antiken Griechenland.

Wenn die alten Griechen, die ja die Begründer der Olympischen Spiele waren, an das sportliche Bogenschießen gingen, dann verfolgten hunderte Schaulustige die Flugbahn des Pfeiles bis zur Zielscheibe.

Traf nun das Geschoss nicht die Mitte, sondern wich vom Zentrum ab, so riefen alle: "Harmatia! Harmatia!" Denn so bezeichnete man diese **Abweichung vom Ziel**. Und das ist genau das griechische Wort, welches mit "Sünde" übersetzt wird.

Sünde bedeutet demnach auch Zielverfehlung!

Wenn wir als Erdenmenschen auf dieser Welt in unserem Leben Liebe, Mitgefühl und Toleranz **nicht** erlernen, dann ist das **Zielverfehlung!**

Wenn wir als Menschen unser Leben **nicht** danach ausrichten, unseren **Charakter zu veredeln**, dann haben wir in dieser Inkarnation das **Ziel verfehlt!**

Wenn wir egozentrisch leben, Andere „links liegen lassen“, dann haben wir das **Ziel verfehlt**.

Wenn wir in diesem, unserem von GOTT aus Gnade geschenkten, Leben unsere aus früheren Erdenleben mitgebrachten negativen Schicksalsbelastungen, also unser **schlechtes Karma**, unser Schuldkonto, **nicht** ausgleichen, nicht bewältigen – obwohl wir bei bestimmten Personen ahnen, dass uns ein Schicksalsband verbindet, welches einen Ausgleich verlangt – dann haben wir wiederum unser **Lebensziel verfehlt**.

Aber in jedem menschlichen Leben gibt es – GOTT sei es gedankt – Teilerfolge.

**Damit sind wir bei der Frage:
Wie entsteht denn Schuld überhaupt?**

Es läuft immer gleichartig ab. Fast stereotyp! Immer beginnt es mit einem begehrliehen, neidischen oder gar bösen **Gedanken**. Dabei ignorieren wir unser Gewissen!

Dieser negative Gedanke entfaltet aber bereits eine Eigendynamik, wenn er nicht energisch gestoppt wird. Lässt der Mensch einen derartigen Gedanken "spielen", dann entsteht – fast wie von selbst – ein **Wunsch**. Daraus entspringt der **Wille** zu einer Tat und von da ist es nur mehr ein kleiner Schritt zum **Vollzug** der bösen Tat.

Ja, die Menschheit hat viel Böses in dieser Welt verursacht!

Vor tausenden Jahren lebten wir in früheren Inkarnationen auf einem noch heilen Erdball, in einem Gleichgewicht der Natur. Heute haben wir Menschen dieses gestört und bald auch zerstört – wie jetzt durch den menschengemachten "Treibhauseffekt"!

So haben wir als Menschheit Schuld auf uns geladen, welche die Existenz aller auf dieser Erde lebenden Wesen, natürlich auch von uns selbst, extrem bedroht.

Wir haben **gegen Mutter Natur** gehandelt, haben den Erdboden ausgebeutet, die Pflanzen gentechnisch verändert und die Luft vergiftet. Wir haben Vernichtungswaffen entwickelt, die unsere Welt mehrere Male auslöschen könnten.

Wir handeln gegen unsere "geringeren Geschwister", **die Tiere**, verursachen einen Artentod ohnegleichen und quälen die sogenannten "Nutztiere" auf widerliche Weise.

Und wir handeln gegen unseren **Menschenbruder und unsere Menschenschwester**, indem wir sie wegen ihrer Hautfarbe ausgrenzen und wegen ihrer Herkunft verachten. Und immer neue Kriege werden – aus höchst fragwürdigen Gründen – angezettelt!

Die Menschheit hat ein übergroßes Schuldkonto angehäuft, vor allem Schuld zwischen Menschen.

Damit es nicht vergessen wird:

Schuld zwischen Menschen ist aber immer auch Schuld gegen GOTTES Schöpfung als Ganzes, denn jedes ungesetzliche Verhalten des Menschen gegenüber einem Menschengeschwister hat damit Böses ***auch generell*** in unserer Welt freigesetzt. Wir kommen darauf gleich noch einmal zurück.

Bleiben wir aber zunächst noch dort, wo auf der zwischenmenschlichen Ebene Schuld entsteht.

Da stellen wir eine **aktive Schuld** fest, wenn wir den Lebensraum des Anderen beschneiden, ihn um redlich Geschaffenes bringen, ihm die Ehre abschneiden usw.

Und wir stellen eine **passive Verfehlung** fest, wenn wir **etwas unterlassen**, was unserem Nächsten hätte helfen können. Wir nennen dies auch "Unterlassungssünde".

Um nun der Menschheit einen Spiegel vorzuhalten, hat der lebendige GOTT durch zehn Gebote eine ethische Leitlinie offenbart. Und Jesus Christus gab uns das berühmte "Doppelgebot der Liebe", welches die alttestamentlichen Gesetze bestätigt.

Befassen wir uns nun mit den 10 Geboten Moses, die unser Gewissen prüfen sollen.

In den Geboten 1 – 3 wird das Verhältnis des Menschen zu GOTT definiert.

In den Geboten 4 – 9 handelt es sich um das Verhalten der Menschen untereinander.

Als 10. Gebot setzte ich in Eigenregie das von Jesus gelehrt Doppelgebot der Liebe.

1. Ich bin der Herr, dein GOTT. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Keine anderen Götter? Wir beten doch heute nicht mehr zu vielen Gottheiten wie die Hindus! Nein? Im Gegenteil: ***Unsere Vielgötterei hat viele Fassetten.***

Denken wir nur an unsere Familie. Für wie viele Menschen ist ihre Familie ihr ein und alles.

Ihre Frauen, ihre Männer, ihre Kinder, ihre Enkel und Urenkel... Wie Viele identifizieren sich mit ihrem "Fleisch und Blut"! Sie wollen in ihren Nachkommen weiterleben und stacheln diese zu Höchstleistungen an um sich in dem Erfolg ihrer eigenen Kinder zu sonnen.

Sie vergöttern ihre Kinder und Nachkommen.

Andere finden in ihren **Hobbys** einen wahren Religionsersatz.

Jede freie Minute wird diesen toten "Göttern" gewidmet. So ist für viele junge Männer heute der Fußball oder das eigene Auto ihr "Gott". Tragisch endete eine solche abgöttische Verehrung für eine Blechkarosse als ein junger Mann sein geliebtes Auto zu Schrott fuhr und daraufhin sofort Selbstmord beging. Genauso können Geld, Ehre, Ansehen, Macht und Einfluss zu Götzen werden, die wir anbeten.

Aber auch **Leidenschaften**, die zum Götzen werden, blockieren das Reden GOTTES zu seinem Menschenkind. Du kannst diese Aufzählung beliebig fortsetzen.

2. Du sollst den Namen des HERRN, deines GOTTES nicht unnütz führen, denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen missbraucht.

Der Name GOTTES ist heilig. So nannten die Hebräer, das jüdische Volk, ihren GOTT nie mit dem von IHM selbst geoffenbarten Namen. Mose erfuhr lediglich die Bedeutung dieses Gottesnamens: **"Ich bin der Ich bin!"** Es ist aber nicht wesentlich, unter welchem Namen wir den **Allvater** anrufen. Nur der Missbrauch wird verurteilt.

Wir sollten deshalb nie den Namen des **Höchsten** gedankenlos gebrauchen oder gar in Seinem Namen Böses reden oder sogar fluchen! Auch der "inflationäre" Gebrauch des Gottesnamens wie etwa, wenn wir in Erregung oft: "Oh Gott, oh Gott!" ausrufen, gehört dazu.

3. Du sollst den Feiertag heiligen.

Wie oft gehen wir gerne, bewusst und in der Erwartung, dass wir eine Begegnung mit dem Heiligen haben werden, in die Kirche? Es gibt immer noch genügend Weihevolleres in unseren Gottesdiensten und manches Wort von der Kanzel kann und soll uns – gerade uns – aufrütteln! **Aber Du musst schon hingehen** oder wenigstens einer Messe, einem Gottesdienst im Radio oder Fernsehen zuhören!

Das 3. Gebot bedeutet aber grundsätzlich eine **Ruhepause für Geist, Seele und Leib**. Es ist eine weise Schöpfungsordnung, jeden 7. Tag in Ruhe neue Kräfte zu sammeln. Wer dies nicht tut, wird krank. Das bestätigt uns jeder Mediziner.

Aber wie gestresst sehen unsere Sonntage wirklich aus?

4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter lieben und ehren, auf dass es dir wohl ergehe und du lange lebest auf Erden.

Was machen wir mit denen, die alt, gebrechlich und zu Pflegefällen geworden sind? Wie oft werden Eltern, die nicht mehr "funktionieren", lieblos in ein unterdurchschnittliches Altenheim gesteckt? Was werden später unsere eigenen Kinder mit **uns** machen, wenn sie so unser "Negativ-Vorbild" erleben?

Eigentlich sollen **alle** Mitgeschöpfe dieser Erde in unsere Liebe miteinbezogen werden.

5. Du sollst nicht töten.

Dieses Gebot gilt im Blick auf **alle** Lebewesen, deshalb auch für "unsere geringeren Geschwister", die Tiere! Das allerdings würde einen weltweiten Protest auslösen, wenn Fleischkonsum religiös geächtet würde.

Trotzdem soll hier ein Gedankenstoß erfolgen. Jeder möge sich fragen, ob er nicht schon längst innerlich bereit wäre, auf Geschlechtetes zu verzichten.

Zum 5. Gebot gehört jedoch genauso auch der **Rufmord**, heute bekannt unter der unseligen Ausgrenzungstaktik von Mitarbeitern durch "Mobbing"! Der echte Rufmord aber ist noch um einige Grade verheerender.

Wir alle können auch unser **Gewissen abtöten**! Dies kann in verschiedenen Schwerestufen der Fall sein und ist ein schleicher Prozess. Irgendwann finden wir überhaupt nichts mehr dabei, einen Hass auf Ausländer an den Tag zu legen.

Auch die **Abtreibung der Leibesfrucht** – gleichgültig zu welchem Zeitpunkt – ist Tötung. Man verhindert damit die Entstehung eines menschlichen Körpers, in den sich eine Geistseele inkarnieren wollte!

Man kann auch jemanden "um" seine Lebensfrüchte "bringen", "um seine Ehre", "um" seine Hoffnung "bringen". Und immer, wenn das Wort **umbringen** aufscheint, geht es auch um das 5. Gebot, ganz zu schweigen von Mord und Raubmord aus niedersten Motiven.

Einer Sonderbehandlung bedarf der **Selbstmord**. In den Augen der göttlichen Gerechtigkeit ist sehr wohl bei Suizid das Motiv ausschlaggebend. Es ist etwas grundlegend anderes, wenn ein Mensch aus letzter Verzweiflung sich das Leben nimmt oder aus reinem Lebensüberdruß! Hierzu hat immer die **Gotteswelt** das letzte Wort.

6. Du sollst nicht ehebrechen. (Besser: nicht unzüchtig leben)

Zu diesem Gebot äußert Jesus sich in so scharfer Form, dass wir innerlich erschrecken. Er sagt, dass **schon das begehrlche Ansehen einer Person** einen Ehebruch darstellt. Da müssten wir alle unsere bisherige Moral auf den Prüfstand stellen.

Aber der Erlöser hat die Dinge so pointiert ausgedrückt, wie man es besser nicht sagen kann. Er hat gewusst, dass ein Ehebruch tatsächlich oft mit jenem ersten, begehrlchen Blick beginnen kann. Eine wichtige Ergänzung ist, dass wir **Unzucht vermeiden** sollen.

7. Du sollst nicht stehlen.

Jeder, auch der kleinste Diebstahl, zählt dazu. Heute wird zwar in den großen Kaufhäusern geradezu zum Diebstahl verleitet. Und viele stehlen, weil sie die überhöhten Preise wiederum als Diebstahl an ihrer eigenen Brieftasche empfinden. Sie rächen sich gewissermaßen auf diese Weise. Mit einem intakten Gewissen jedoch handelt man nicht so.

Man kann auch jemandem **kostbare Zeit stehlen** oder **dessen Ideen** als seine eigenen vermarkten. Man kann auch **jemandem die Ehre stehlen** u.s.w.

8. Du sollst nicht Falsches von deinen Mitmenschen behaupten.

Denuntiation, "Mobbing", üble Nachrede und böartige Verleumdung sind nur einige Begriffe, welche das 8. Gebot beschreibt. Die schlechte Meinung anderer über einen Arbeitskollegen, die ich **ungeprüft** zu meiner eigenen mache und bei seinem Vorgesetzten zu seinem Nachteil verwende, gehören in den Bereich dieses Gebotes.

Wie viele Menschen wurden in Kriegen und Aufständen von anderen Personen – zu Unrecht – denunziert. Diese wurden daraufhin verfolgt, verschleppt und sind fast immer umgekommen. ***Das ist der echte Rufmord!***

9. (und 10.) Du sollst nicht begehren was der Andere hat. (Kurzfassung)

Weil man das eigentliche 2. Gebot, das ***Bilderverbot***, aus dem Dekalog entfernt hat, wurde, um die Zehnzahl zu erreichen, das letzte Gebot geteilt.

Ich schlage jedoch vor, das 9. Gebot auf die Kurzformel: „Du sollst nicht begehren“ zu bringen und danach das Doppelgebot der Liebe, welches uns Jesus Christus gelehrt hat, als 10. Gebot zu wählen.

Also 9. Du sollst nicht begehren! Das ist eindeutig formuliert. Wie oft geraten wir in Versuchung, dem Anderen etwas zu neiden. Eifersucht bemächtigt sich unser, wenn wir sehen, wie der Nachbar sich mit Luxus umgibt.

Bald ertappen wir uns dabei, den Anderen zu übertrumpfen. Das Teufelskarussell des Materialismus und seiner "Kinder": Habgier, Geiz, Neid, Egoismus und 'Besitzstreben um jeden Preis' beginnt sich mit uns zu drehen. Und aus diesem Teufelskreis kommen wir nur schwer heraus.

Natürlich gehört zu diesem göttlichen Gebot auch die Keuschheit in der Ehe, dass ich nicht begehrllich auf die Frau des Anderen, den Mann der Anderen, schiele. Hier kann jeder auf seine Art seine eigenen Schwachpunkte ergänzen. Auch die Ankunft des Reiches GOTTES sollten wir nicht ungeduldig begehren, sondern demütig ***erwarten***.

10. Liebe GOTT von ganzem Herzen und mit all deiner Kraft und deinen Nächsten, wie dich selbst.

Dieses von Jesus selbst gelehrt Gebot fasst alle anderen Gebote zusammen. Wer dieses eine Gebot zu halten sich bemüht, hält auch alle anderen göttlichen Gebote. Es spiegelt die Summe aller zehn mosaischen Gesetze wider.

Wie wird nun zwischenmenschliche Schuld auf Erden beglichen, bereinigt?

An den ***irdischen Gerichten*** werden wir für unsere gesetzwidrigen Taten mit Geldbuße oder Gefängnis bestraft. Es gibt auch noch viele Länder, in denen die Strafe grausamer ausfällt.

Die moralisch-ethische Bereinigung von Schuld zwischen Menschen auf dieser Erde sollte freiwillig geschehen.

1. Durch aufrichtiges Verzeihen und um Vergebung bitten zwischen Opfer und Täter und dadurch, dass wir uns als Täter vornehmen, eine solche Sünde nicht mehr zu begehen.

2. Durch Wiedergutmachung, wo es irgend möglich ist. Und wenn es sich um einen immateriellen Schaden handelt, ist eine Ehrenerklärung unabdingbar. Wenn ein Schuldausgleich nicht möglich ist – durch Weigerung oder Tod – werden wir in einem späteren Erdenleben einen Ausgleich unserer Schuld auf uns zu nehmen haben.

Hier erinnern wir uns, dass Schuld zwischen Menschen immer auch Schuld gegen GOTT selbst und seine Schöpfung ist.

Denn das Opfer ist *erstens* ein geliebtes **Kind** des **Allvaters**.

Zweitens haben wir aber mit jeder Schuld gegenüber einem Menschengeschwister **auch** gegen die **allgemeinen, kosmischen Gesetze verstoßen und damit die göttliche Liebes-schöpfung verachtet**.

Was bedeutet das? Es bedeutet, dass ich Böses in die Welt zu *allen* Wesen, in *alle Weltzusammenhänge* **ausgestrahlt** habe. Ich habe damit den Kosmos, die Schöpfung GOTTES **verunreinigt, belastet!** Das kann ich als Mensch **nicht** "ausgleichen"!

Auch und gerade böse **Gedanken** müssen bereut werden. Denn sie verwirklichen sich! Sie nähren dämonische Geister und saugen uns Kraft ab. Sie sind dunkle astralische Gebilde, die allein durch eine Anrufung der Erlöser gestoppt werden können.

Diese Schuld gegen die **Reinheit der Schöpfung** aber verzeiht uns der gütige GOTT gerne, wenn wir sie aufrichtig **bereuen** und um die göttliche Vergebung bitten: "Oh GOTT vergib mir bitte meine Schuld, die ich bewusst oder unbewusst begangen habe!" Der **"Schuldfaktor"** wird mir also erlassen! Meine **Gebotsübertretung als solche** trennt mich nicht mehr von GOTT.

Die **Folgen** meines gesetzwidrigen Handelns an den Menschen und an der Schöpfung hingegen kann und wird GOTT nicht einfach ignorieren oder löschen. Ich soll vielmehr daraus lernen und meinen Charakter verbessern. GOTTES **Gnade** aber besteht darin, dass Er mir nach meiner aufrichtigen Reue die **Sühne** für mich, nach meinem ungesetzlichen Handeln, barmherzig **abmildert**, mir – wie im Gleichnis vom "verlorenen Sohn" – "auf halbem Weg entgegenkommt"!

Besonders durch Schuld **gegen ein Menschengeschwister** haben wir uns als **Folge** ein **negatives Schicksal geschaffen, wenn es nicht bei Lebzeiten bereinigt wurde**.

Das bezeichnen wir dann als "Saatkarma", welches nach einem gesetzlich notwendigen aber zugleich auch aus Überzeugung gewollten Ausgleichsgeschehen verlangt.

Kann doch die Vergebung eines Menschen niemals erzwungen werden! Und nur derjenige Mensch, gegen den ich mich vergangen habe, kann mir das Wort der Vergebung "schenken". Auch ich, als Täter, kann nicht gezwungen werden, mich beim Geschädigten aufrichtig zu entschuldigen!

Wenn nun eine Versöhnung nicht oder nicht **mehr** in diesem Erdenleben möglich ist, z.B. weil das Opfer nicht verzeihen konnte oder gestorben ist, bzw. der Täter einen Schuldausgleich verweigert hat, **so hat die Allgüte GOTTES gnädig weitere Erdenleben vorgesehen, in denen ein solcher karmischer Ausgleich geschehen kann**. Denn jede karmische Schuld ist wie ein Band, das Täter und Opfer schicksalhaft verbindet, bis eine Versöhnung, ein Ausgleich möglich wird.

Und erst wenn dieser Ausgleich stattgefunden hat, ist auch für GOTT diese Sünde aus der Welt geräumt.

Fassen wir noch einmal zusammen.

Unseren Abfall von GOTT, diese eigentliche Sünde, hat CHRISTUS mit seinem Kreuzesopfer zwar nicht annulliert – aber den "Schuldfaktor" gelöscht. Das war der "Schuldbrief, der zerrissen wurde".

Jesus hat damit die allerschlimmste **Hauptfolge unseres Abfalles** aufgehoben, denn der zuvor für uns versperrte Weg zurück in die reinen Himmel ist jetzt wieder frei, wenn wir dieses göttliche Opfer für uns persönlich annehmen.

Verstehst du jetzt, was göttliche Gnade ist?

Die weiteren **Folgen** unseres Falles jedoch, unsere „**Gottesentfremdung**“ und **"Wesensverschattung"**, müssen wir in vielen Erdenleben und in vielen Prüfungen "aufarbeiten". Aber auch hier waltet **göttliche Gnade**, indem uns **Vieles erlassen** wird.

Unsere zwischenmenschliche Schuld aber bedarf des **Schuldausgleiches**, der **Sühne**, wie wir sie oben beschrieben haben, auf die uns allerdings nur ein **geschärftes Gewissen** hinweist.

Wo das im aktuellen Erdenleben nicht mehr gelingt, muss es in einem weiteren Leben vollbracht werden. Das ist der karmische Schicksalsausgleich zwischen Mensch und Mensch! Aber auch dieser ist ein **gnädiges Mittel**, das **GOTT** Seinen Kindern zu ihrem Heil anbietet.

Auch unsere – durch unser selbstverschuldetes, schlimmes Schicksal – leidvollen irdischen Inkarnationen sind zugleich ein **Gnadenhandeln** GOTTES an uns. **Denn die Leiden, Kämpfe und Schicksalsbewältigungen sind zugleich das Mittel zur Abtragung unserer Sünden, die wir als**

- **zwischenmenschliche Schuld und**
- **als Schuld gegen die göttliche Schöpfung in ihrer Gesamtheit auf uns geladen haben.**

Durch das Leiden des Täters in seiner folgenden Inkarnation kann auch das Opfer, wenn es sich noch im Jenseits befindet, zur Vergebung angeregt werden. Die Engel bemühen sich jedenfalls in dieser Richtung. In der Regel wird ein Schuldausgleich jedoch erst in einem nächsten Erdenleben möglich sein, wo der Täter entweder mit dem Opfer von einst zusammengeführt wird oder er erkennt intuitiv die richtige Situation, in der er sühnen kann.

Alle Menschen können jedoch gerade **durch** die Bewährungen auf der Erde ihren **Charakter veredeln, ihren Wohnplaneten mit Liebe durchleuchten** und **so** ihrem himmlischen Zuhause **näher** kommen! **"Näher, mein GOTT zu dir!"**

6. Vergeben und – um Verzeihung bitten

Dieses Kapitel ist die naheliegende Fortführung des Vorangegangenen, bei dem es um "Schuld, Sühne und Gnade" gegangen war.

Wiederholen wir kurz.

Wir sprachen davon, dass *es eine Erbschuld nicht gibt, aber jene „Urschuld“*, die wir uns selbst zugezogen haben durch unseren damaligen Akt des Treuebruches, als wir die himmlische Heimat - trotz Warnung - verließen, weil wir dem Verführer Luzifer gefolgt waren.

Dieser Urschuld, die auch der Grund ist für unsere Verhaftung an diese Erde, hat der Christus GOTTES, gemeinsam mit seinem Geistdual – auf Erden Mutter Maria genannt – den tödlichen Stachel genommen.

Das *Erlöserpaar* hat die schlimmsten Folgen unseres Sturzes aus himmlischen Bereichen, die uns auf lange Zeit zu Sklaven des Bösen gemacht hatten, dahingehend aufgehoben, als jetzt der Weg frei ist für alle, die guten Willens sind, wieder zurück zum Vaterhaus gelangen zu können. Unsere in den dämonischen Bereichen zugezogenen „Seelenverschattungen“ aber haften uns weiter an. Wir können sie jedoch gnadenhalber in vielen Erdenleben allmählich auflösen.

Diesen Umweg über viele Inkarnationen zurück in die himmlische Heimat aber muss *jeder selbst* gehen und auch gehen wollen. Denn wir sind freie Wesen. Jeder Menscheng Geist kann und darf über die von Christus errichtete Lichtbrücke schreiten, die über den Abgrund führt, der das Reich des Lichtes von den Gefangenenlagern der Finsternis noch immer trennt.

Hilfen von Seiten der Engel GOTTES gibt es zahlreiche, vor allem in den anschließenden Aufstiegsbereichen, den "Läuterungssphären". Aber auch CHRISTUS steigt immer wieder mit Streiterengelscharen in die untersten Orte der Hölle hinab und verkündet dort die frohe Botschaft der Befreiung! (1. Petrus Kap. 3 Vs.19 und Kap. 4 Vs. 6)

In den Reinigungsebenen erweist sich GOTT seinen entlaufenen Kindern als gnädiger Vater! GOTTES Nachsicht besteht darin, dass Er uns mit Seiner unendlichen LIEBE auf unserem Weg durch die schicksalsnotwendigen Abtragungen begleitet und uns Vieles von unserer karmischen Schuld erlässt, wenn wir aus unseren Fehlern gelernt haben.

Dass wir aufrichtig bereuen und *diesen göttlichen Vater um Vergebung bitten sollen* für unser damaliges Überlaufen zum Feind, müsste selbstverständlich sein. Damit sind wir auch bei unserem heutigen Thema.

Dann darf jede Menschenseele das tröstliche Bibelwort für sich in Anspruch nehmen, welches im 1. Johannesbrief, Kap.1, Vs. 9 steht: "Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist ER treu und gerecht, dass ER uns diese vergibt..!"(Nämlich die Übertretung seiner Gebote *als solche!* die **Folgen** der Gebotsübertretungen müssen wir jedoch selbst auflösen.)

Die verhängnisvollste Schuld aber war die unseres Abfalles von GOTT.

Wenn wir diese, unsere Urschuld jetzt aufrichtig bereuen, so vergibt uns GOTT gerne. Aber eben die **Folgen** unseres "Auszuges aus dem Paradies", unsere Wesensveränderungen, unsere "Seelenverschattungen", die müssen wir in vielen Erdenleben selbst bereinigen, unsere Seelenkörper wieder durchlichten und vervollkommen.

Aber auch alles, was wir **Menschen** angetan haben – selbst aus Unwissenheit – besonders aber aus Lieblosigkeit, Bosheit und Hass, wiegt schwer. Jede Sünde gegen Menschen bringt uns weiter weg von GOTT. Deshalb braucht auch jede zwischenmenschliche Schuld das Verzeihen GOTTES, weil wir uns damit gegen die universelle Liebe vergangen haben.

Und selbstverständlich **brauchen wir das Verzeihen dessen**, an dem **wir** schuldig geworden sind. Umgekehrt sollen wir auch **dem**, der **uns** etwas angetan hat, vergeben, wenn er uns darum bittet. **Denn das, was jemand einem Menschen angetan hat, kann ihm eben nur dieser geschädigte Mensch vergeben, nicht GOTT und auch nicht JESUS, wie dies von den meisten Christen fälschlich geglaubt wird.**

Der göttliche Vater bzw. unsere Erlöser vergeben dir gerne den sogenannten "**Schuldfaktor**", die Gebotsübertretung **als solche**, wenn du aufrichtige Reue zeigst. Deine böse **Tat** jedoch steht weiter zwischen dir und deinem Opfer. Wenn dir dein Opfer **nicht** verzeiht, dann bleibt dies eben als **Folge** deiner verwerflichen Tat bestehen. Und weil auch GOTT und die Erlöser niemanden zum Akt des Verzeihens zwingen können, deshalb musst du dich selbst um eine Versöhnung, eine Sühne bemühen. Am besten noch im aktuellen Leben.

Wenn der von dir Geschädigte dir aber **nicht verzeiht? Was dann?** Du kannst ihn ja nicht zu einer Vergebung **zwingen!**

Dann wird ein **schicksalsmäßiger Ausgleich erfolgen müssen. Nur das entspricht der Gerechtigkeit des Schöpfers.** GOTTES Karma-Engel helfen dir dabei und führen, wenn es nicht im aktuellen Leben gelingt, einen **Schicksalsausgleich** in einem nächsten Erdenleben, wo ihr beide auf wunderbare Weise zusammengeführt werdet, herbei.

Aber auch dann darf es keinen Zwang geben. Denn die Freiheit des Individuums darf nicht angetastet werden. Der karmische Ausgleich wird also lange seitens der Gotteswelt versucht werden. Meistens kann es dann endlich zu einer echten Versöhnung kommen.

Manchmal finden die Karma-Engel ähnliche Konstellationen, wo gesühnt werden kann.

Jenes "**um Verzeihung bitten**" und das "**dem Aggressor vergeben**" gehört allerdings zu den schwierigsten Lektionen des menschlichen Lebens! Das haben wir alle schon selbst erlebt. Wie dreht und windet man sich, bevor man es aussprechen kann: "Ich bitte um Vergebung!" und: "Ich verzeihe Dir!" Wie oft verhindert Stolz oder Eitelkeit sich zu versöhnen!

Gerade deshalb gehört dieses Geschehen, wo zwei oder mehr Menschen ihre Schuld voreinander eingestehen und einander verzeihen bzw. um Vergebung bitten, zu dem Ergreifendsten, was an geistlicher Überwindung hier auf der Erde geschehen kann.

Dabei kann sich niemand ausnehmen. Wir alle haben uns irgendwie, irgendwann und irgendwo schuldig gemacht.

1. Die Heilige Schrift sagt:

"Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein!" (Johannes-Evang. Kap. 8, Vs.7)

Damit sind wir alle gemeint. Niemand kann vor IHM, dem Heiligen, bestehen. Wir alle brauchen Vergebung von GOTT, nämlich deshalb, weil wir mit Bösem „Verdunklung“ des Kosmos bewirkt haben, was uns natürlich leid tun muss. Diese können wir nicht selbst ausgleichen.

Wir brauchen aber dringend auch Vergebung von jenen Menschen, denen wir etwas angetan haben. Das sagt uns unser **Gewissen, wenn es noch intakt ist** und nicht abgetötet. Jeder weiß, wo er jemanden um Vergebung bitten soll bzw. wo er **nicht** oder **noch nicht** von Herzen verzeihen konnte.

2. Die Bibel sagt weiter:

"Bekennet *einander* eure Sünden, damit ihr gesund werdet – und betet füreinander!" (Jakobusbrief, Kap. 5, Vs.16) Schuld zwischen Menschen macht krank, sie verletzt und kränkt! Schuld erzeugt Scham, doch nur, wenn das Gewissen nicht abgestumpft ist! Aber Vergebung befreit! Gebet verbindet!

Vielfach aber gibt es ein – halbherziges – Vergeben: "Verzeihen will ich es Dir – aber *vergessen* kann ich Dir 's nicht!" Sollten wir nicht lieber - bildlich gesprochen - die Schuld, die uns getrennt hat, *ins Meer werfen, wo es am tiefsten ist – und ein Schild aufstellen: "Angeln verboten?"*

3. Noch ein frohmachendes Wort aus der Heiligen Schrift:

"Im Himmel wird Freude sein über jeden Sünder, der Buße tut!" (Lukasevang. Kap.15, Vs. 7) Wenn jemand Reue über sein Verhalten gegenüber einem Menschen empfindet, dann hat das sogar ein Echo bei den *Engeln!*

Buße üben heißt: *"Seine Gesinnung ändern!"* Das ist die Bedeutung des hier zugrunde liegenden griechischen Begriffes aus dem Neuen Testament (Metanoia).

Das bekannte Gleichnis Jesu vom "Verlorenen Sohn" beschreibt das treffend.

Angesichts des Schweinetroges, bei dem er gelandet war, heißt es: "...da ging er in sich ... und... ich will umkehren und zu meinem Vater zurückgehen!" (Lukasevang. Kap.15, Vs 17)

Dann setzt er seinen Entschluss in die Tat um.

Und was macht der – göttliche – Vater? Jeder kennt dieses wunderbare Gleichnis! Der Vater in dieser von Jesus erzählten Geschichte ist GOTT.

Dieser göttliche Vater läuft seinem reumütigen Sohn den halben Weg entgegen! Er hat ihm längst vergeben. *Das ist das gnädige Handeln GOTTES.*

Die Bibel sagt: "Nahet euch zu GOTT, so naht ER sich zu euch!" (Jakobusbrief, Kap. 4 Vs.8)

In Wahrheit beschreibt diese Erzählung Jesu unser aller Schicksal.

Wir sind von unserer einstigen himmlischen Heimat weggelaufen. Gelockt von einem Verführer landeten *wir* in dessen "Falschmünzerwerkstätten"!

Jetzt – nach der vor 2000 Jahren geschehenen Erlösung durch Christus und Maria – liegt es an uns, endlich zurückzukommen. ***Der Weg ist frei und GOTT kommt dir mit größtmöglicher Hilfe auf halbem Wege entgegen!*** Was willst du mehr?

Nach diesem "Ausflug" in die Heilige Schrift kommen wir wieder zu unserem ***Thema der zwischenmenschlichen Schuld.***

Wie kann sie aufgelöst werden? Was sind die Schritte dazu?

1. Für den, der sich schuldig gemacht hat, gilt:

a) ***Das Erkennen seines Fehlverhaltens.*** Dazu gehört ein Unrechtsbewusstsein, welches er aber nur dann spürt, wenn sein Gewissen noch intakt ist. Er muss seinen Stolz überwinden und darf auch den Geschädigten nicht drängen. Man muss den richtigen Zeitpunkt abwarten.

b) ***Wir müssen aufhören, nach irgendwelchen Entschuldigungen für unser Verhalten zu suchen.*** Es darf keine Ausreden mehr geben oder dass wir krampfhaft eine Teilschuld auf den Anderen schieben.

c) Sondern es gilt, *mein liebloses Versagen zuzugeben – und zwar vor den Menschen und vor GOTT!*

d) Dann ist eine *aufrichtige und glaubwürdige Reue* angesagt.

Dazu eine erschütternde Tatsache: Verstorbenen, die bei Lebzeiten schwere Schuld begangen haben, dies aber nicht zugeben wollten, geschweige sich um eine Versöhnung bemüht zu haben, müssen als Geister lange Zeit *Bilder ihrer bösen Taten vorgeführt werden*, bis sie endlich bereit werden, ihre Schuld einzusehen.

e) Kann schließlich Reue empfunden werden, so muss *das Opfer aufrichtig um Verzeihung gebeten werden*. Auch GOTT müssen wir um Vergebung bitten. Haben wir doch Seine heiligen Gebote verletzt.

f) Sodann ist *Wiedergutmachung* vonnöten, wo es noch möglich ist. Materieller Schaden kann eher ausgeglichen werden als eine seelische Misshandlung. Das Mindeste wäre dann eine Ehrenerklärung. Ob dies aber bei *Rufmord* ausreicht, das Opfer zu versöhnen?

g) Zuletzt ist es Pflicht und Schuldigkeit des Aggressors, *sich ein solches Verhalten* ein für alle Male zu *verbieten*.

2. Kommen wir nun zu dem, der Opfer geworden ist.

Wenn *du* der Geschädigte bist und dein Widersacher alles Menschenmögliche getan hat, um den materiellen und seelischen Schaden einigermaßen auszugleichen und dich aufrichtig um Verzeihung gebeten hat, *solltest du dich zu einer Vergebung bereit erklären*.

Das kann unendlich schwer sein und wahrscheinlich eine nie gekannte, seelische Kraftanstrengung für dich bedeuten. Manchmal will man mit einer halbherzigen Vergebung die Sache endlich „hinter sich bringen“. Das wäre unehrlich und schadet Beiden. Zwischen einer mehr oder weniger vom Täter erbettelten Vergebung des Geschädigten gibt es viele „Zwischentöne“.

Aber sowohl du als auch der, der dir geschadet hat, bekommt großzügige, göttliche Hilfe bei dem 'Akt des Vergebens' und des 'um Verzeihung Bittens'.

Denn es geht um nicht mehr und nicht weniger als um ein gegenseitiges Freimachen in und aus Liebe!

Nur das bedeutet wirkliche Versöhnung!

Denn: Nachtragen ist verboten! Denken wir an den geistreichen Vergleich von der Schuld, die ins Meer geworfen wurde und dem Schild: "Angeln verboten!"

Das größte Vorbild war unser Erlöser Jesus Christus, als Er, am Kreuz hängend, ausrief: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!"

Woher bekommen wir Menschen *Hilfe* um 'Vergeben' und - 'um Verzeihung bitten' zu können?

Denn oft scheint dies über unsere Kraft zu gehen!

Antwort: Die göttliche Liebe ist die Kraft dazu!

Und wie bekommt man diese Liebe? So fragst Du.

Antwort: Wir müssen lernen,

- ***dass wir GOTTES geliebte Kinder sind - und***
- ***dass wir uns von IHM, Seinem Sohn Christus und Mutter Maria lieben lassen!***
- ***Das Schönste wäre es, wenn das Opfer bereits verzeihen könnte, wenn der Aggressor noch garnicht um Vergebung gebeten hat.***

Dann hat die **Liebe** gesiegt. Die Hl. Schrift sagt: "Die Liebe Christi **dringet** uns...!"
(2. Korintherbrief, Kap. 5, Vs. 14)

Und Jesus sagt über die Frau mit der zweifelhaften Vergangenheit, die ihm zum Dank für Seine liebevolle Zuwendung seine Füße salbt: "Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben, denn sie hat viel **geliebt!**" (Lukasevang. Kap.7, Vs. 47)

Da steht **nicht** das griechische Wort für die 'partnerschaftliche Liebe' (eros), auch **nicht** der Begriff für die 'Freundesliebe' (philia), sondern **das Wort für** die geistliche, **die 'göttlich-inspirierte Liebe'** (agape), durch welche diese Frau ihre völlige Hinwendung zum Göttlichen unter Beweis stellt.

Hierher gehört auch die interessante Bibelstelle: "**Die Liebe deckt eine Menge Sünden zu!**"
(1. Petrusbrief, Kap. 4, Vs. 8)

Das bedeutet:

Wir können und sollen **durch Taten der selbstlosen, von GOTT stammenden Liebe**

1. ***vergangene Schuld "auflösen", die wir gegen die kosmischen Gesetze verübt haben und***
2. ***auch zwischen den Menschen geschehene Verfehlungen durch Taten der göttlichen Liebe "zudecken", ausgleichen.***

Bleibt noch die Frage, was geschieht, wenn es auf dieser Erde bei zwei Menschen zu keiner Versöhnung mehr kommen konnte, weil entweder die Bereitschaft fehlte oder einer der beiden bzw. beide verstorben sind?

Ob es wohl "im Jenseits" zu einer Auflösung solcher Schuld kommen kann?

Das bekannte Gleichnis Jesu vom "Reichen Mann und dem armen Lazarus" (Lukasevang. Kap. 16, Vs. 19 – 26) erwähnt in Vers 26 eine "tiefe Kluft", die – nach ihrem Tod – zwischen dem hartherzigen Reichen und dem zu Lebzeiten kranken und armen Lazarus besteht. Dieses Gleichnis aber beschreibt die Situation **vor** dem Leiden und Sterben des Erlösers. Seit 2000 Jahren ist diese „Kluft“ aufgehoben. Die meisten Menschen finden sich nachtodlich in Läuterungsbereichen wieder.

Diese bewirken oft, dass der Geschädigte von einst, wenn er spirituell erwacht ist, dem Aggressor verzeihen kann **bevor** dieser sich entschließt, um Vergebung zu bitten. Dann ist diese Schuld für die Beiden und auch für GOTT getilgt.

Auch deshalb, dass es immer mehr derart schöne, befreiende Versöhnung geben kann, sieht der gnädige GOTT **wiederholte Erdenleben vor! Sie sind wirkungsvollste Lernprozesse für alle Menschen.**

Sie allein bieten uns auch viele Chancen für einen gerechten Schicksalsausgleich!

Es ist JESUS, der von GOTT zur Überwachung eines gerechten Karma eingesetzt wurde. Maria widmet sich ihrer Hauptaufgabe als Mutter der Barmherzigkeit.

Der Titel Jesu: „Herr des Karma“ hat noch eine tiefere Bedeutung.

Die Aufgabe Jesu ist es, Jene, die GOTT dienen wollen, die sich in vergangenen Leben auch „verschattet“ haben, dahingehend **vorzubereiten**, dass solche **Erwachten** für das **Wohl der Erde** etwas beitragen dürfen und so eben in abgemildeter bzw. sinnvoller Weise **durch Taten der Liebe** abtragen/sühnen dürfen.

Die Karma-Engel nützen jedenfalls jede Möglichkeit für einen Schuldausgleich. Das alttestamentliche Gesetz des „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ wird nur mehr bei völlig Uneinsichtigen und Verstockten angewendet.

Am Ende dieses Kapitels soll eine frei erfundene, aber durchaus realistische, Erzählung als „Glücksfall“ eines karmischen Schuldausgleiches stehen.

Das Delphinarium.

In den USA werden Delphine dressiert, die zur Freude des Publikums in großen Meerwasserbecken ihre phantastische Schwimmakrobatik zeigen.

Diese intelligenten Tiere werden auch zu therapeutischen Zwecken, vor allem bei körperlich und geistig behinderten Kindern, eingesetzt.

Nun die Geschichte.

Ein besonders zynischer und brutaler Mann lässt seine Launen jahrelang an einem eher ruhigen, bescheidenen Firmenangehörigen aus. Diese Attacken zermürben auf lange Sicht die seelische Gesundheit des Mobbingopfers.

Der rohe Aggressor schafft es aus reiner Lust am Quälen den sensiblen Mitarbeiter gezielt zu denunzieren und vor den anderen lächerlich zu machen, so dass dieser bald schwer gemütskrank wird und früh verstirbt.

Aber auch sein Peiniger kommt kurz danach durch einen Autounfall ums Leben.

Im Jenseits gibt es keine Begegnung. Während der eine in Dunkelheit leidet, wird der andere von Engeln getröstet.

Nach längerem Verweilen der beiden in den ihnen angemessenen Läuterungssphären werden beide für eine neue Inkarnation vorbereitet.

Das frühere Opfer kommt zuerst auf die Welt zu liebevollen Eltern und wächst behütet und bestens gefördert auf.

Der junge Mann wird Tierpfleger und später – aus einem inneren Bedürfnis heraus – Therapeut für behinderte – besonders für spastisch gelähmte – Kinder mit Hilfe von Delphinen!

Da wird ihm eines Tages ein schwer körperbehinderter Junge gebracht. Sofort fühlt der Tierexperte eine seltsame Antipathie gegenüber dem Kind, die er sich nicht erklären kann.

Aufgrund des Schweregrades der Lähmung des Buben sieht der Therapeut kaum eine Chance für eine Rehabilitation. Aber auf die flehende Bitte der Eltern, es doch wenigstens zu versuchen, willigt er schließlich ein.

Das behinderte Kind ist der reinkarnierte Peiniger aus dem früheren Leben.

Wider Erwarten schlägt die Therapie so gut an, dass weitergeübt wird. Zuletzt entwickelt sich der Knabe zu dem besten Vorzeigefall des Trainers.

Die beiden werden Freunde!

Der um 17 Jahre Ältere nimmt seinen jugendlichen Schützling sogar auf seine Reisen zu anderen Delphinarien mit.

Dann stirbt der inzwischen erwachsen gewordene Behinderte eines plötzlichen Todes. Auch sein Lehrer und Förderer folgt ihm bald nach.

In jenseitigen Bereichen begegnen sie sich, denn nun hat eine tiefe Freundschaft sie in derselben Sphäre zusammengeführt.

Sofort erkennen beide ihre früheren Leben. Schon will Hass aufkeimen. Aber das lässt die Zuneigung der Beiden aus dem letzten Leben nicht zu!

Tief betroffen und bewegt erkennen sie in ihrer letzten Menschwerdung ***den göttlichen Plan, der ihnen den Schicksalsausgleich ermöglicht hat***, dem nun die Versöhnung der vom irdischen Körper Befreiten folgte.

Hätten beide während ihres letzten Lebens gewusst, wer sie in ihrer vergangenen Existenz gewesen waren und was der eine dem anderen angetan hatte, wäre eine Schicksalsauflösung wohl unmöglich gewesen!

Diese Geschichte war ein Beispiel für eine besondere, zu Herzen gehende, Versöhnung. Das Sühnegesetz findet jedoch nicht immer – wegen der Willensfreiheit des Menschen – derart ideale Bedingungen für einen Schuldausgleich vor.

In den meisten Fällen werden alle verfügbaren Sühnemöglichkeiten in den folgenden Inkarnationen des belasteten Menscheingeistes genützt, auch wenn dies nicht direkt mit dem ursprünglichen Anlassfall zu tun hat, bzw. mit der Person, an der sich die Verschuldung "entzündet" hat.

7. Wiederholte Erdenleben und Schicksal (Karma)

Nun kommen wir, liebe Freunde, zu einem der zentralsten Punkte unseres 12-teiligen Vortragszyklus. In den meisten Kapiteln wird das Thema der "Wiederholten Erdenleben" ja immer auch *mit*erwähnt. Heute bildet es den Schwerpunkt, zusammen mit der Schicksalsfrage.

Reinkarnation und Karma. Diese beiden Begriffe gehören zusammen wie die zwei Seiten ein und derselben Münze. An dieser Frage "scheiden sich wahrhaftig die Geister", wie man auf Erden so landläufig sagt. Und hier gibt es – meines Wissens – nur *eine* christliche Glaubensgemeinschaft, welche im Zentrum ihrer Lehre auch die "Reinkarnation", das 'wieder zurück ins Fleisch kommen' hat: die "Christengemeinschaft" der Anthroposophen.

In Lateinamerika, vor allem in Brasilien, hat sich der so genannte 'Kardec'sche Spiritualismus' auch bei katholischen Christen integriert, welcher die Lehre von den mehrfachen Erdenleben vertritt. Dies aber wird von Rom nicht sanktioniert. So viel zur Vorrede.

Inzwischen wissen wir ja, dass eine Ursünde, ein entsetzlicher Abfall, eine kosmische Katastrophe uns Menschen, als wir noch in geistiger Gestalt waren, von unserer Paradiesesheimat getrennt hat.

Wir waren alle zu Vasallen Luzifers - dem höchsten der Dämone im Reiche Satans - geworden, dem Anführer alles Gegengöttlichen. Ein Abgrund zwischen dem Reich der Himmel und dem Bereich des Bösen hatte uns den Rückweg abgeschnitten.

Selbst wenn wir gewollt hätten – Luzifer hätte uns niemals freigegeben! Denn er und sein Dämonenstaat ist nicht bereit *das* aufzugeben, was er einmal in seinem Machtbereich hat.

Dazu musste er erst durch einen Erlöser von der Anmaßung seines Handelns überführt werden. Er wollte beweisen, dass er alle diejenigen, die sich freiwillig ihm unterordnet haben, in seinem Besitz behalten kann, weil er **alle**, die ein Menschenkleid umhüllt, auf seine Seite ziehen kann. Selbst wenn es sich um Gottmenschen handeln würde.

Doch Luzifer ist durch die Standhaftigkeit Christi niedergerungen worden!

Aber die satanischen Mächte ertragen es nicht, besiegt worden zu sein! Sie kämpfen weiter um jede Seele verbissen und verstockt. Sie nützen die Schwäche der Menschen, um unzählige Scharen von ihnen unter ihren Einfluss zu bringen und zu halten.

Mit Erschütterung habt ihr in diesen Vorträgen wiederholt gehört, was es Jesus Christus, unseren Erlöser und seinem Geistdual Mutter Maria, gekostet hat, uns zu befreien!

Die Erlösung *ist* gelungen. GOTT, Christus und Mutter Maria, sei Lob und Dank dafür!

Die Tore der Hölle sind geöffnet. Die Brücke über den Abgrund ist gebaut. Läuterungssphären sind geschaffen worden. ***Gehen müssen die Menschengeister aber selber! Es gibt keinen Aufzug per Knopfdruck in den Himmel!***

Unter dieser Voraussetzung der Erlösungstat Jesu Christi und Marias gewinnen die "wiederholten Erdenleben", die es ja auch schon *vor* dem Kommen des Messias gab, eine neue Bedeutung und Zielrichtung.

Gab es damals keine Hoffnung, je aus dem Kreislauf der Inkarnationen herauszukommen, so dürfen wir *heute* die geschehene Befreiung aus der Gewaltherrschaft Satan/Luzifers feiern, denn nun gibt es für Alle die Bereiche der Läuterung.

Ja, so kommt göttliche Gnade zu uns Menschen!

Erstens: Seit Jesu Christi Opfertod kommt er und Mutter Maria und der Vater uns ***auf halbem Weg entgegen!*** Denkt an das tief sinnige Gleichnis vom „Verlorenen Sohn!“ Wir sühnen nie das Ganze unseres negativen Karmas, sondern immer nur so viel, wo noch etwas fehlt bei unserer Charakter-Veredelung.

Zweitens: ***Jesus Christus hat nach seinem Opfertod sein göttliches Erbe unendlich aufgeteilt, als "Erlöserfunken" jedem einzelnen Menschen geschenkt.*** Dieser hilft und stärkt uns gegen alle Attacken des Bösen.

Und beide, Christus und Maria, leben seither in geistiger Gestalt mit uns auf diesem Erdplaneten. Sie sind mit jedem von uns durch ein reales Band der Liebe verbunden. So sind sie für uns stets erreichbar!

Und ***drittens*** steigt der Christus mit den Engeln des Streiterheeres Michaels immer wieder in finstere Tiefen hinab um das Evangelium der Befreiung den noch Unschlüssigen zu verkünden. (1. Petrusbrief, Kap. 3, Vs. 19)

Das ist Gnade! Und zwar individuell für jeden Einzelnen in der für ihn richtigen, erfassbaren Intensität.

Die Erlösungstat Jesu Christi und Mutter Marias hat also unseren Aufstieg überhaupt erst möglich gemacht und diesen durch das Geschenk des Erlöserfunkens wesentlich beschleunigt. Auch deshalb kommen wir schneller voran, weil unsere Erlöser uns die "Gute Botschaft", ***das Evangelium von der Liebe Gottes gebracht haben, welche die Welt verändert hat!***

Ja, die göttliche Liebe macht uns frei, wenn wir diese ***selbstlose*** Liebe pflegen und in uns kultivieren! Die Liebe zu GOTT und zu unseren Menschengeschwistern wird unseren Aufstieg regelrecht beflügeln: ***erstens***, weil wir uns dann weniger oft versündigen werden: sagt doch der Heiland: "Wer liebt, sündigt nicht!" (Johannes-Evang. Kap. 14, Vs. 23) Und ***zweitens***, weil wir uns ***dadurch*** weniger negatives Karma auflasten.

Alles ***gottfremde*** Denken und Handeln schafft schlechtes Karma, ***negatives*** Schicksal, das wir eigentlich als "***Machsals***" bezeichnen müssen: denn wir haben es uns ***selbst gemacht!***

Alles ***gottgemäße*** Denken und Handeln schafft ***gutes*** Karma!

Es werden dadurch, für ein neues Erdenleben, tief in uns versteckte Begabungen begründet und geweckt, die nur darauf gewartet haben, ans Licht zu kommen! Auch der Erlöser brachte viele neue Gaben, die er uns anbietet. Zwei dieser besonderen Gaben sind die vermehrte Fähigkeit, zu vergeben und um Verzeihung zu bitten.

Zusammengefasst heißt das:

Wir selbst sind also unseres Glückes oder Unglückes Schmied!

Darum ist es so wichtig bei unserem, oft spannungsreichen, Umgang mit unseren Mitmenschen, ***uns gegenseitig freizumachen in und durch Liebe – uns immer wieder zu versöhnen!***

Liegt doch unsere Hauptbewährung auf Erden in unseren vielfältigen Begegnungen mit anderen ***Menschen.***

Hier entstehen Lernprozesse, sowohl durch negative als auch durch positive Begegnungen.

Negativ: Durch Versuchungen moralischer Art: ob wir jemanden arglistig täuschen, ihn verleumden, ihn um seine Ehre bringen... Aber auch Schuld gegen die Tier- und Pflanzenwelt gehört dazu. Wenn wir so handeln, werden wir negatives Karma auslösen.

Die Folge wird sein ***ein schmerzlicher Lernprozess*** – noch in diesem Erdenleben, einem nächsten oder gar noch in einem übernächsten Leben!

Positiv: Durch das Erstreben von Mitgefühl, Freundschaft und Liebe, was unser späteres Schicksal günstig beeinflussen wird, wenn wir diese Eigenschaften in unser Leben integrieren. Die Folge werden sein: ***angenehme Lernprozesse*** – noch in diesem Erdenleben, auch noch in einem nächsten Leben werden wir davon profitieren und noch im Übernächsten usw. Ist das alles nicht recht logisch und gut zu verstehen? "Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es zurück!" sagt doch der Volksmund.

Und weil Jesus Christus Herr des Karma durch göttlichen Ratschluss geworden ist, (Maria hat ihre Aufgabe als „Mutter der Barmherzigkeit“!) darum dürfen wir von unserem Heiland und Erlöser jede Hilfe bei unseren karmischen Abtragungen erwarten. Vor allem dann, wenn wir uns bewusst auf die Seite Jesu Christi gestellt haben. Aber auch alle übrigen Menschen, die anderen Religionen angehören, sind alle mit einem Band der Liebe mit den Welterlösern verbunden. Das bedeutet, dass die meisten Menschen nicht mehr Auge um Auge, Zahn um Zahn sühnen müssen, wie das noch das Alte Testament vorsieht.

Das Letzte gilt nur mehr für ganz schwer verschuldete, verstockte Menschengeister.

In der Regel wird für alle Erdenbürger, die sich, so gut sie konnten nach den göttlichen Geboten verhalten haben, der Schuldausgleich gelingen. Ihr Gewissen – wenn es noch intakt ist – wird sie dazu nötigen. Auch mit der Hilfe der Karmaengel, die liebevoll aber bestimmt ihre Schützlinge führen, darf jeder Mensch rechnen.

Wie sieht das alles aber in der Praxis aus?

Welche Schritte sind – ganz praktisch – notwendig, wenn wir Schuld auf uns geladen haben? Denn ein "Schuldgefälle" zwischen Menschen muss auch ***zwischen Menschen*** bereinigt werden. Und das ganz ohne Zwang! Also freiwillig!

Denn niemand kann dazu gezwungen werden, uns zu vergeben!

Und auch Du kannst nicht gezwungen werden, jemandem zu verzeihen. Das muss jeder selbst entscheiden!

Zu allererst – wie schon im Vortrag über "Schuld, Sühne und Gnade" gesagt, müssen wir uns ***in jedem Falle bei GOTT entschuldigen! Weil unser Opfer ja auch Sein Kind ist!***

GOTT vergibt uns die Gebotsübertretung als solche gerne, wenn unsere Reue aufrichtig ist.

Auf die Vergebung unseres Opfers – wenn wir darum gebeten haben - aber müssen wir warten. Denn wir können sie nicht erzwingen.

Wenn der Geschädigte ***nicht zur Vergebung bereit ist***, bleibt es eine "***offene Karma-rechnung***", die sich als ***Leiden im nächsten Leben des Aggressors, wenn auch gemildert, weil er ja um Verzeihung gebeten hat, auswirken wird!*** Ein gewisser Lern- und Leidensprozess bleibt ihm trotzdem nicht erspart.

Die Karmaengel werden auch nicht müde, das Opfer von einst zur Vergebung zu bewegen!

Aber durch Leiden wird immer auch Schuld getilgt.

Wer leidet, verringert sein negatives Karma. Außerdem könnte das Opfer aus dem Jenseits zuschauen und dadurch irgendwann zum Verzeihen angeregt werden, wenn es seinen "Feind" aus vergangenem Leben so extrem leiden sieht! Aber das ist eher die Ausnahme.

In der Regel geschieht der Ausgleich, wenn **beide – Täter und Opfer – wieder Mensch werden.**

Es gibt ergreifende Schicksalsauflösungen dort, wo zunächst keine Vergebung, kein gegenseitiges "Freimachen in Liebe" – weder auf dieser Erde möglich war, noch im Jenseits, wegen der unterschiedlichen Ebenen. Wohl aber ist es möglich in einem nächsten Erdenleben, in dem beide "Kontrahenten" – **in neuer Gestalt und unter neuen Bedingungen – einander begegnen müssen oder besser gesagt: begegnen dürfen.**

Denn dazu haben sie auf Anraten guter Geister vorgeburtlich "Ja" gesagt. Hat doch z.B. die "Karmaprüfung" der Engel ergeben, dass beide schon im nächsten Leben ihren Schicksalsausgleich bewältigen könnten.

Dazu muss dann allerdings sämtliche frühere Schuldverflechtung aus dem Gedächtnis der beiden ausgeblendet sein, weil diese das Ausmaß ihrer Vergehen aus Vorinkarnationen in ihrer neuen Menschwerdung nicht ertragen könnten. (Der Täter kann aber auch den Schuldausgleich bei ähnlichen Situationen bzw. ähnlichen Personen als Aufgabe erkennen).

Trotzdem könnten nun einige von euch fragen: „**Warum denn immer neue Inkarnationen?** Wir versündigen uns dann doch immer wieder neu und immer neues Karma entsteht!“

Antwort: „Das göttliche Gesetz für gefallene Menschengeister ist ein **Gnadengesetz.**

Je öfter wir wieder auf die Erde kommen, desto mehr Erfahrungen bringen wir mit. Die schlechten Erfahrungen aus vergangenen Leben werden in uns bewirken, dass wir sühnen wollen und uns intuitiv nach dem Guten ausstrecken. Dies wiederum wird weitere positive Lernprozesse anstoßen. Sollen wir alle doch einmal das „Engelbewusstsein“ erreichen, **die selbstlose Liebe!** Die aber kann niemand in einem einzigen Erdenleben sich erringen!

Weiter könnten andere jetzt noch fragen: „**Warum dürfen die Menschengeister nicht in geistigen Bereichen bleiben und sich dort weiter entwickeln?**“

Erstens: Wir haben vorgeburtlich nach Belehrungen unseres Engels „ja“ zu einer neuer Inkarnation gesagt.

Zweitens: **Freiwillig** sind wir vor urdenklichen Zeiten aus dem Paradies ausgeschieden. Darum ist es nur gerecht, wenn wir nun weiter intensive Schulungen auf der Erde absolvieren dürfen – und zwar **freiwillig.** Es handelt sich ja immer nur um **kurze Inkarnationen**, die sich mit sehr **langen Aufenthalten im Jenseits** abwechseln.

Drittens: Außerdem sind wir jede Nacht mit unserem Engel unterwegs, der uns liebevoll schützt, stützt und Mut macht für den neuen Erdentag. Es wird uns jede erdenkliche Hilfe seitens der Guten Geisterwelt GOTTES geboten, damit wir unsere Seelenverschattungen ausmerzen können und göttliche Impulse der **Liebe** mehr und mehr aufnehmen und auf der Erde auch ausstrahlen können.

An dieser Stelle lasst mich wieder eine Erzählung einfügen, wie sie so oder ähnlich viele Male geschehen sein könnte. Sie ist der vom vorigen Kapitel ähnlich. Doch um der Eindringlichkeit willen soll auch dieser Bericht hier seinen Platz finden.

Der Musiktherapeut.

Im Leben zweier Männer entsteht Feindschaft durch ein gebrochenes Versprechen. Alles eskaliert bis zum blanken Hass. Zuletzt schlägt der Stärkere mit seiner Faust zu und bricht dem Kontrahenten das Schläfenbein. Der Schläger entzieht sich der Verantwortung. Es gibt kein Gerichtsverfahren.

Der Schwerverletzte überlebt zwar, wird aber seines Lebens nicht mehr froh.

Beide sterben bald hintereinander – befinden sich aber in völlig anderen nachtodlichen Seinszuständen – eben entsprechend ihres Charakters und ihrer unterschiedlichen karmischen Ausgangspositionen.

Zuerst wird das ehemalige Opfer wiedergeboren. Der Knabe wächst behütet auf und ist hoch musikalisch. Mit dieser Begabung erlernt er die Violine virtuos zu spielen.

Aber er will mehr als nur in einem Orchester mitwirken. So lässt er sich zu einem Musikpädagogen für behinderte Kinder ausbilden.

Eines Tages wird ihm ein Junge mit einer arg verkrüppelten rechten Hand gebracht. Nach menschlichem Ermessen wird dieser nie einen Geigenbogen führen können.

Aber der Meister versucht es trotzdem.

Hier ist dem Leser klar geworden, dass es sich bei dem Jungen mit der verunstalteten Hand um die Wesenheit aus dem vorigen Leben handelt, die so brutal zugeschlagen hat.

Doch wie durch ein Wunder erlernt das Kind in kürzester Zeit die Geige zu beherrschen, sehr zum Erstaunen und Freude seiner Eltern und zur Freude des Therapeuten.

Beide treten bald darauf als Solisten in Konzerten auf. Eine innige Freundschaft entsteht.

Während einer solchen Konzerttour verunglückt der Reisebus und beide sterben in den Trümmern.

Im Jenseits erkennen sie mit einem Mal ihr gemeinsames, schwer belastetes, früheres Leben. Aber in dem Augenblick, wo die damaligen Gefühle wieder hochzusteigen beginnen, gewinnt ihre zuletzt gelebte Freundschaft die Oberhand!

Es kommt zu ergreifendem Wiedererkennen. Scham, Reue wird ausgesprochen. Danach fällt die Bitte um Verzeihung und auch das Wort der Vergebung kann folgen.

Als nunmehrige Geister umarmen sie sich und begreifen die Güte und Gerechtigkeit GOTTES, der durch ihre Wieder-Mensch-Werdung eine schier unlösbare Feindschaft durch einen Schicksalsausgleich zur Freundschaft hat werden lassen.

Hätte es zu dieser Auflösung und Erlösung kommen können, wenn beide von ihren Vorleben gewusst hätten?

8. Über den Tod

Dem verweltlichten Menschen von heute fällt es zunehmend schwerer, sich einen *persönlichen GOTT* vorzustellen.

Genauso unverständlich ist für viele Menschen, dass ein angeblich liebender GOTT sie zwar geschaffen haben soll, zugleich jedoch alle Menschen letztlich sterben lässt. Die Unausweichlichkeit des Todes ist aber so stark in unserem Bewusstsein verankert, dass wir uns anscheinend damit abgefunden haben.

Für die eine Hälfte unserer Zeitgenossen ist mit dem Tode – fatalistisch – ohnehin alles aus. Die andere Hälfte der Menschheit kann aufgrund religiöser Belehrungen irgendwie an ein Weiterleben glauben, jedoch nur recht diffus: "Genaueres könne man nicht wissen, denn es sei ja noch niemand von den Toten zurückgekommen!", so wird gerne argumentiert. Wirklich nicht?

Wer so spricht, macht sich den Sachverhalt zu einfach. Er ignoriert mit seiner vermeintlichen Feststellung die fast 200-jährigen Bemühungen eines ernstzunehmenden Wissenschaftszweiges, nämlich der Parapsychologie spiritualistischer Ausprägung, welche Phänomene deutet, die ein Überleben der menschlichen Seele nach dem Leibestod nahe legen.

Außerdem gelingen heute viel öfter als früher, durch die modernen medizinischen Methoden, Wiederbelebungen von "klinisch Toten" (Scheintoten). Deren erstaunliche Erlebnisse nötigen jedenfalls zu größter Zurückhaltung, bevor man sich mit seiner Meinung darüber festlegt.

In der Tat: diese erschütternden Berichte von denen, die einmal für kurze Zeit "drüben" waren, müssten uns zu denken geben. Am eindrucksvollsten sind jene Zeugnisse von Menschen, die nach ihrer Reanimation Begegnungen mit ihnen bekannten Verstorbenen dokumentiert haben.

Allein die Art, *wie* diese Personen ihre wahrhaft unglaublichen Erlebnisse schildern, ist so ergreifend, so echt, so vertrauenerweckend, dass man gar nicht auf die Idee kommt, einem Phantasten oder Lügner aufgesessen zu sein.

Auch schon deshalb nicht, weil ganz ähnliche Berichte zahlreich bezeugt sind. Und sie sind aus allen Kontinenten der Erde, gleichgültig in welchen Religionen oder Kulturen diese Menschen verwurzelt waren, fast gleichartig.

Oft schildern diese Menschen unter Tränen und mit allen Anzeichen großer seelischer Erschütterung ihre Erlebnisse aus einer für normale menschliche Augen nicht sichtbaren Welt. Das kann uns so auch der beste Schauspieler nicht vormachen.

An dieser Stelle seien zwei Erlebnisse genannt, die dem Buch von Ian Currie: "Niemand stirbt für alle Zeit", entnommen sind.

"Tod durch Erfrieren."

Dr. Russel Noyes, Professor für Psychiatrie an der Universität des Iowa College für Medizin, der sich außerdem mit den Todeserlebnissen Wiederbelebter beschäftigt, erhielt den folgenden Bericht von einer zur Zeit ihres Erlebnisses 20-jährigen Frau, die in einer Frostnacht mit ihrem Wagen auf einer verlassenem Landstraße in Schneeverwehungen stecken geblieben war. Sie war sich der tödlichen Gefahr bewusst und unternahm verzweifelte Anstrengungen, um sich zu befreien.

Als das misslang, ging sie zu ihrem Wagen zurück, wo ...

"...ich von unerträglichen Schmerzen befallen wurde, als die Kälte tief in meinen Körper drang. Der Schmerz schnitt alle Gedanken ab, wick aber bald einem warmen Glühen, das mich sanft umhüllte. Es machte einem unbeschreiblichen Behagen und einer Wärme tief in meinem Inneren Platz. Ich hörte herrliche Musik, nicht von dieser Welt, sondern von verborgenen Sternen, die einen Wohlklang von solch berauscher Schönheit erzeugte, als wolle sie mich auf eine erhabene Stufe meines Seins erheben. Die Musik klingt mir noch im Ohr, auch noch nach 47 Jahren. Sie war von einer solchen Schönheit und Harmonie. Zur gleichen Zeit sah ich einen zarten Lichtschimmer am – wie soll ich ihn lokalisieren – Horizont.

Für einen Augenblick war ich eins mit dem Universum. Zeit, Raum und ich selbst waren ein und dasselbe. Ich war wie berauscht, als ich die Einheit und Schönheit des Universums sah.

Als ich im Krankenhaus zu mir kam, wehrte ich mich gegen alle, die sich bemühten, mich zu retten. Ich wollte nicht zurück. Doch mein Körper war bald wieder erfüllt von einem peinigenden Stechen, und ich kämpfte erneut um mein Leben.

Das Erfrieren war ein betäubend schmerzhafter Vorgang, der "Tod" selbst jedoch so wunderbar, dass die Bezeichnung "wohltuend" beinahe nichtssagend erscheint."

Das zweite Beispiel ist ein **"Tod durch einen Jagdunfall"**.

Nachdem ihn aus unmittelbarer Nähe eine Schrotladung in den Bauch getroffen hatte, wurde Arthur Sanders bei seiner Ankunft im Krankenhaus für tot erklärt.

Den Ärzten gelang es jedoch, sein Herz wieder in Gang zu setzen; er musste eine fünfstündige Operation über sich ergehen lassen, in deren Verlauf er starb und – erneut reanimiert wurde.

Er sprach von seinem Todeserlebnis und erklärte, es habe ihm einen flüchtigen Blick auf das erlaubt, was er "die andere Welt" jenseits des Todes nannte, eine Welt, von der er sagt:

"In meinem ganzen Leben habe ich mich nie so glücklich gefühlt. In der Zeit, als ich starb... hatte ich ein Erlebnis, das mein Leben vollkommen verändert hat. Ich spürte plötzlich, wie ich von meinem Körper fort nach oben schwebte.

Anscheinend befand ich mich irgendwo im Freien, in einer wundervollen Landschaft, die in einem unvorstellbaren, golden schimmernden Licht glitzerte. Über mir wölbte sich ein strahlendblauer Himmel, und es schien mir, als würde ich...von einer Art leuchtendem Nebel geleitet, der ganz in meiner Nähe schwebte.

Ich empfand ein Gefühl der Freude und Heiterkeit, wie ich es nie erlebt hatte...dieses Gefühl äußersten Glücks hat mich nicht verlassen...Etwas, dessen ich sicher bin und das ich mit allen teilen möchte – ich werde nie wieder Angst vor dem Tod haben. Es war unglaublich...Was sich ereignete...hat mein ganzes Denken verändert...Heute ist mir der 23. Psalm der liebste, in dem es heißt: "Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück!" Das hat inzwischen große Bedeutung gewonnen... Ich weiß, dass es wahr ist. Wir brauchen uns vor keinem Unglück zu fürchten, weil wir an einen weit, weit besseren Ort kommen."

Eine Flut von anderen, beweiskräftigen Berichten kann in seriöser Fachliteratur studiert werden, welche allesamt nahe legen, dass es **Bewusstsein auch ohne materiellen Körper gibt**.

Es gibt tausende, wenn nicht zehntausende dokumentierte Erlebnisse dieser Art weltweit.

Namhafte Experten wie Ärzte, Psychologen und Psychotherapeuten, auch Theologen und Sozialwissenschaftler haben jene betroffenen Menschen behutsam zu ihren außergewöhnlichen Erfahrungen jenseits der Todesschwelle befragt.

Behutsam deshalb, weil die betreffenden Personen fürchten, für verrückt erklärt zu werden, wenn sie ihre Erlebnisse preisgeben.

Und jene Fachleute kommen zu dem Schluss, dass diese Erzählungen auf jeden Fall subjektiv wahr seien und letztlich nicht einzuordnen. Sie sind mit den herkömmlichen wissenschaftlichen Methoden nicht zu erklären, *es sei denn, man akzeptiere eine geistige Dimension und Realität.*

Und weil deshalb allein ein philosophisch-religiöser Vorstellungshintergrund Licht in diese Vorgänge bringen kann, hat sich der Autor, als Theologe, an dieses Thema gewagt.

Hier unterstellen wir jenen klinisch tot Gewesenen *nicht*, dass sie phantasiert oder halluziniert haben könnten. Wir nehmen ihre Berichte ernst als Zeugnisse von einer Welt jenseits der Unseren.

In einer wissenschaftlichen Vergleichsstudie wurden übrigens "Nahtodeserlebnisse" als etwas völlig anderes als Halluzinationen bestätigt!

Nein, diese Erfahrungen von Menschen, die sich mit vollem Bewusstsein außerhalb ihres physischen Körpers befunden haben, können getrost als real betrachtet werden. Auch deshalb, weil schlechthin alle interviewten Betroffenen – mit allen Anzeichen seelischer Erschütterung – bezeugen, dass ihre Erlebnisse so wirklich, so echt waren, wie wenn sich zwei Menschen auf der Erde begegnen und unterhalten.

Die Form und Gestalt jenes Geist- oder Seelenleibes, in dem sie sich befunden haben, der dem irdischen meist sehr ähnlich ist, wird weitgehend gleichartig beschrieben. Alle Informanten bestätigen auch, dass jener feine "Körper" – im Gegensatz zu ihrem irdischen – erstens völlig unverletzt und intakt gewesen sei; dass er zweitens für den normalen Beobachter unsichtbar sei und drittens der Materie keinen Widerstand bietet.

Dennoch habe sich ihr ICH-Bewusstsein in diesem "geistigen Gebilde" befunden und es seien alle diese übersinnlichen Wahrnehmungen als "Geistpersönlichkeit" erfahren worden.

Für eine ins Detail gehende Grundlagenforschung zu diesen Phänomenen ist der Umfang dieser Schrift allerdings zu begrenzt.

Es wird angenommen, dass der werte Leser, der zu dieser Lektüre gegriffen hat, bereits auf ein Vorwissen zurückgreifen kann.

Deshalb sollen hier gleich aus "geisteswissenschaftlicher Sicht" die Hintergründe beleuchtet werden. *Das spirituelle Verstehen weiß, dass hinter allem Materiellen innewohnende geistige Wahrheiten die eigentlichen Prioritäten sind.*

Der Mensch auf dieser Erde ist – vereinfacht ausgedrückt – eine Dreiheit von Körper, Seele und Geist. Der Erstgenannte ist ein grobstofflich-materieller Leib, der nach dem Leibestod zerfällt und, wie die Heilige Schrift sagt, "wieder zu Erde wird". "Adam": hebräisch = Mensch, bedeutet ja eigentlich auch: "Ackerboden" (Adama).

Diese äußere Leibesstruktur wird von *mehreren Seelenkörpern* durchdrungen und am Leben erhalten.

Der dieser materiellen "Hülle" am nächsten stehende feinstoffliche Seelenteil ist der "**Ätherleib**". Er durchdringt und umgibt den groben Stoffleib als eine Art Energiekörper. Er ist so etwas wie ein „Formgeber“, der sich allerdings 3 Tage nach dem Tod auflöst. Er kann auch fotografisch sichtbar gemacht werden kann.

Der russische Forscher Kirlian hat unzählige organische Formen mit einer von ihm entwickelten "Hochfrequenz-Kamera" abgelichtet. Es entstanden dabei faszinierende Bilder von strahlenden Pflanzen und anderen Organismen, menschlichen Händen, Köpfen und Gliedmaßen, bei denen es wie Lichtstrahlen über die Konturen des Objektes hinausleuchtet.

Sehr interessant ist die Tatsache, dass, wenn man z.B. einem Baumblatt die Spitze abschneidet, der abgetrennte Teil auf dem Foto dennoch als feine, leuchtende Linie zu sehen ist. Mit anderen Worten, wo de facto nichts mehr ist, zeigt die Spezialekamera noch sehr wohl **die vollständige energetische Struktur des Blattfragmentes auf**. (Siehe nachstehendes Bild).

Viele Experimente dieser Art legen nahe, dass es in der Tat so etwas wie einen immateriellen Energiekörper, auch "Bioplasmakörper" genannt, bei allem Organischen geben muss, der von normalen menschlichen Augen nicht wahrgenommen werden kann, wohl aber von Personen mit der Begabung der Hellsicht.

So könnte man sich auch die Entstehung von "Heiligenscheinen" über den Köpfen von gemalten Heiligenbildern erklären. Manche dieser Künstler haben wohl hellsehend die besonders strahlende Aura über den Köpfen jener heiligmäßig lebenden Menschen gesehen und gemalt. Andere haben es nachgemacht.

Übrigens: in allen Sprachen der Welt gibt es Worte für "Geister" und "Spukphänomene", welche offenbar vielfach gesichtet wurden und so ihren Niederschlag in allen Lexika dieser Erde gefunden haben.

Die Seele ist allerdings mehrgliedrig. Beim Menschen sind noch mindestens zwei weitere "Seelenleiber" bekannt: "der Astral- und der Mentalkörper". Der **Astralkörper** ist feinstofflich und umgibt die Person wie eine große ovale, leuchtende Hülle im mehr oder weniger großen Abstand. Sie ist farbenprächtig – nur bei sehr kranken Menschen ist sie grau. In ihm ist das menschliche Gefühlsleben, also die menschlichen Eigenschaften und irdischen Prägungen, auch Begierden und Wünsche gespeichert. Ebenso sind dort Glaube, tiefe Gedanken, Liebe, Güte und Barmherzigkeit verankert.

Der **Mentalkörper** ist jenseits aller Partikularstruktur ein reiner Lichtleib.

Zuletzt besitzt jeder Mensch ein vom Schöpfer direkt gespendetes ICH-Bewußtsein. Es ist mit einem – relativ – **freien Willen** und der Fähigkeit, kosmische Gesetze zu verstehen und auch zu befolgen, also einem **Gewissen**, ausgestattet.

Die Seele und das ICH, zusammen nennen wir sie: "Geistseele", ist mittels eines "Silberbandes" mit dem grobstofflichen Körper verbunden. Wir finden dieses sogar in unserer althehrwürdigen Bibel im Buch des Predigers, Kap. 12, Vs. 6 beschrieben, wo vom Altern und Sterben die Rede ist: "...ehe denn die silberne Schnur zerreißt!" Auch dieses ist also seit urdenklichen Zeiten der Menschheit bekannt.

Wenn dieses "Silberband" zerreißt – so können wir uns unschwer vorstellen – ist der endgültige Tod eingetreten und keine Macht der Welt kann daran etwas ändern.

Bei Scheintoten muss also diese Verbindungsschnur noch intakt sein.

Und so war es auch bei den drei in der Heiligen Schrift genannten Totenaufweckungen durch Jesus Christus.

Von dem Töchterchen des Jairus sagt ja Jesus ausdrücklich zu den verzweifelten Eltern: "Sie schläft nur!" womit richtig der noch nicht eingetretene, endgültige Tod bezeichnet ist.

Auch der Jüngling zu Nain war scheinbar tot. Selbst bei Lazarus galt dasselbe, wenngleich dort das erwähnte Silberband, welches Leibeshülle und "Geistseele" verbindet, so fragil geworden war, dass es jeden Augenblick zu zerreißen drohte. Die Auferweckung des Lazarus setzte den gottgewollten Schlusspunkt unter eine **Einweihung**.

Die Engelwelt Gottes hatte offenbar auf diesen allerletzten Moment gewartet, um Jesus dieses unfassbare Wunder wirken zu lassen, als er mit starker Stimme rief: "Lazarus, komm heraus!"

Da erwachte der tot Geglaubte zu neuem Leben. (Johannes Evang. Kap.11, Vs. 43)

Man sollte glauben, dass diese Machttat des Jesus von Nazareth auch die verbittertsten Gegner Jesu von seiner göttlichen Sendung überzeugen hätte müssen.

Aber nein! Im Gegenteil!

Diese Totenaufweckung war der letzte Anlass für die Pharisäer und Schriftgelehrten, den ihnen aus Neid und Eifersucht verhassten Volksprediger nun endlich loszuwerden.

So heißt es in der Heiligen Schrift: "Von da an trachteten sie, wie sie ihn töten könnten." (Johannes Evang. Kap.11, Vs. 53)

Zurück zu unserer spirituellen Betrachtung des Todes.

Was geschieht nun, wenn das berühmte Silberband **endgültig** zertrennt ist? Dann ist der Tod unwiderruflich eingetreten, so sagten wir.

Aber dieser Tod betrifft lediglich den materiellen Körper des Menschen. Denn es gibt letztlich den Tod als den "Auslöcher" des Lebens nicht! Das Ablegen des irdischen "Leibesgewandes" ist nur die Voraussetzung dafür, dass die Geistseele samt ICH-Bewusstsein frei wird in jene Bereiche zu gelangen, **in die sie hineinpasst!**

Der Tod, wie wir Menschen ihn erleben, wenn wir einen lieben Angehörigen zu Grabe tragen, ist lediglich eine Verwandlung! Die "geistigen Glieder" des Menschen überdauern – bis auf den Ätherleib – das Sterben. Vor allem der Mentalkörper und das Geist-ICH leben unendlich weiter.

Dieses erfährt in jenseitigen Welten eine intensive Läuterung. Jeder Tag des vergangenen Lebens will neu erlebt werden. **Doch diesmal empfinden wir all das, was wir anderen angetan haben, selbst: im eigenen Seelengrund.**

Wir sehen all unsere Taten und sind Akteure und Beurteiler zugleich: ein unglaublich eindrucksvoller Lernprozess!

Danach werden wir von hohen Wesen in Bereiche geleitet, in welchen wir Belehrungen aufnehmen dürfen bevor wir unser "Karmapäckchen" für unsere nächste Inkarnation "schnüren".

Denn in einem einzigen Erdenleben sind die tiefen und schweren Belastungen unseres einstmaligen Falles mit Luzifer und die Summe unserer irdischen Verfehlungen aus mehreren Leben nicht auszugleichen.

Ein einziges Leben auf Erden macht aus uns noch kein reines, engelartiges Wesen. Dies wäre aber Voraussetzung dafür, dass wir aus dem "Rad der Inkarnationen" herauskönnen, um auf immer in himmlischen Welten verbleiben zu können.

Einem hohen Himmelsgeist bleibt es allerdings unbenommen, freiwillig das "Kleid der Materie" anzulegen, um seinen Geschwistern in der Bedrängnis dieser Welt zu helfen.

Auch spirituell sehr gereifte Menschengeister, wie z.B. die damaligen Jünger Jesu, die Apostel, werden oft von GOTT selbst zu einem besonderen göttlichen Auftrag wieder auf die Erde gesandt.

Als leuchtendstes Beispiel höchster Opferbereitschaft steht die Mission unseres Erlöserpaares Jesu Christi und Mutter Marias vor unseren geistigen Augen.

Ja, der Sohn des lebendigen GOTTES stirbt für uns aus Liebe und sein Geistdual, Mutter Maria, erleidet dieselben Qualen an ihrem Geistleibe, als **Miterlöserin**. Denn Dualpaare sind in allem aufs innigste miteinander verbunden.

Zuletzt: Wie erfahren Menschen ihr Sterben?

Das Todesereignis wird immer individuell erlebt. Viele Menschen wollen noch einmal mit dem Tod „verhandeln“. Schlussendlich aber münden alle „Aufschub-Wünsche“ zumeist in einer Ergebung in das unvermeidliche Schicksal.

Engel stehen uns beim Verlassen bzw. Ablegen des irdischen Körpers bei, bis der Todesengel die endgültige Trennung herbeiführt.

Bei diesem entscheidenden Akt im Leben jedes Menschen erfolgt eine gerechte Trennung. Schwerstbelastete Menschen, wie etwa Massenmörder, müssen gemäß ihrer Verbrechen in jene aller dunkelsten Bereiche der Läuterung, in denen sie auf lange Zeit eingeschlossen bleiben.

Die meisten Menschengeister aber – gleichgültig, welcher Glaubensauffassung sie gefolgt sind – werden in diejenigen Sphären der Läuterungsbereiche geführt, die ihrem innersten Wesen entsprechen.

Vor allem gottesfürchtige Menschen aber können damit rechnen, bald nach dem Ablegen ihres irdischen Gewandes von unseren Erlösern Jesus Christus und Maria in den ihnen angemessenen geistigen Bereichen begrüßt zu werden.

9. Religiöse und kirchliche Missverständnisse

Konservative Kirchenkreise verteidigen kompromisslos ihre jeweilige Version des christlichen Glaubens. Dabei berufen sich alle auf ein und dieselbe Quelle der Wahrheit, wie sie meinen: die Heilige Schrift, die Bibel.

Aber wie kann es so verschiedene Glaubensauslegungen aus ein und demselben Buch geben?

Was die allermeisten Fachgelehrten *nicht* wahrhaben wollen, ist die Tatsache, dass sowohl das Alte wie auch das Neue Testament in vielen Punkten *nicht identisch sind mit den ursprünglichen Offenbarungen GOTTES*.

Alle "heiligen Bücher" haben ihre Schicksale! Ist ein Glaubenskodex noch nicht festgelegt, dann besteht immer die Gefahr der Manipulation.

Warum?

Weil jede Bewegung von Menschen getragen und verbreitet wird, darum ist die *größte Fehlerquelle der Mensch*. Er ist nämlich immer bestrebt, *das* festzuschreiben, *was er gerade glaubt*.

Alles Schriftgewordene gilt dann als endgültig. So wird es auch damals gewesen sein.

Die Geschichte zeigt auch, dass jede größere Glaubensgemeinschaft mit der Zeit durch innere Kämpfe um Macht und Ansehen an Glaubwürdigkeit verliert. Deshalb sollte jede Kirche nach einigen hundert Jahren für eine Reformation offen sein, sonst erstickt sie im Dickicht ihrer eigenen Dogmen und zementiert sich ein.

Aber auch Reformationen richten oft mehr Schaden als Nutzen an. Das Ergebnis sind Kirchenspaltungen, Gegenreformationen und Religionskriege.

Außerdem: wie viel Energie wird in die Verteidigung der eigenen Erkenntnisse gegenüber Andersgläubigen verschwendet! So bleibt keine Kraft mehr für eine Rückbesinnung auf die ursprünglichen Wahrheiten, welche nach und nach verlassen worden sind.

Um das zu vermeiden wurde der jungen Christengemeinde der *Heilige Geist* gesandt, der sie - *unabhängig von menschlichen Lehrmeinungen* – in alle Wahrheit führte! (Johannes Evang. Kap. 16, Vs. 13)

Leider wirkten bei der Entstehung des Christentums schon sehr bald Kräfte, welche diese eigentlichen, geistigen Quellen ausschalten wollten. Aber der Heilige Geist lässt sich nicht totschrweigen. Er wirkte nämlich *als die "Heilige Geisterwelt GOTTES" in der Urgemeinde. Das sind erhabene Engelpersönlichkeiten, Geister der Wahrheit*.

Wie geschah dies?

Von GOTT bestellte menschliche "Mittler", welche die reine Lehre gewissermaßen von höchsten himmlischen Autoritäten – eben den "*Heiligen Geistern*", *also Engeln* – erhielten, teilten diese der Gemeinde mit.

Es waren dies *medial veranlagte Menschen*, die, jeweils von *einem heiligen Geist* erfüllt, ihre Begabung in den Dienst der Gemeinde stellten.

(1.Petrusbrief, Kap.1, Vs.12 und 2.Petrus-brief, Kap.1, Verse 20-21)

Es muss an diesen Stellen "von *einem* heiligen Geist" übersetzt werden, weil im griechischen Urtext der *bestimmte Artikel fehlt!*

Es handelte sich also jeweils um *einen* individuellen Gottesboten, der ein menschliches Medium als „Sprachrohr“ verwendete.

Durch diese "Medien" äußerten sich also unmittelbar höchste, gottnahe Wesenheiten, welche die junge Kirche in sämtlichen Fragen und Belangen des religiösen Lebens unterwiesen. Es handelte sich um das in der Bibel beschriebene "Reden aus Eingebung" und um die echte "Prophetie"!

Ja, die Urgemeinde stand so unter der direkten Führung GOTTES und Jesu Christi. Wäre dieser "heiße Draht", der mediale Verkehr mit der "Guten Geisterwelt GOTTES", als Garantie für Lehre und Leben der ersten Christen, zentrale Instanz geblieben, so gäbe es heute nicht diese heillose Zersplitterung der Christenheit in dutzende verschiedene Konfessionen und Abspaltungen (Sekten).

Diese Medien, die "**Geistbegabten**", wie sie der Apostel Paulus nannte, (1.Korintherbrief, Kap. 12, Vs. 1) *bildeten also die unverzichtbare Brücke von der irdischen zur himmlischen Welt.*

Und genau deshalb legt der Völkerapostel auch so großen Wert auf die "**Gabe der Geisterunterscheidung**", damit im Zentrum des Geschehens nichts aus dem Ruder läuft!

Aber gerade diese beiden Begriffe werden von den Theologen gründlich missverstanden. Einer von ihnen ist mehr als tendenziös wiedergegeben. Wo dem ganzen Textinhalt nach der griechische Begriff mit: "**Geistbegabte!**" übersetzt werden müsste, (wie das die "Zürcher Bibel" als einzige richtig sieht), steht in den meisten Bibeln: "**Geistesgaben!**"

Und zum Begriff "**Geisterunterscheidung**" äußern sich alle Bibelkommentare völlig unzureichend.

Kein einziger lässt erkennen, dass es sich um den Verkehr der "Guten Geisterwelt GOTTES" durch mediale Menschen gehandelt habe. Und dass es aus diesem Grunde der besonderen Fähigkeit bedurfte, die sich kundgebenden Geister zu *unterscheiden*, ob sie göttlichen oder gottfremden Ursprunges sind.

Denn Mediumität ist grundsätzlich neutral.

Auch böse Geister können sich eines Mediums bedienen.

Die innere Einstellung des Mittlers ist entscheidend, für welche Seite er sich öffnet!

Das reine, an den Geboten GOTTES orientierte Leben der urchristlichen Medien aber garantierte weitgehend, dass nur Gute Geister GOTTES sich durch sie kundgaben.

Außerdem waren in den Gottesdiensten immer hohe Engel als "Kontrollgeister" anwesend!

Und an einer Stelle, wo der Urtext klar von eben diesen "Guten **Geistern**" spricht, übersetzen alle Bibeln, bis auf eine einzige, wieder: "**Geistesgaben**". Das ist schlicht grobfahrlässige Fälschung!

Diese *eine* Textstelle – korrekt wiedergegeben – müsste die Bibelwissenschaftler zu dem Ergebnis führen, dass in der Urkirche in der Tat "**Geister Gottes das Sagen hatten!**"

Sie lautet: "So sollt auch ihr, die ihr euch eifrig um **Geister** bemüht, danach trachten, dass ihr zur **Erbauung der Gemeinde reich** werdet." (1.Korintherbrief, Kap.14, Vs.12).

Wir müssen davon ausgehen, dass diese wenigen Bibelstellen, welche auf einen medialen Geisterverkehr in der Urgemeinde deuten, wesentlich zahlreicher waren.

War der Verkehr der "Guten Geisterwelt GOTTES" doch das Herzstück, wo alle wichtigen Informationen für Lehre und Leben der ersten Christen empfangen wurden.

Und genau an diesem Pulsschlag der Urgemeinde hat das Verhängnis begonnen. Es liegt mehr als nahe, dass sich im Laufe der ersten beiden Jahrhunderte allzu Menschliches in die junge Christenheit mit eingemischt hat.

Stand z.B. die Bestellung eines neuen "Episkopos" an, so ist unschwer anzunehmen, dass es mehrere mögliche Kandidaten gab. Versetzen wir uns einmal in die Lage einer solchen jungen Christengemeinde, etwa in Korinth. Angenommen, da ist ein erfahrener, dynamischer Christ im besten Alter, der brillant reden kann und auch sonst eine in vielerlei Hinsicht respektable Persönlichkeit darstellt. Alle sehen in ihm schon den nächsten "Bischof".

Doch der Göttliche Geist bestimmt durch ein Medium, dass es ein greiser Mann werden soll, der sehr still und bescheiden, aber von der Liebe zu Jesus förmlich und spürbar durchdrungen ist.

Die Gemeinde ist verwirrt und, von irgendwoher taucht der Verdacht auf, *dass bei dem Medium nicht alles mit rechten Dingen zugegangen sei!*

Medien kann man letztlich nicht kontrollieren.

Mittels der "Gabe der Geisterunterscheidung" sollte lediglich festgestellt werden, ob ein Geist des Himmels oder ein unsauberer Geist durch den Mittler sprach. ("Prüfet die Geister, **ob sie von GOTT sind...**" 1.Johannesbrief, Kapitel 4, Vers 1)

Darum redeten durch die Medien auch "**Kontrollgeister**", damit alles in der Ordnung verlief.

Waren an dieser Stelle trotzdem Zweifel aufgetreten – und unser angenommenes Beispiel beschreibt solche – dann war die Autorität dieser menschlichen "Werkzeuge GOTTES" untergraben.

Was liegt näher, als dass im Laufe der ersten beiden Jahrhunderte der Einfluss der Medien Stück um Stück zurückgedrängt und die Mahnungen der "Guten Geister GOTTES" überhört wurden.

Sie wurden ausgegrenzt, weil sie wahrscheinlich unbequeme Botschaften hatten und die Gemeinde ständig wegen ihres Abrückens von den Quellen der Wahrheit rügten!

So entwickelte die aufstrebende Kirche menschliche Machtstrukturen und die "Heiligen Geister GOTTES" wurden nach und nach zum Schweigen gebracht.

Waren die ersten Christen sehr wohl über das **wirkliche** Schöpfungsgeschehen und den Fall der Paradiesesgeister informiert, über die **wahre** Erlösung der Gefallenen durch die Standfestigkeit des Erlöserpaares Christus und Maria in allen satanischen Versuchungen, über wiederholte Erdenleben und das heilige Gesetz des Schicksals, so haben sogenannte "Correctores" höchstwahrscheinlich alle relevanten Textstellen zu diesen Themen umgeschrieben, ganz herausgenommen oder durch andere Einfügungen unkenntlich gemacht. Das Kirchenvolk sollte so unwissend wie möglich bleiben. Das war nicht schwer, konnte das einfache Volk doch weder lesen noch schreiben!

Aber die Wahrheit ist einfach und für einfach denkende Menschen klar zu verstehen. Das würde Theologen überflüssig machen.

Kurzum, bevor die heutige "Heilige Schrift" als "**Bibelkanon**" durch eine – höchst fragwürdige – Bischofskonferenz abgesegnet wurde, hat man fast alle Textstellen, welche die Macht einer Priesterkirche hätten mindern können, akribisch ausgemerzt, wissentlich verändert bzw. gefälscht!

Ganze Evangelien, ganze Briefe, z.B. ein auch theologisch nachweisbarer dritter Brief des Apostels Paulus an die Korinther, unzählige wertvollste Dokumente der Frühzeit sind "verschollen". Ist es vorstellbar, dass so wichtige Schriften der ersten Christenheit einfach verschwinden und wir **nicht einmal Abschriften** von ihnen haben?

Viele wertvolle Handschriften wurden allerdings nicht kanonisiert, wie z.B. die von Vielen geschätzte Schrift: "Hirte des Hermas" und die sogenannte "Didache", die Apostellehre. Einige "Offenbarungen", unter ihnen eine von Petrus, blieben ebenfalls unberücksichtigt.

Von dem großen Kirchenlehrer Hieronymus ist überliefert, dass er eines Tages bei seiner Übersetzungsarbeit verzweifelt über der Flut von Fragmenten und Handschriften ausgerufen haben soll: "So viele Schriften, so viele Texte! Was soll denn nun in die Heilige Schrift aufgenommen werden – und was nicht?"

Schon damals hatte man nur mehr wenige Originalschriften, meist nur "Abschriften von Abschriften von Abschriften", was die Glaubwürdigkeit dieser Manuskripte nicht gerade erhöht.

Und heute?

Bei aller Zersplitterung der Christenheit in zahlreiche Konfessionen und Randgruppen erkennen wir ein seltsames Phänomen. ***Wo der Heilige Geist wirkt, reicht man sich über alle Zäune hinweg geschwisterlich die Hand.***

Ähnlich ist es bei den drei monotheistischen Weltreligionen, dem Judentum, dem Islam und dem Christentum. Auf einer höheren Ebene des Geistes begegnet man sich respektvoll. In diesen Religionen gibt es "Eingeweihte". Im Judentum die Kabbalisten, im Islam die Sufis, im römisch geprägten Christentum die Mystiker und in der Orthodoxie die Starzen.

Die ***Weisen und Eingeweihten*** aus diesen Religionen, welche den ***Eingottglauben*** lehren, haben keine Berührungängste, weil sie wahrscheinlich mit der „Heiligen Geisterwelt GOTTES“ in reger Verbindung sind.

Nun zu den Missverständnissen in der römisch-katholischen Kirche.

"Kat' holos", griechisch, heißt: "nach dem Ganzen", was die katholische Kirche als einzige Repräsentantin der vollen Wahrheit erscheinen lassen soll.

Sie glaubt sich allein im Besitz der reinen Lehre und gibt sich auch nach außen als die "allein seligmachende" Vertreterin Christi auf Erden.

Denn wie ist es sonst zu deuten, dass sie ihren Pontifex, den Papst, als den Stellvertreter Christi auf Erden anerkannt haben will, der übrigens niemals ernsthaft (bis auf Johannes XXIII.) abgelehnt hat, "Heiliger Vater" genannt zu werden.

Mit dieser Vermessenheit – **denn GOTT allein ist heilig** – und ihrem Totalanspruch, *die* Kirche zu sein, welche als Einzige die reine Lehre Jesu Christi vertritt, stempelt sie alle anderen christlichen Glaubensgemeinschaften zu Nebenerscheinungen minderer Glaubwürdigkeit.

Ob sie das zu Recht tut, möge der Leser selbst entscheiden.

Zum Papstamt

Wie kam es zu einem Papstamt?

Aus dem dreimaligen Anruf Jesu an Petrus: "Liebst du mich?" und dem darauf folgenden dreimaligen: "*Weide meine Schafe!*" den Primat eines obersten Bischofs, eines Papstes, biblisch konstruieren zu wollen, ist zumindest untheologisch.

Dazu hat Jesus niemals von einem "hierarchischen Aufbau" seiner Gemeinde gesprochen. Auch Paulus spricht lediglich von verschiedenen Begabungen und Diensten: (Römerbrief, Kap.12, Vs. 6 -7; 1.Korintherbrief, Kap.12, Vs. 4-6) Und der Apostel Petrus selbst vertritt das **Priestertum aller Gläubigen**, ohne Rangordnung. (1.Petrusbrief, Kap. 2, Vs. 9)

Das sollte auch für alle christlich orthodoxen Kirchen mit ihren Patriarchen.

Nun kommen wir zu dem großen Missverständnis im Detail, welches zur Schaffung eines Papsttums führte:

Jesus redet Petrus also drei Male an, offenbar **weil dieser Jünger seinen Meister drei Male verleugnet hat**.

Was liegt näher, als dass der reuevolle Petrus mit diesen Worten Jesu **wieder neu** im Amt des Apostels bestätigt wird, das alle Jünger Jesu innehatten. Es war dies also **kein Sonderauftrag an Petrus**, sondern er, der sich mit seiner Verleugnung Jesu **außerhalb** der Jünger befunden hatte, wird ausdrücklich wieder **in dieses – aber eben nur in dieses "Apostolat"** – vom Meister zurückgeholt: "Weide (auch du wieder) meine Schafe!"

Die Kirche hat daraus ein Papstamt gemacht auch unter Berufung auf das Wort von den Schlüssel. Hier liegt das Missverständnis darin, dass Jesus **auch** dem Petrus **wieder** die "**Schlüssel der Wahrheit**" überreicht, wie sie auch alle anderen Apostel verwalten dürfen.

Denn der Schlüssel zum Himmelreich ist nichts anderes als die **wahre Lehre und Verkündigung**, auf die auch alle anderen Jünger des Herrn verpflichtet worden waren.

Mit dem Schlüssel meinte Jesus eigentlich den „**Schlüssel Davids**“, welcher symbolisch den **Einweihungsweg** darstellt: das „Sich aufschließen für das Göttliche“, was zugleich das „Sich Verschließen dem Bösen“ gegenüber bedeutet.

Auch muss die Bezugnahme Jesu auf den **Namen** seines Jüngers, welcher "**Fels**" bedeutet, allegorisch, als Gleichnis gedeutet werden. Sollte er, der immer und ausschließlich in Bildern und Vergleichen geredet hat, dieses eine Mal eine Ausnahme gemacht haben?

Nein, der "Fels" ist Symbol des unerschütterlichen Vertrauens. **Auf diesen felsenfesten Glauben will Jesus seine Gemeinde bauen!**

Aus Offenbarungsschriften wissen wir, dass Christus und sein Geistdual Maria die **Erdsphäre** als ihren Aufenthaltsort gewählt haben.

Sie sind unmittelbar bei uns, wie er das auch in der Heiligen Schrift zugesagt hat. (Matthäus-Evang. Kap. 28, Vs. 20)

Es braucht also keinen Stellvertreter Christi auf Erden!

Es ist wohl menschlichen Schwächen und Missverständnissen zuzuschreiben, dass sich dennoch nach und nach eine hierarchische Struktur, eine "Pyramide der hohen und höchsten Weihen" gebildet hatte, obwohl die Bibel keinen Papst, keine Kardinäle, nur "Episkopoi", das sind "Gemeindeleiter", kennt, von denen es übrigens heißt, dass ein solcher Episkopos bzw. ***Bischof "Mann einer Frau sein solle!"*** (1.Timotheus-Brief, Kap.3, Vs. 2)

Zum Zölibat

Es war also durchaus üblich, dass Bischöfe verheiratet waren, wenn auch – im Unterschied zu anderen damaligen Kulturen, welche Polygamie gestatteten – mit nur ***einer*** Frau. Er durfte auch nicht geschieden sein. Warum ist es dann seit dem frühen Mittelalter den Priestern verwehrt, zu heiraten?

Denn vorher war von einer Ehelosigkeit der Priester keine Rede gewesen! Damit wäre ein weiteres Missverständnis aufgedeckt.

Zur Taufe

Nicht nur die katholische Kirche glaubt allen Ernstes, dass ein Neugeborenes ungetauft – und daher noch mit einer angeblichen "Erbsünde" behaftet – nicht in das Reich der Himmel gelangen kann, wenn es früh verstirbt.

Über diese "Erbsündenlehre", eines der größten Missverständnisse aller christlichen Konfessionen, wurde hier a.a.O. schon berichtet. (S. 24-25)

Hier sei nur so viel wiederholt: Der Taufbefehl Jesu meinte ausschließlich jene Menschen, die sich zuvor zu Jesus Christus bekehrt hatten und dies nun in einem öffentlichen Bekenntnis bestätigten. Aus der urchristlichen ***Erwachsenen-*** oder ***Gläubigentaufe*** wurde später in den meisten christlichen Kirchen eine ***Kindertaufe***, für die es im Neuen Testament keinen wirklichen Beleg gibt! Im Himmel ist es aber nicht entscheidend, ob man als Baby oder als Erwachsener getauft wurde. Der tätige Glaube allein ist wichtig!

Der Ablass

Nun zu einem weiteren Konstrukt der katholischen Kirche, ***dem Ablass von "Sündenstrafen"***, also "Fegefeuerzeiten", den die Kirche verspricht, wenn man z.B. vorgeschriebene Ablassgebete spricht oder eine bestimmte Pilgerfahrt an einen Gnadenort unternimmt. Die Möglichkeit, einen Erlass von nachtodlicher Bestrafung zu erhalten, wird mit dem übergroßen "Glaubens- und Gute-Werke-Schatz der Heiligen" begründet, der den katholischen Christen zur Verfügung stehe.

Aber die Vorstellung von einem "Ablass" ist eine reine Erfindung jener Kirche und hat keinerlei biblische Relevanz.

Im Mittelalter konnte man sich ***mit Geld*** von „Fegefeuerzeiten“ loskaufen, was ja einen Martin Luther auf den Plan gerufen hat. Die Ablässe aber gibt es bis heute! Ob Jesus das so gewollt hat?

Heilige Gegenstände

Sogenannte *Reliquien* sind sterbliche Überreste von Menschen, welchen ein heiligmäßiges Leben attestiert wurde. Mit ihnen wird schwungvoll gehandelt.

Und ob Jesus das *Selig-und Heiligsprechen* von herausragenden Menschen gewollt hätte, muss bezweifelt werden. Diese Persönlichkeiten melden sich oft medial aus dem Jenseits und bekunden energisch ihre Ablehnung solcher Auszeichnungen.

Aber auch das öffentliche *Zur-Schau-Stellen der Monstranz* ist in Wahrheit ein versteckter, Ehrfurcht erheischender Machtbeweis dieser Kirche.

Wallfahrtsorte verkommen mit ihren Devotionalien zu kirchlichen Jahrmärkten. Dabei wären Exerzitien und Wallfahrten grundsätzlich zu begrüßen, wenn sie aus dem inneren Bedürfnis, den Glauben zu vertiefen, erfolgen.

Selbstverständlich muss hier aber auch die aufopfernde Tätigkeit der meisten Priester und der vielen ehrenamtlichen Helfer in dieser und allen anderen Kirchen erwähnt werden. Sie dienen ihren Glaubensgemeinschaften mit Hingabe.

Unsere Kritik will lediglich die zahlreichen Irrtümer und Fehlentwicklungen der *Institution Kirche* aufzeigen, die sich aus dem Vergleich mit der geoffenbarten göttlichen Wahrheit ergeben.

Spende der Sakramente

Die katholische Kirche kennt deren sieben: Taufe, Kommunion, Firmung, Buß- Ehe- und Sterbesakrament sowie die Priesterweihe. Die evangelischen Kirchen beschränken sich auf zwei Sakramente: Taufe und Abendmahl.

Dass es für die *Spende der Sakramente* immer eines kirchlich *geweihten* Amtsträgers bedarf, macht die christliche Gemeinde von diesen abhängig. Nach katholischer Auffassung z.B. ist Jesus – in der Person des Priesters auf eine besondere Weise – beim Messopfer anwesend! Ohne geweihten Diener der Kirche also keine Kommunion. Ob Jesus an eine solche Priestervollmacht gedacht hat, als er mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl feierte?

Wenn ja, dann hätte er dies wohl ausdrücklich angeordnet. Und die Apostel wären nicht müde geworden, auf einer so hochnotwendigen Voraussetzung für jeden Verkündiger des Evangeliums zu bestehen. Aber davon lesen wir in der Heiligen Schrift nichts!

Bis heute trennt der Streit um die rechte Verwaltung der Kommunion die Kirchen.

Der Apostel Paulus lehrt uns in einer medialen Botschaft das rechte Verständnis für das Mahl des Herrn: „Die heilige Kommunion ist eine bewusste Vereinigung mit der so kostbaren, reinen Lebenskraft Jesu Christi!“

In der Urgemeinde durfte natürlich jeder bewährte Hausvater das "Mahl des Herrn" austeilen. Einer besonderen Weihe bedurfte es dazu nicht.

Und die Missionare und Prediger der Urkirche wurden unter Handauflegung, Gebet und Segen GOTTES zum Dienst berufen und ausgesandt. (Apostelgeschichte Kap. 13, Verse 2-3) Erst später wurde daraus ein "Sakrament" (Priesterweihe) mit dem Charakter der Exklusivität.

Die Ohrenbeichte

Auch zur sogenannten *Ohrenbeichte im Beichtstuhl*, dem Sakrament der Buße, braucht es einen von der katholischen Kirche geweihten Priester.

Im Gegensatz dazu stehen Bibelstellen wie etwa die aus dem Jakobusbrief, Kap. 5, Vs. 16: "So bekennet nun **einander eure** Sünden und betet füreinander, damit ihr gesund werdet!"

Bei der **Lossprechung** beruft man sich auf eine leider manipulierte Stelle im Johannes-Evangelium, Kap. 20, Vs. 23: "Wenn ihr jemandem die Sünden vergebt, sind sie ihm vergeben; wenn ihr sie jemandem nicht vergebt, sind sie ihm nicht vergeben!" Damit entsteht der Eindruck, als ob ein Priester zur Sündenvergebung notwendig sei.

Im griechischen, der Sprache, in der das Neue Testament verfasst ist, stand aber ursprünglich statt dem Wörtchen "ihm" – "auch euch!"

Dabei brauchten die "Correctores" nur ein Wort wegzulassen, um den Sinn völlig zu verändern!

Denn ursprünglich lautete diese Stelle genauso wie sie als Parallelstelle der Evangelist Matthäus wiedergibt: Kap. 6, Verse 14 –15: "Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, wird euer himmlischer VATER **auch euch vergeben**. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, wird euer VATER eure Verfehlungen **auch nicht vergeben!**"

Diese richtige Bibelstelle hat man offenbar vergessen, ebenfalls zu manipulieren.

Dieser Wortlaut entspricht übrigens sinngemäß der 5. Vater-Unser-Bitte: "...und vergib uns unsere Schuld, wie **auch wir** vergeben unseren Schuldigern!" – **Damit ist die Matthäus-Version eindeutig die echte!**

Wenn aber die katholische Kirche hier den Anschein erweckt, als müsse sie dabei eine unverzichtbare Rolle spielen, dann hat sie wiederum eine Machtposition eingenommen und diese missbraucht.

Unfehlbarkeit der Lehre

Jedes vom Kardinalskollegium beschlossene und von den Päpsten "ex cathedra" (von ihrem Lehrstuhl aus) verkündete Dogma ist angeblich "unfehlbar!" Warum hat Papst Pius IX am 18. Juli 1870 dann aber noch ein **extra** "Unfehlbarkeits-Dogma" verkündet?

Dieses hat zur Abspaltung der "Altkatholischen Kirche" geführt, die evangelischen Schwesterkirchen völlig irritiert und ist auch heute unverändert Anstoß aller nachdenklichen katholischen Christen, die sich überlegen, aus dieser Kirche auszutreten.

Die sogenannte Trinitätslehre

Sie wird von allen christlichen Kirchen und Gemeinschaften gelehrt. Sie ist das Ergebnis des Konzils von Nizzäa 325 n.Chr., welches einen Schlusstrich unter den sogenannten „Arianischen Streit“ gezogen hat. Es ging um das **Wesen Jesu Christi**. War er GOTT selbst oder „nur“ der Sohn GOTTES? Arius vertrat die letztere Ansicht. Athanasius die Erstere.

Die Lehre, dass Jesus GOTT selbst ist, hat sich durchgesetzt. Dafür sorgte auch der römische Kaiser Konstantin mit einem Machtwort.

Bis heute aber können die Christen aller Konfessionen diese trinitarische Formel gedanklich nicht nachvollziehen, dass GOTT, Jesus Christus und der Heilige Geist *eine Person* seien.

Deshalb wurden wir auch aus höchster Offenbarungsquelle belehrt, dass Jesus Christus – mit seinem göttlichen Namen: Immanuel – der *erste, geliebte Sohn GOTTES* ist. Mutter Maria – mit ihrem himmlischen Namen: Immanuela – ist *GOTTES geliebte erste Tochter und Christi Geistdual!* Sie haben als *Erlöserpaar* uns abgefallene Menschengester aus dem Machtanspruch Luzifers, des obersten Dämonenführers, errettet.

Liberalismus, Wahrheitsverleugnung und Glaubensverlust

Der *Liberalismus* aber *in der evangelischen Kirche*, von dem sich die *katholische Kirche* nicht entschieden genug abgrenzt, stellt das größte Missverständnis, ja eine schleichende Gefahr für Glauben und Lehre der christlichen Gemeinschaften dar.

Das ohnehin sehr unvollständige Bibelbuch wurde in jüngerer Zeit theologisch uminterpretiert, „entmythologisiert“. Das heißt: alle Wunder und Zeichen Jesu z.B. wurden in das Reich der Fabel verwiesen.

Vor allem die aus dem Protestantismus hervorgegangenen Großkirchen – mit Ausnahme der evangelikalen Freikirchen – sind, wenn sie diese liberale Prägung mitmachen, meines Erachtens dabei, den Glauben an die Transzendenz, an Wunder und das Jenseits zu verlieren.

Beide Großkirchen lehnen die *Reinkarnation* ab. Auch im offiziellen Islam und Judentum ist der Glaube an wiederholte Erdenleben unbekannt. Sie ist zwar im Neuen Testament angeführt, jedoch nur an *einer* Stelle, nämlich als Jesus auf die Frage der Jünger nach der Identität Johannes des Täufers antwortet: "...und wenn ihr es annehmen wollt, *Er* (Johannes) *ist* (der wiedergekommene) *Elia!*" (Matthäus Evang. Kap.11, Vs. 14)

Die Lehre der Präexistenz aller ICH-bewussten Menschenseelen als Voraussetzung für die Lehre der Reinkarnation ist aber von dem bedeutendsten Kirchenlehrer aller Zeiten, *Origenes*, vertreten worden bis zur Verdammung seiner Lehre durch ein fragwürdiges Konzil.

In der Urgemeinde jedenfalls war die Vorstellung wiederholter Erdenleben unbestritten. Das wird auch in medial empfangenen Schriften bestätigt. Origenes wusste sich jedenfalls im Recht, diesen Glauben als christlich anzuführen.

Die Eingeweihten aller drei monotheistischen Religionen jedoch – wie schon zuvor erwähnt – stimmen diesem uralten Glauben, der auch das Verständnis der Urgemeinde war, erstaunlich oft zu.

Im Islam war es *Rumi*, der auch die Reinkarnation lehrte. Und auf meine Frage an den weisen, betagten *jüdischen* Theologieprofessor *Weinreb*, ob Reinkarnation eine Tatsache sei, antwortete mir dieser ohne zu zögern mit einem klaren "JA!"

So bietet die Christenheit heute ein denkbar disharmonisches Bild für den Außenstehenden. Verzweifelt bemühen sich die Kirchen um mehr Attraktivität und Akzeptanz.

In Wahrheit fehlt es an einer spirituellen Erneuerung im Sinne einer „*Urgemeinde im neuen Gewand*“ mit all ihrem geistlichen Wissen und ihren, von Heiligen Geistern erfüllten, Menschen und Handlungen.

Denn die in der Urkirche Getauften waren wahrhaft von den "Heiligen Geistern GOTTES" geführt und bestimmt. Viele von ihnen waren als Medien *Mittler* zwischen der Himmelswelt und den Menschen. Viele hatten auch die Gabe der Prophetie und der echten "Geisterunterscheidung"!

Die ersten Christen bekannten als erwachsene Menschen ihre Sünden und ließen sich daraufhin durch Untertauchen taufen. Aufgrund der einsetzenden Verfolgung wussten sie, dass sie ihr Bekenntnis vielleicht mit dem Verlust ihres Lebens bezahlen werden müssen. Sie waren zu Jesus Christus Bekehrte! Was heißt das?

Ein wahrer Christ ist nur derjenige, der seinen Herrn und Heiland von ganzem Herzen liebt, Ihm die Treue bis in den Tod hält und ab dem Tag seiner bewusst empfangenen Taufe als eigenverantwortlicher und bekennender Christ seinen Glauben furchtlos weitersagt und so im Geiste jener frühchristlichen Missionare weiter wirkt.

Denn wahrer christlicher Glaube besteht in der glaubwürdigen Nachfolge Christi, im Bekenntnis eines gelebten Vertrauens in Jesu Christi und Mutter Marias Erlösung, im Werk der Nächstenliebe und im täglichen Befolgen der göttlichen Liebesgebote!

Es gibt jedoch in **allen** Religionen dieser Erde Teilwahrheiten. Oft ist es für einen Menscheng Geist nicht möglich, in eine christlich-spirituelle Familie hineingeboren zu werden, die eigentlich vorgesehen war.

So wird diese Seele **dort**, wo sie wieder Mensch werden darf, entsprechend geführt und geleitet, so dass sie auch in einem anderen religiösen Kontext das vorfindet, was sie für ihre spirituelle Weiterentwicklung benötigt.

Denn alle Menschen und Menscheng Geister sind ja mit einem Band der Liebe mit unseren Erlösern verbunden. Das gewährt allen Menscheng Seelen die für sie beste Weiterentwicklung.

„10. Das Urchristentum

Nachdem der Überwinder von Golgatha, der seinem VATER bis zuletzt die Treue gehalten hatte, als Geist - zusammen mit den Streiterscharen Michaels - im geistigen Kampfe die höllischen Mächte und den Dämonenfürsten Luzifer besiegt hatte, löste der göttliche VATER den geschundenen, irdischen Leib seines Sohnes auf, der in das Grab gelegt worden war und gab ihm die Geistgestalt. Es war dies der erste, vollkommen vergeistigte Menschenkörper.

Um sich aber seinen Getreuen zeigen und sie von seiner Auferweckung überzeugen zu können, musste er - je nach Notwendigkeit - seinen Geistleib „verdichten“, sichtbar machen. So war er für die Seinen wieder erkennbar. Ja, so konnten sie ihn betasten, wie der "ungläubige Thomas", mit ihm sprechen, essen und trinken.

Denn der materialisierte Körper befindet sich im Verhältnis zum geistigen Leib lediglich in einem anderen "Aggregatzustand".

Zuallererst erscheint der Herr – wie ich heute weiß – einem der römischen Grabwächter, der später ein glühender Jesusbekenner wird und eine christliche Gemeinde in seiner Heimat gründet.

Dann begegnet der Herr Maria Magdalena, danach zehn seiner Jünger, die sich aus Angst vor Verfolgung hinter verschlossenen Türen verschanzt hatten. Später erscheint er auch dem Thomas, der beim ersten Mal nicht dabei war und das Zeugnis seiner Mitstreiter von Jesu Auferstehung nicht glauben konnte, wie das auch viele Menschen heute nicht vermögen.

Danach gesellt Jesus sich zu zweien seiner Freunde, die traurig nach dem Ort "Emmaus" pilgern, spricht mit ihnen über alles, was sich in diesen letzten Tagen ereignet hatte, bis diese ihren Meister endlich beim Brotbrechen erkennen. Offenbar waren vorher "ihre Augen gehalten" gewesen.

Weiters zeigt sich der Auferstandene etwa 500 Personen auf einmal, wie der Apostel Paulus in seinem Brief an die Gemeinde zu Korinth dokumentiert. (1. Korintherbrief, Kap. 15, Vs. 6)

Zuletzt erscheint er in einem überirdischen Licht dem "***Saulus von Tarsus***", dem damaligen Christenverfolger, der daraufhin erblindet, vom Pferd stürzt und in den nächsten drei Tagen in Damaskus, von einem Jünger namens Ananias belehrt, sich zu Jesus Christus bekehrt, die ***christliche Einweihung*** erhält und ***als Paulus*** der größte Völkermissionar aller Zeiten wird.

Während 40 Tagen nach seiner Auferstehung lehrte der Christus seine Nachfolger, tröstete sie, stärkte sie und vertiefte ihren Glauben und ihre Liebesfähigkeit durch seine Anwesenheit, damit sie später auch ohne seine sichtbare Gegenwart – allen Anfeindungen zum Trotz – seine weltweiten Boten sein können.

Dann berief er seine Getreuen auf einen Berg in Galiläa, im Norden Palästinas. In seiner Abschiedsrede beauftragte er sie, alle Völker über den "Heimweg zu GOTT" zu belehren, die Gläubig gewordenen zu taufen und Gemeinden von Christen zu begründen.

Er versicherte ihnen, dass Er, zusammen mit Mutter Maria, die Erdsphäre nicht verlassen und so geistig bei ihnen bleiben würde, solange die Welt besteht!

Seine sogenannte "Himmelfahrt" ist sein Hinüberwechseln in die geistige Dimension, indem er sich "dematerialisierte", also seinen eben noch sichtbaren Körper in den rein geistigen Zustand überführte.

Für diesen Prozess ist eine "weißlich-graue Substanz" vonnöten, durch welche die vorherige Verkörperung wieder aufgehoben wird.

Weil die Jünger davon nichts verstanden, heißt es in der Bibel: "...und eine "Wolke" nahm ihn auf, sodass er ihren Blicken entschwand!" (Apostelgeschichte, Kap.1, Vs. 9)

Zehn Tage nach seiner Aufnahme in das, die Erdsphäre umgebende, Paradies ereignete sich **das erste Pfingsten**, was 50 Tage (nach Ostern) bedeutet.

Jesus hatte sie darauf aufmerksam gemacht, dass sie "bald nach diesen Tagen jeder mit **einem** Heiligen Geist getauft werden würden." (Apostelgeschichte 1, Verse. 4-5).

Seine engsten Getreuen, etwa 120 Personen, hatten sich versammelt. Nicht im Tempel, wie es fälschlich in der Bibel steht, sondern im großen Haus des Lazarus! Da geschah es zur frühen Morgenstunde, dass in dem Gebäude ein starkes Windgeräusch zu hören war. Es war noch dunkel.

Das Bibelbuch berichtet von Feuerflammen, die man bald auf jedem Haupt der Versammelten sehen konnte und dass mit einem Male diese Menschen laut zu jubeln, zu singen begonnen hätten indem sie GOTT und seine herrlichen Taten lobten – und das in den verschiedensten Sprachen, die damals im römischen Weltreich gesprochen wurden.

In Wahrheit war damals ein hoher Engel für alle sichtbar. Seine Stimme jedoch vernahmen die Versammelten in ihrem Inneren, in ihren Herzen!

Das konnten sie nicht für sich behalten. Sie verkündeten die Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi voll ansteckender Freude und unermüdlich in ganz Jerusalem.

Was aber **war** das, was sie da gerade erlebten?

Träumten diese Beobachter? War es eine Massensuggestion, wie man heute schnell eine Erklärung zur Hand haben würde?

Nein! Diese erstaunten Bürger der Davidsstadt erlebten die "Zeugen der ersten Stunde", hörten Menschen, **durch die "Heilige Geister GOTTES" redeten, lobten und sangen**. Mit anderen Worten: Engel GOTTES gaben sich durch diese 120 Personen kund. Viele von ihnen waren offensichtlich zu "Medien", zu Mittlern geworden zwischen der Guten Geisterwelt GOTTES und dem ungläubig stauenden Volk.

Dieses Geschehen war die eigentliche Geburtsstunde des Christentums.

Und mit diesem Tag bildeten sich auch die ersten Christengemeinden. Die Bibel spricht von etwa 3000 Menschen, die spontan an jenem ersten Pfingsttag von diesem geistlichen Aufbruch erfasst worden waren, sich taufen ließen und mit "**einem** heiligen Geist!" erfüllt worden waren. Die Berichterstattung des Neuen Testaments ist an dieser Stelle fast überschwänglich. So darf man der großen Zahl eher eine symbolische Bedeutung zumessen.

Kennzeichen dieser "Geist-Erfahrung" ist eine große Freude, eine nachhaltige Lebensumstellung in Richtung der Gottes- und Nächstenliebe, ein missionarischer Eifer und ein Gemeinschaftsleben, welches keine Unterschiede mehr macht zwischen arm und reich, einfach oder gebildet, Herkunft, Rasse oder Stand.

Diese wahrhaft bekehrten Christenmenschen – so heißt es – hatten alles gemeinsam. Die Reichen verkauften ihre überschüssigen Äcker und verteilten den Erlös unter die Armen.

Sie versammelten sich täglich in geeigneten, größeren Häusern, feierten das urchristliche "Liebesmahl", die "Agape" und schlossen daran die Feier des Gedächtnismahles, das ihr Herr persönlich gestiftet hatte.

Sie verkündeten mutig, was Christus an ihnen Wunderbares vollbracht hat und täglich vergrößerte sich die Zahl der an den Auferstandenen Glaubenden. Aber auch die Verfolgung durch die jüdische Obrigkeit nahm zu. So mussten sie sich fast ausschließlich im geheimen versammeln.

Die ersten Christen hatten auch ein Erkennungszeichen. Sie ritzten wie belanglos das Symbol des *Fisches* in den Sand, wenn sie Menschen begegneten, von denen sie nicht wussten, ob sie die neue Lehre schon angenommen hatten. Der Fisch – auf griechisch Ichthüs – enthält die Buchstaben des ersten christlichen Bekenntnisses: „**Jesus Christus, Gottes Sohn, ist unser Retter!**“

Trotz Verfolgung waren bald so viele Menschen in die Gemeinde aufgenommen worden, dass es notwendig wurde, dieser großen Bewegung eine Struktur zu geben. So wurden – angeleitet durch die Heiligen Geister Gottes – Gemeindeleiter bestellt: "Episkopoi"; freiwillige Helfer für die Armen- und Krankenpflege: "Diakonoï"; Verkünder der Guten Botschaft, des Evangeliums von Jesus: die "Apostoloi" sowie Lehrer und Verwalter dieses Glaubens, die "Presbyteroi".

Alle verstanden sich als Diener Christi.

Die meisten waren verheiratet. Auch viele Frauen – besonders die medial Begabten – waren zu Diensten berufen. Ein "Amtsverständnis" wie in den heutigen Kirchen war ihnen allen fremd.

Eine besonders wichtige Aufgabe war die Ausbildung und Begleitung der Medien, durch welche die "Heilige Geisterwelt GOTTES" täglich zur Gemeinde sprach, Anweisungen gab, ermahnte und tröstete.

Bald wurden sie – weil sie es überall laut und freudig weitersagten, dass sie nun Christus als ihren Meister, Heiland und Herrn anerkennen würden – von der Bevölkerung die "*Christianoi*" genannt.

Die sich über dieses mitreißende Geschehen **nicht** freuen konnten, waren die Tempelpriester, allen voran die fanatischsten unter ihnen, die Pharisäer. Die Begleiterscheinungen nach dem Tode Jesu konnten sie nicht vergessen: Sonnenfinsternis, Erdbeben und der Vorhang im Tempel zum Allerheiligsten zerrissen!

Und jetzt holte sie die Kunde überall ein von dem Gekreuzigten, der vom Tode auferstanden ist. Ja, sie mussten zur Kenntnis nehmen, dass durch die Apostel und weitere mit göttlicher Vollmacht Begabte ähnliche Wunder geschahen, wie durch JESUS selbst.

Dagegen waren sie machtlos!

Aber statt jetzt Buße zu tun und ihren schweren Irrtum einzusehen, verhärteten sie ihre Gesinnung. In ihrer Wut und Ohnmacht begannen sie, diese junge, hoffnungsfrohe Bewegung zu verfolgen.

Einer der ärgsten Christenverfolger war Saulus von Tarsus. Hochgebildet, aus der Schule des berühmten Gamaliel, fühlte er sich berufen, die sich immer mehr ausbreitende Bewegung um den Gekreuzigten und Auferstandenen aufzuspüren, wo sie sich versteckt hielten, sie gefangen zu nehmen und der Gerichtsbarkeit zu übergeben.

Denn längst hatte man die Christen als Feinde Roms gebrandmarkt, weil sie nicht den Kaiser, sondern den angeblich wieder lebendig gewordenen JESUS als den CHRISTUS, den MESSIAS, als ihren Meister, Herrn und König verehrten.

So hoffte man durch harte Strafen, bis hin zu Todesurteilen, diese charismatische Erweckungsbewegung zu zerschlagen.

Bald hatte die junge Gemeinde auch ihren ersten Märtyrer zu beklagen: es war Stephanus.

Doch "das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche!"

Aber *nicht der* Kirche, wie sie sich heute präsentiert, sondern jener urchristlich geprägten Christengemeinden, die heute noch – vor allem auf anderen Kontinenten, aber selbst noch in Europa – *verfolgt* werden.

Doch der allgegenwärtige und heilige GOTT hörte die Klagen der an Jesus gläubig Gewordenen. Jener "Saulus von Tarsus" wurde nach seiner Einweihung durch Christus selbst zum "Paulus". In ihm hatte die neue Glaubensbewegung den glühendsten Völkermissionar aller Zeiten gewonnen.

Das war das Wirken des Auferstandenen. Er hat dem Saulus die Augen den geistigen Sinn und das Herz geöffnet, dass dieser die Wahrheit erkennen durfte.

Petrus, vorwiegend in Jerusalem und *Paulus*, vom Heiligen Geist getrieben, ständig auf Missionsreisen, gründeten und festigten im ganzen damals bekannten Weltreich christliche Gemeinden. Dies geschah oftmals unter Lebensgefahr!

Denn auch die Verfolgung nahm zu.

Die späteren Christenverfolgungen unter den Kaisern Nero und Diokletian gehören zu den grausamsten Hetzjagden aller Zeiten, verübt an Menschen um ihres Glaubens willen.

Als jedoch unter **Kaiser Konstantin** das Christentum als Glaubensbewegung zunächst toleriert und dann zur Staatsreligion wurde, dauerte es nicht lange, bis die einst so geisterfüllte Bewegung erlahmte, wegen unterschiedlicher theologischer Auffassungen in sich selbst zerstritten war und zudem unheilvolle Machtstrukturen annahm.

Das äußerte sich auch darin, dass an den überlieferten Urtexten willkürlich manipuliert worden war um Lehrmeinungen, welche der Kirche Einfluss sicherten, festzuschreiben.

Dadurch wurde ursprüngliches Offenbarungsgut verfremdet.

So fehlen bis heute den christlichen Kirchen große Teile der Wahrheit. Ja, die heutige Christenheit, welche sich auf die Heilige Schrift gründen will, hat die Bibel in ihrer ursprünglichen, von Heiligen Geistern GOTTES geoffenbarten, Form nicht mehr.

Noch kommen viele Menschen trotz dieses Mangels zum Glauben an den lebendigen GOTT, Seinen Sohn und Mutter Maria.

Aber wie viel segensreicher könnte das Christentum wirken, wenn es um *alle* die Wahrheiten wüsste, welche die Urgemeinde noch besaß!

Der katholische Pfarrer Johannes Greber, der über die Belehrung durch die "Gute Geisterwelt Gottes" zurückfand zu den Wurzeln der ersten Christen, sagt: "**Nicht das Christentum der Kirchen, sondern das Christentum Christi macht uns frei!**"

Die Urgemeinde wusste um die ursprüngliche Schöpfungsgeschichte, wie sie in dieser Schrift wiedergegeben ist.

Sie wusste um die Präexistenz (Vorexistenz in geistigen Bereichen) der Geistseelen, um die Fallkatastrophe, die wiederholten Erdenleben, und die zentrale Bedeutung des menschlichen Schicksals.

Die ersten Christen erlebten die Kommunikation mit der "Guten Geisterwelt GOTTES" durch mediale Menschen und wussten um deren Ausbildung zu Mittlern und Kanälen für die Einsprachen der Engelwelt.

Die Urgemeinde hatte auch detaillierte Kenntnisse über die jenseitigen, "feinstofflichen" Bereiche!

Die ersten Christengemeinden kannten weder Dogmen noch Sakramente, weder Weihen noch jene hierarchische Pyramide der Macht.

Sie kannten aber Schriften, wie den verschollenen Paulusbrief, in dem der Apostel höchstwahrscheinlich zu dem medialen Verkehr mit der Guten Geisterwelt GOTTES Stellung nimmt. Sie kannten mehrere weitere Evangelien, denn *alle Jünger hatten solche verfasst*.

Zusätzliche Offenbarungen neben der des Johannes waren bekannt.

Beliebt waren auch die Schriften: "Hirte des Hermas" und die sogenannte "Didache", die Apostellehre.

Diese letztgenannten Schriften hatten jedoch keinen Eingang in den Bibelkanon gefunden.

Die ersten Christen kannten keine Säuglingstaufe, keine Priesterweihe, keinen Papstthron und keinen Kardinalshut.

Bischöfe, die "Episkopoi", waren charismatische Gemeindeaufseher, die verheiratet waren und zumeist auch als Medien und Propheten wirkten.

Die Urgemeinde kannte keinen Ablass von Sündenstrafen, keine Ohrenbeichte, keine Lehre von einer Erbsünde, keine ewigen Höllenstrafen, keine Todsünden und schon gar kein "Unfehlbarkeitsdogma".

Sie kannten selbstredend auch keinen Zölibat und wären nie auf die Idee gekommen, Kirchensteuer einzuheben!

Denn alles, was sie gaben, geschah freiwillig aus Liebe!

Was soll nun geschehen mit unseren heutigen Kirchen und deren Strukturen?

Es ist nur zu hoffen, dass wir in irgendeinem verstaubten Archiv dieser Welt verloren geglaubte Urtexte wiederfinden.

Denn ein Brief, z.B. des Apostels Paulus, der – auch wissenschaftlich bewiesen – existiert haben muss, kann doch nicht einfach verschwinden!

Oder standen darin Wahrheiten über die urchristliche Gemeinde, wie wir sie eben ausgeführt haben?

Wenn es gelänge, so eine "brandheiße, authentische Literatur" aus der ersten Zeit der Christenheit zu finden, würde zwar längst überholte Doktrin in sich zusammenbrechen, aber die wahre Gemeinde Jesu Christi wieder zu neuer Kraft auferstehen.

GOTT aber sorgt auch in heutiger Zeit dafür, dass der urchristliche „Verkehr mit der Guten Geisterwelt GOTTES“ weiter besteht. Er wird dafür sorgen, dass das wahre Evangelium nach und nach die Menschheit erreichen und die ganze Welt erfassen wird.

Nicht der aggressive Islam, sondern die friedliche Botschaft der göttlichen Wahrheit wird siegen!

11. Über das Gebet der Christenheit, das "Vater Unser".

Das Gebet ist eine der Säulen aller Religionen. Beten ist Kommunikation mit dem Schöpfer. Für Christen ist es auch das Gespräch mit Jesus, Mutter Maria und den "Guten Geistern GOTTES".

Ja, auch mit den Engeln können wir reden! Besonders mit unserem Schutzgeist sollten wir in ständigem Kontakt sein. Wir dürfen ihm auch einen Namen geben!

Die meisten Menschen rufen GOTT nur an, wenn es ihnen schlecht geht. Das sagt schon das Sprichwort: "In der *Not* schreit der Mensch zu GOTT!"

Und wie oft beschränkt sich unser Beten auf das Bitten um dies oder jenes, das wir meinen, unbedingt haben zu müssen.

Gebet ist viel mehr!

Beten ist eine Lebenshaltung!

So sehr kann ich mit der Gotteswelt in Verbindung sein, dass schlechthin all mein Denken, Reden und Handeln von dieser Gottesbeziehung her bestimmt wird.

Es wird durchaus zum Normalfall meines Lebens, dass ich den Tag gleich nach dem Aufwachen mit einem freudigen Lob und Dank zu GOTT hin beginne.

So kann man nie "mit dem linken Fuß aufstehen", wie der Volksmund sagt, wenn jemand in der Frühe schon "herumgrantelt". Schon bei den ersten Minuten nach dem Erwachen kann man *so* die Weichen für den ganzen Tag stellen!

Beten kann man *lernen*. Man muss es allerdings auch *wollen*. Oft braucht es dramatische Ereignisse, dass es sich dann bewahrheitet: "Not lehrt beten!"

Aber muss es immer erst so weit kommen?

Es gibt eine "Telefon-Nummer zum Himmel". Sie lautet: 5015. Gemeint ist die Bibelstelle aus Psalm 50, Vers 15: "Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich **preisen!**"

Anbetung.

Da sind wir schon auf der Ebene der Fortgeschrittenen. **Lob, Preis und Anbetung** ist nicht nur Sache der Heiligen Engel vor GOTTES Thron. Nein, wir alle dürfen und sollen mit einstimmen in diese Anbetung des Schöpfers und in den Lobpreis für die Großtat unseres Erlöserpaares, Christus und Maria.

Und damit ihr wisst, wie das gemeint ist, gebe ich euch hier ein Beispiel:

"Oh Du mein großer, herrlicher GOTT! Du Schöpfer allen Lebens, aller Kreatur, allen Seins. Du, der Du das Universum begonnen hast und immer weiter führst: Ich will Dich loben, Dich preisen und erheben als Dein Kind, das zu Dir 'Vater' sagen darf.

Ja, mein Vater! Vor Urzeiten habe ich Dich verlassen, bin Verführern gefolgt, war ihr Eigentum geworden.

Doch Du hast Dich meiner erbarmt. Du hast Deinen geliebten Sohn Christus und Deine geliebte Tochter Maria zu uns Menschen gesandt, die unsere Erlöser geworden sind.

Ich lobe und rühme die Gnade, mit der Christus und Mutter Maria uns freigekauft haben aus dem Gefängnis, der Herrschaft und dem Machtanspruch des Bösen.

Jesus Christus, Mutter Maria – was hat es Euch gekostet, uns Menschen aus dem Sklavendasein der Unterwelt zu erlösen!

Unendlich danken möchte ich! Loblieder will ich singen und Euch die Ehre geben mein Leben lang!"

Solches oder ähnliches Loben und Anbeten sollte immer **den Beginn unseres Betens** darstellen. Danach fügt sich das Danken wie von selbst ein.

Bete mit *deinen eigenen* Worten. Bete einfach, schlicht und frei aus ganzem Herzen. Dann stimmt die "Wellenlänge" und du erfährst jenes unbeschreibliche Gefühl, das zum inneren Wissen wird: **Ich werde gehört! Ich werde erhört!**

Und weil das so wahr ist, so wahr du jetzt diese Zeilen liest, darum darfst du jetzt auch deinen **Dank** bei GOTT aussprechen:

Diese "**Übung der Dankbarkeit**" ist die beste Voraussetzung zu einem rechten **Gebetsleben!** Ja, ihr habt richtig gehört: **Ein ganzes Leben als Gebet**, als engste Sprechverbindung zum Göttlichen!

Dank.

Es kostet nur eine kleine Überwindung, gegenüber Freunden meinen Dank zum Ausdruck zu bringen. **Dein Schöpfer ist mehr als ein irdischer Freund!**

Ist es zu schwer, sich einmal einen deutlichen Ruck zu geben und GOTT seinen Dank auszusprechen?

Der Apostel Paulus sagt: "**Danket** immer und für alles!" (Epheserbrief, Kap. 5, Vs. 20)

Damit lasst uns jetzt beginnen.

Du kannst für deine Familie danken, deine Freunde, für den neuen Tag, der für dich ja **auch ein neuer Lebenstag ist**. Für die vielen Möglichkeiten zu lernen, sich zu bewähren, zu helfen, zu trösten und mitzuleiden mit anderen.

Aber auch für alles, was der EWIGE dir an irdischen Gütern zur Verfügung anvertraut hat, kannst du danken!

Nicht immer können wir danken für unsere Gesundheit – wenn wir zum Beispiel gerade krank sind. Für einen Arbeitsplatz – wenn wir ihn eben verloren haben. Für einen engen Freund, wenn dieser vor kurzem verstorben ist.

Und doch: Es gibt immer noch genug in unserem Leben, wofür wir dankbar sein können und auch sollten! Zum Beispiel, wenn die Krankheit einen leichteren Verlauf nimmt, die Zeugnisse deines verlorenen Arbeitsplatzes recht gut sind und für die vielen beglückenden Stunden, die du mit deinem Freund verbracht hast, bevor er abberufen wurde!

Hier ein kurzes Beispiel:

"Oh Heiliger Vater, mein Vater und Du, mein Erlöser Jesus Christus und Mutter Maria, Du Miterlöserin! Danken möchte ich mit allem, was ich bin und habe!

Danken will ich für das Geschenk meines Lebens, für Eure Liebe und die Liebe meiner Familie. Für meine Freunde, die mich nicht im Stich lassen, wenn es mir schlecht geht.

Und wenn ich krank bin, so danke ich für die guten Heilengel Gottes, für die Ärzte und für die Medizin.

Und wenn ich meinen Arbeitsplatz verloren habe, so danke ich im voraus dafür, dass mir eine neue Chance gegeben werden wird.

Ich danke für die Sonne, auch wenn sie hinter Nebelbänken versteckt ist, für die Natur, auch wenn sie durch Menschenhand verunstaltet wird. Ich danke Dir, oh GOTT, weil ich weiß, ich kann nicht tiefer fallen als in Deine ausgebreiteten Arme!"

Buße.

Im Getriebe des Alltags gelingt Vieles nicht. Wir kommen zu kurz. Wir bleiben Vieles schuldig. Wir kränken unsere Mitmenschen, bewusst oder unbewusst und werden dabei selbst krank. Auch schlimme Schuld laden wir uns auf. Danach drückt uns unser Gewissen, wenn es noch intakt ist. All dies sollen und dürfen wir vor GOTT bringen, der uns nicht richtet, sondern zurecht richten will. Das Buß-oder Beichtgebet soll ehrlich, vollständig und mit großem Ernst gesprochen werden.

Die Engel im Himmel freuen sich über Jeden, der aufrichtig seine Sünden bereut.

Bitte.

Jetzt erst solltest du deine **Bitten** vorbringen!

Da brauche ich dir nichts vorzubeten. Das weißt du schon selbst, wo dich der Schuh drückt. Vergiss aber nicht, um die *eigentlichen* Werte des Lebens zu bitten:

Um Glauben da, wo noch alle zweifeln, um Hoffnung, da wo die meisten schon aufgegeben haben, um selbstlose Liebe, wo so viele unter dem Mangel an Liebe leiden.

Zuletzt können und dürfen wir auch "**für Andere beten und bitten**".

Fürbitte.

Diese "Fürbitte" wird *den* stärken und beleben, mit dessen Schicksal du dich verbindest und mitleidest.

Sie ist eine der vornehmsten Christenpflichten.

Die eben vorgestellte Reihenfolge beim Beten will aber kein Gesetz sein, nur Hilfslinie! Formelgebete sind gut, wenn sie nicht „heruntergeleiert“ werden. Ein einfaches, frei gesprochenes Gebet aber verbindet dich inniger mit deinem göttlichen VATER und deinen Erlösern!

Dein Beten strahlt aus in deine Umgebung. Zu allen Wesen! Es verbindet sich dort, wo Entsprechungen sind. Wenn Gleiches zu Gleichem zieht, wird alles verstärkt. Bei aller Kommunikation mit dem Göttlichen aber halte Disziplin!

Und wann sollen wir "Amen" sagen, das Gebet beenden?

Die meisten Menschen beschließen ihr Gebet, wenn sie "fertig gesprochen" haben.

In Wirklichkeit ist das aber erst **die eine Hälfte!** Denn Beten will **keine Einbahnstraße sein. Die göttliche Welt antwortet dir!**

Aber wie? So fragst du.

Sie kann nur antworten, wenn du nach deinen Gebetsworten zunächst **stille bist und auf die Antwort "von oben" wartest!**

Ja, wie redet denn der Ewige zu mir, fragst du?

1. GOTT antwortet dir **durch sein Bibelwort.**

Wenn auch die Heilige Schrift nicht vollständig überliefert worden ist, so gibt es doch noch unendlich vieles darin an Trost, Weisung, an Mutmachendem und geistlicher

Hilfe! Schlag' nach deinem Beten die Bibel auf und lies, worauf dein Auge fällt! Es ist für dich: in deine momentane Situation hineingeschrieben!

2. GOTT redet auch **durch die Predigt im Gottesdienst**.
Und wenn es nur ein Satz ist, der dich besonders berührt, so hat GOTT damit zu dir gesprochen. Du musst IHM allerdings eine Chance geben – also einen Gottesdienst, eine Messe, besuchen!
3. Dein himmlischer Vater spricht zu dir **auch durch Menschen**. Du kennst sie schon, die dir mit ihrem unerschütterlichen Gottvertrauen Vorbild sind! Aber auch Menschen mit Lebensweisheit werden dir geschickt, von denen du lernen sollst.
4. Der ewige Vater und deine jenseitigen Begleiter, wie dein Schutzengel, sprechen auch direkt zu dir! Nämlich **durch Gedanken**, die sie dir senden – und die du "spontan auffangen" kannst. Hast du nicht schon erlebt, dass da unvermittelt ein Gedankenimpuls war, der dir wieder die Richtung gewiesen hat? Er wurde dir in der Tat aus der unsichtbaren Welt "zugespielt"!
5. GOTT spricht auch durch **Tagesereignisse**, die dich nachdenklich machen sollen. Auch wirst du oft an Vorkommnisse deines Lebens erinnert, aus denen du gelernt und diese Lebenslektionen verinnerlicht haben solltest.
6. Manchmal haben wir seltsame Träume: "**Wahrträume**", Eingebungen oder "Einsprachen" des Nachts.

Es gibt Menschen mit der Gabe des Hellhörens, Hellfühlens und des Hellsehens. Es sind dies sensitive Personen, medial Begabte. Sie berichten davon, dass sie direkt mit Wesen aus jenseitigen Welten kommunizieren können. Sie erhalten – Voraussetzung ist, dass sie innig mit dem Göttlichen verbunden sind – wertvollste Mitteilungen für ihr eigenes Leben; aber darüber hinaus auch dringend notwendige, geistliche Botschaften für die ganze Menschheit.

Alle diese "übernatürlichen" oder besser: "außersinnlichen" Begabungen sind grundsätzlich neutrale Fähigkeiten, die sowohl von den "Guten Geistern GOTTES" verwendet werden, leider aber auch – wenn ein solcher Mensch *keine* Verankerung im Göttlichen hat – von der Gegenseite ausgenutzt werden. Hier ist größte Vorsicht geboten!

Übrigens: Gebete kann man auch sehen!

Hellsichtige bestätigen, dass etwa bei Gottesdiensten in Kirchen oder Gebetshäusern sich wunderschöne, farbenprächtige, geistige Formen über den Gebäuden bilden.

Dies ist auch der Fall bei edler Musik oder einem geistlichen Vortrag.

Bizarre, ja geradezu hässliche Formen und Farben beobachten diese Personen über der Bühne, wenn etwa ein "Open air hardrock Konzert" stattfindet.

Ein erschütterndes Beispiel, bei dem zum ersten Mal Gebetskraft „gemessen“ wurde.

Vor einiger Zeit wurde ein Experiment mit einem wissenschaftlichen Gerät gemacht, welches Gehirnströme misst. Man wusste, dass das Zentrale Nervensystem, das Gehirn, eine ganze Skala von Wellen aussendet wie eine Radiostation, Wellen, die sich voneinander scharf unterscheiden.

Da kam den Wissenschaftlern die Idee, diesen Apparat *bei Sterbenden* einzusetzen.

Dr. Stowell, als einer der bekanntesten Forscher auf diesem Gebiet in den USA, war Atheist.

Er erzählt:

"Wir hatten Gelegenheit, diese Beobachtungen an einer tiefgläubigen Frau durchzuführen. Sie hatte keine Ahnung davon, dass wir im Zimmer nebenan die für diesen Versuch erforderlichen Instrumente aufstellten. Mit mir waren viele hervorragende Gelehrte anwesend, alle Atheisten. Ich der Überzeugteste.

Unter unseren Apparaten befand sich einer, der die *Gedankenstärke* der sterbenden Frau maß. Dieses Gerät hatte als Durchschnittspunkt Null Grad und eine Skala bis zu 500 Grad nach beiden Seiten.

Früher mussten wir einmal die stärkste Radio-Station der USA während der Sendezeit messen. Der Zeiger zeigte damals 9 Grad an.

Als sich nun die Todesstunde der Frau, die bei noch bei vollem Bewusstsein war, näherte, begann sie minutenlang Gott innig zu danken, Ihn für alles zu loben. Sie bat um Vergebung der Sünden im Namen Jesu Christi und sie freute sich unbändig, bald in eine bessere Welt einzugehen.

Wir Forscher, die wir im Nebenzimmer saßen, waren so ergriffen von diesem Gebet, dass wir unsere Instrumente völlig vergessen hatten. Ich muss zugeben, dass wir wegen dieser sterbenden Frau und ihrem überzeugten Glauben an GOTT Tränen in den Augen hatten.

Das Glockenzeichen des Apparates weckte uns aus unseren Gedanken. Als wir auf die Skala des Gerätes sahen, wollten wir unseren Augen nicht trauen, denn der Zeiger stand auf + 500 Grad! Er wollte noch höher steigen, was aber die Konstruktion des Instrumentes nicht zuließ. Erschüttert schauten wir einander an.

Zum ersten Mal in der Geschichte war das Gebet eines gottverbundenen Menschen gemessen worden. Es war mindestens 55 Mal stärker als die Sendekraft der größten Radiostation der Vereinigten Staaten.

Meine ganze atheistische Einstellung brach zusammen.

Nach Ablauf einiger Zeit beschlossen wir, den Versuch an einem anderen Sterbenden, der jedoch ein *Gottesleugner* war, zu wiederholen.

Wieder wurden die Geräte aufgestellt. Dann baten wir die Krankenschwester mit dem Todkranken zu sprechen. Dieser brachte seine ganze Wut und Enttäuschung über sein Schicksal zum Ausdruck. Er sei an den Menschen irre geworden. Und an einen GOTT habe er ohnehin noch nie glauben können.

Der Zeiger unseres Apparates begann sich zu bewegen. Und als der Sterbende anfing, sein Leben, sein Schicksal und alles Göttliche zu verfluchen, ertönte das Glockenzeichen. Der Zeiger stand auf – 500. So hatte dieser wissenschaftliche Apparat auch ***die Stärke negativer Gedanken und Verfluchungen gemessen.***

Hierdurch wurde ich dem allwissenden GOTT von Angesicht zu Angesicht gegenübergestellt. Wie ich schon zuvor geäußert habe, brach meine ganze atheistische Einstellung zusammen. Als ehrlicher Gelehrter konnte ich die Wahrheit nicht mehr bestreiten.

Jetzt bin ich glücklicher Christ und glaube aus Überzeugung und mit der ganzen Kraft meines Bewusstseins an JESUS CHRISTUS als meinen ERLÖSER.

Das "Vater Unser".

Lasst uns nun zu dem Gebet kommen, welches uns *Jesus selbst gelehrt* hat: ***das "Vater Unser!"*** Dadurch, dass dieses Gebet, welches wahrhaftig "die Welt umspannt", täglich, ja minütlich von Hunderttausenden gleichzeitig gesprochen wird, ergibt sich ein gewaltiger "Multiplikatoren-Effekt": ***Das Jesusgebet wird ins Unendliche verstärkt!***

Gebetsströme, Kraft- und Energiewellen wie von Millionen Radiostationen steigen auf in den Weltenäther.

Das ist auch der Grund dafür, dass bei jedem Beter dessen Äther- und Astralkörper in wunderbar erhöhte Schwingung kommt. Dies kann jeder spüren, wenn er etwa in eine Gemeinschaft kommt, in der wirklich und aufrichtig – nicht litaneiartig – GOTT angerufen wird. Wundert es uns jetzt noch, dass *Mutter Maria* sich immer wieder durch medial begabte Menschen meldet und der Menschheit *zuruft: "Betet! betet! betet!"*?

Denn das Beten ist zugleich der stärkste Schutzschild, den uns die Gotteswelt reicht. Darum wollen uns auch die bösen Mächte am Gebet hindern, weil *wir* dadurch Kraft gewinnen, *sie* aber Kraft entzogen bekommen!

Beginnen wir nun mit diesen ewig gültigen Worten Jesu:

Vater Unser ! (lat. Pater noster) Nach jüngstem Diktat Jesu Christi: „**Unser Allvater**“!

Der SCHÖPFERGOTT ist unser **Vater** – wir seine Kinder! GOTT ist **unser** Vater, der uns liebt, unser Ansprechpartner in allen Lebenslagen. Er nimmt uns ernst. Deshalb können wir IHM vertrauen. Wenn wir IHN auch nicht sehen können – *spüren* mit unseren Herzkräften und unserer Seele können wir diese kosmische Allmacht allemal!

Unser Allvater im Himmel!

Setze dich einmal bequem in einen Sessel und lege dir eine Schallplatte von dem großen Schöpfungsoratorium von Händel auf und suche die Stelle, wo Chor und Orchester das "Halleluja" intonieren.

Ich kenne niemanden, der bei dieser wahrhaft himmlischen Musik nicht zutiefst ergriffen ist. Viele beschreiben ihre Gefühle mit Worten wie: "...war wie entrückt in eine andere Welt!" oder: "Der Klang des Halleluja begleitete mich noch Tage danach in meinen sehr irdischen Alltag hinein!" "...höre immer wieder diesen Schlusschor in mir und erlebe immer neu, wie mich dieser herrliche Choral zu meinem GOTT erhebt!"

"Dieser GOTT, diese Allmacht, Allgüte und Allliebe ist zugleich mein Vater! Meditiere einmal nur über diesen einen Satz, den du eben gelesen hast. Und dieser herrliche GOTT ist inwendig in uns mit Seiner Lebenskraft, die unseren „unbelastbaren Wesenskern“, unser gottgeschenktes „ICH BIN“ leitet, führt und stärkt.

Geheiligt sei dein Name! (Nach jüngstem Diktat Jesu Christi verändert)

Das Volk der Juden wagt es bis heute nicht, den Namen GOTTES auszusprechen. Es kennt zwar die Bedeutung dieser hebräischen vier Konsonanten: "ICH BIN der ICH BIN!" Doch aus Angst, den heiligen Namen zu verunglimpfen, sagen sie "Adonaj", HERR!

GOTT ist nicht kleinlich! Sollen sich seine Kinder nicht *mit Seinem Namen* an Ihn wenden dürfen?

Ob dieser Schöpfergott nun Adonaj, Allah, Jehova oder GOTT genannt wird, ist unmaßgeblich. Wenn es nur in der nötigen Ehrfurcht geschieht.

Dieser, unser Gestalter und Erhalter ermuntert uns sogar, zu IHM das vertrauliche "Vater" zu sagen, wie es uns sein Sohn gelehrt hat. (Römerbrief, Kap. 8, Vs. 15; Galaterbrief, Kap. 4, Vs.6)

Nur sollten wir diesen heiligen Namen nicht 'inflationär' gebrauchen und bei jeder kleinen Panne: "Oh Gott, oh Gott!" rufen.

Dein Reich komme!

Auch wenn wir überzeugt sind, dass GOTTES Friedensreich letztlich auf dieser Erde errichtet werden wird, weil die Liebe des Allvaters über alles Böse, Zerstörerische siegen wird – sollten wir trotzdem in diese Bitte mit einstimmen. Denn GOTTES Königsherrschaft kommt nur zu denen, die sie *erwarten!* Er drängt sich uns niemals auf!

Ja, das Himmelreich Gottes ist sogar *inwendig in uns* angelegt, wie die Heilige Schrift im Lukas-Evangelium Kap. 17, Vers 21 sagt und wartet darauf, dass es immer mehr Gestalt gewinnt.

Wir Menschen sind freie Wesen. Der Schöpfer zwingt niemanden zu seinem Glück. Darum hört er genau hin, ob wir seine Friedenherrschaft *in uns* und *auf dieser Erde* auch wirklich wollen, herbeisehnen!

Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.

Mit dieser und der vorangegangenen Bitte schließen sich alle Beter weltweit zu einer mächtigen "Gebetsdemonstration" zusammen. Sie dokumentieren damit - wenn ihr Beten ein ernstes, aufrichtiges ist und nicht bloß nachgeplappert – dass das eigene, menschlich Gewollte zurücksteht hinter den heiligen Ansprüchen des Ewigen.

Steht das im Widerspruch zur menschlichen Freiheit?

Nein! Denn diese "Vater-Unser-Bitte" meint, dass wir unseren Willen freiwillig *im Einklang mit GOTTES Geboten* sehen sollen.

Dann werden durch unsere Entscheidungen, in welchen wir grundsätzlich frei sind, die kosmischen Liebesgebote nicht verletzt.

Diese dritte Bitte ist Bekenntnis und Signal. Eine weltweite, mächtige Front gegen das Böse!

Unser tägliches Brot gib uns heute!

Der HERRGOTT kommt in unseren Alltag. Er kennt unseren leiblichen aber auch unseren seelischen Hunger! ER kennt alle unsere kleinen und großen Bedürfnisse, deshalb bietet ER uns ständig Seine stärkende Lebenskraft an. Wir müssen sie nur „abholen“!

ER will und wird für uns sorgen. Aber wir sollen und dürfen IHN darum bitten. Nicht, dass ER unseren Mangel nicht wüsste. Aber ER freut sich, wenn wir unsere Bedürftigkeit vor IHM aussprechen.

So ist die Bitte um die täglichen Dinge, die wir zum Leben brauchen, zugleich eine *Liebeserklärung* an IHN, weil wir IHN damit als den Geber aller guten Gaben ehren.

Oder möchtest du, dass GOTT dir ungebeten, ungefragt und unbedankt alles quasi automatisch - wie wenn du darauf ein *Anrecht* hättest – in den Schoß wirft?

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben Jenen, die uns Leid zugefügt haben. (Nach jüngstem Diktat Jesu Christi verändert).

Der Allvater will dich nicht aburteilen, nicht richten, wenn du einmal gefehlt hast.

Aber ER will dich *zurechtrichten!*

ER zeigt dir ernst aber mit großem Verständnis und Liebe den Weg aus der Schuld.

Und wie schon in Kapitel 5 und 6 beschrieben, braucht es, wenn wir an Menschen schuldig werden, *deren* Vergebung genauso wie auch *das Verzeihen GOTTES*.

Denn wir haben mit der Schuld gegenüber einem Menschen zugleich immer auch die universelle Liebe des VATERS zu all Seinen Kindern mit Füßen getreten. Werden **wir** von Menschen geschädigt, so gebietet uns die Dankbarkeit für die Gnade GOTTES, dass wir ihnen vergeben, wenn sie darum bitten.

Oft aber sind es „nur“ unsere bösen *Gedanken*, die uns zu schaffen machen. Also noch kein offener Schaden, wie wir meinen.

Trotzdem sollten wir auch für unsere „finsternen“ Gedanken GOTT um Vergebung bitten. ER vergibt uns gerne, weil ja mit unserer Bitte um Seine Verzeihung auch der Entschluss Hand in Hand gehen sollte, uns immer ernsthafter auch schädliche Gedanken zu verbieten.

Stärke uns *i n* der Versuchung.

Eigentlich steht in der Bibel an dieser Stelle: "Führe uns *nicht* in Versuchung!" Dieselbe Bibel aber sagt an anderer Stelle: „*GOTT versucht Niemanden*“. So handelt nur der Teufel und sein Dämonenstaat.

Unser göttlicher Vater aber *prüft* uns auf "Herz und Nieren", weil wir freie Wesen sind und wir IHM nur aufgrund solcher bestandener Prüfungen unsere Liebe, Vertrauen und Gehorsam beweisen können!

Und hilf uns, das Böse zu überwinden.

So eine *bestandene* aber auch eine *nicht bestandene Prüfung ist für uns selbst wichtig, weil wir dann wissen, wie stark oder schwach wir wirklich sind!*

Darum ist es gut so, dass wir um göttliche Führung und Beistand bitten dürfen, wenn der Versucher, der Böse an uns herantritt.

Wenn wir dann einer luziferischen Versuchung *widerstanden* haben, haben wir zugleich eine geistige Prüfung *bestanden!*

So muss letztlich auch der Gegenspieler Gottes in die Hände des Allmächtigen arbeiten!

Es wird aber keine Versuchung zugelassen, die uns völlig überfordern würde! Hier hält der allgütige **Vater** weise seine Hand über Seine Kinder. Das bestätigt auch der Apostel Paulus, wenn er im 1. Korintherbrief, Kap. 10, Vs. 13 schreibt:

"GOTT aber ist getreu, der euch nicht über euer Vermögen versuchen lassen wird, sondern darauf achtet, dass ihr es ertragen könnt!"

Zwar darf Luzifer uns Menschen noch versuchen. Leider, könnte man sagen!

Das dient aber letztlich zu unserer Bewährung.

Mit Gewalt darf der Dämonenfürst uns seit Golgatha nicht mehr in seinem Bannkreis festhalten. Er muss uns freigeben, wenn wir uns endgültig entschlossen haben, dem Erlöser Christus und der Miterlöserin Maria das Vertrauen zu schenken und ihnen nachzufolgen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit!

Mit dieser so genannten „Doxologie“, dem Schlusslobpreis, verbinden wir uns weltweit mit allen aufrechten Christen, die nicht aus Konvention, sondern aus tiefer Glaubensüberzeugung dem **Ewigen** ihr Leben weihen. ***Freuen wir uns über das Band der Liebe, welches uns mit unserem Erlöserpaar verbindet und mit den heiligen Engelscharen, die nicht aufhören, den göttlichen, allliebenden Vater zu ehren, zu loben und IHM zu danken.***

12. Die Energiefelder (Chakren) unseres Geistkörpers

Es ist die Aufgabe des Menschen, die göttlichen Eigenschaften, die er in sich in Form von auszubildenden "Energiefeldern" trägt, mit einem Begriff aus der östlichen Weisheit auch "Chakren" benannt, wieder zum Leuchten und zu vermehrter Aktivität anzuregen.

Es gibt **sieben** in uns – geistig vorhandene – "Kraftzentren", auch „**Göttliches Vatererbe**“ bezeichnet, welche an unterschiedlichen Stellen im menschlichen „Astralkörper“ verschiedene Funktionen ausüben und höchst wirkungsvolle Verbindungen von unseren feinstofflichen Körpern zu unserem, bis zu grober Materie verdichteten, irdischen Leib darstellen.

Auf diese Weise werden unsere materiellen Organe mit jener göttlichen Lebensenergie versorgt, ohne die sie nicht existieren könnten.

Diese sich normalerweise schnell drehenden "Chakrenräder" sind durch unsere Fallstruktur verlangsamt, bildlich gesprochen: verdunkelt und gelähmt, ja manchmal fast blockiert.

Sie zu energievoller Bewegung und zum Strahlen zu bringen, ist eine hochwichtige Aufgabe, welcher der Mensch sich nicht entziehen darf.

In der Mitte unseres Körpers, im Herzbereich, befindet sich die "unvergängliche Energiequelle", der „unbelastbare Wesenskern“ des Menschen als von GOTT direkt gespendetes Licht von seinem Urlicht. Es ist dies der Sitz unseres Ich-Bewusstseins, unseres freien Willens und damit auch unseres Gewissens. Diese göttliche Lichtquelle kann niemals zerstört werden und ist letztlich der Garant für unsere Rückkehr in unsere himmlische Heimat – auch nach äonenlanger Irrfahrt!

Von dort fließt göttliche Urenergie – östliche Terminologie bezeichnet sie: "Prana" – zu unserem "Scheitelchakra", dem Energiefeld der **Barmherzigkeit (7.)**

Von da zu einem Punkt zwischen den Augen, dem **6. Zentrum**, dem der selbstlosen **Liebe**, danach in unseren Nackenbereich zum **5. Kraftzentrum** der **Geduld oder Güte**, weiter zum **4. Chakra** des **Ernstes bzw. der Verantwortung** in der Herzgegend, dann zum Lichtrad der **Weisheit (3.)** im Lendenbereich, weiter zum **2. Bewusstseinszentrum** des **Willens** beim Kreuzbein und schließlich zur Energiequelle der **Ordnung (1.)** im Steißbeinbereich.

Von dort fließt das "Lebensprana" zu einem "geistigen Sammelbecken", um dann wieder aufsteigend rückzuzufießen und sämtliche Chakrenräder zu beleben. So werden sie zu höherer Drehbewegung veranlasst, sie leuchten farbenprächtiger und stimulieren zuletzt durch diesen vermehrten, feinstofflichen Energiefluss – über unsere Nervenbahnen – unsere grobstofflichen Körperorgane.

Anders ausgedrückt: Diese Kraftzentren sollen durch gezielte Meditation "magnetisiert" und so unsere geistigen Leiber und Organe zu verstärkter Aktivität angeregt werden, was dann direkt auf den materiellen Körper wirkt.

Lasst uns nun diese Energiefelder im Einzelnen betrachten.

Beginnen wir mit der letztgenannten 1. Kraftquelle – also in umgekehrter Reihenfolge. Sie wird allgemein als "Chakra der Ordnung" bezeichnet und befindet sich im Steißbeinbereich.

Zur Ordnung des menschlichen Lebens gehört die Wertschätzung des von GOTT erhaltenen Körpers und der immateriellen Strukturen unserer Existenz, die wir "Geistseele" nennen.

Ist doch unser ICH-Bewusstsein auf Erden untrennbar mit unserer – mehrgliedrigen – Seele verbunden. Es geht also um die rechte Hygiene von Körper und Geistseele.

An dieser Stelle wollen wir uns einigen Fragen stellen.

Wie sehr schätze ich meinen materiellen Leib?

Ist mir bewusst, dass meine Seele und mein Ich-Bewusstsein in einem wahren Wunderwerk göttlicher Schöpfungsweisheit beheimatet sind?

Bekommt mein irdischer Körper die nötige Aufmerksamkeit?

Pflege ich ihn? Trainiere ich ihn?

Was esse und trinke ich vorwiegend?

Vergifte ich meinen Körper? Und wenn ja, womit?

Dieselben Fragen stellen wir uns auch in Bezug auf unsere Geistseele.

Erkenne ich ihre Bedürfnisse oder verdränge ich die feinen Regungen meines Gewissens, durch welche meine Seele mir wichtige Impulse zusenden will?

Wie steht es mit der Hygiene meiner Seele?

Was mute ich ihr an drittklassigen Filmen, Schund oder ekelregenden Bildern zu?

Pflege ich meine Seele mit wertvoller Literatur und edler Musik oder verunreinige ich sie mit zweifelhaftem Lesestoff, nervtötenden Geräuschen und unreinen Gedanken?

Stopfe ich meinen Körper voll mit billigem „Fastfood“ oder gar suchterzeugenden Substanzen - und mache ich etwa dasselbe mit meiner Seele, wenn ich sie durch meine Sinne wahllos "konsumieren" lasse?

Um meine äußere, die physische Ordnung "in den Griff" zu bekommen, bedarf es eines sensibleren Bewusstseins und der Erkenntnis, dass mein Körper eine *Leihgabe GOTTES* ist. Mit Geborgtem geht man doch entsprechend pfleglich um. Der Wohnplatz unserer Seele sollte so behandelt werden, dass der "Leib zum Tempel des Heiligen Geistes" wird! (1. Korintherbrief, Kap.6 Vs. 19) Mit anderen Worten: wir sollten, wenn wir uns geistig entwickeln wollen, eine *exzessive Lebensführung vermeiden*.

Schwieriger ist es mit der gewissenhaften *Pflege meiner Seele* in Verbindung mit meinen Ich-Kräften. Aus der ehrlichen Beantwortung des vorangegangenen Fragenkataloges – der beliebig erweitert werden kann – nehmen wir unsere eigenen Vorschläge zur Verbesserung unserer äußeren und inneren Strukturen.

Bei gewissen Punkten ist sicher ein "mehr" gefragt oder – wenn es um negative Gewohnheiten geht – wird eine totale Abstinenz das Lernziel sein.

Denn alles, was ich durch meine fünf Sinne in meine Seele einströmen lasse, wird mit Sicherheit auch meine Persönlichkeit, mein ICH, meine Stellung zu mir selbst beeinflussen.

Und erst recht wird meine Haltung anderen Menschen und nicht zuletzt meinem Schöpfer gegenüber auf mein Selbstwertgefühl und meine innere Integrität Einfluss haben.

Ein unerschöpfliches ethisches Standardwerk dazu sind die 10 Gebote, die GOTT durch Mose der Menschheit gegeben hat. Der "Dekalog" gilt nicht nur für das jüdische Volk, er ist universell gültig! Wir haben ihn im 5. Kapitel besprochen.

Ebenso gültig ist das sogenannte "Doppelgebot der Liebe", welches uns Jesus Christus überliefert hat: "Liebe GOTT von ganzem Herzen, mit all deinen seelischen Empfindungen und all deiner Kraft – und deinen Nächsten wie dich selbst!"

Ist dein Verhältnis zu deinem GOTT und deinen Erlösern in Ordnung, dann wird auch dein Verhältnis zu deinen Mitmenschen sich besser und besser gestalten. Und dann stimmt auch dein Verhältnis zu dir selbst, dein Selbstwertgefühl.

Denn dann hast du ja dankbar erkennen dürfen, dass du – gerade du – *wertvoll* bist, weil *du ein Kind GOTTES bist und deine Mitmenschen auf dieser Erde deine Brüder und Schwestern sind!*

Dann kannst du dich annehmen, wie du bist – auch deine Schwächen, weil du ja an ihnen arbeiten kannst. Du kannst „Ja“ zu dir sagen, einfach deshalb, weil es dich gibt und die Welt ohne dich nicht komplett wäre.

Ja, du bist ein Kind des allerhöchsten Schöpfers. Dieser Adel darf uns im wahrsten Sinn des Wortes beglücken und – zu heiligen Taten der Nächstenliebe beflügeln. Und diese Auszeichnung der Gotteskindschaft wird, wenn sie uns wirklich bewusst wird, uns unsere Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen, der Natur und uns selbst gegenüber deutlicher machen!

Und dann wird es geschehen: Du bleibst nicht mehr derselbe, der du warst. Du veränderst dich! Du wirst ein *neuer Mensch!*

Gehen wir so in die Meditation an unser "Chakrenrad der Ordnung" am tiefsten Punkt unserer Wirbelsäule heran, dann beginnt es sicher energievoller zu pulsieren und farbenprächtiger zu strahlen.

Stellen wir uns das ruhig einmal bildlich vor!

So werden auch dunkle Stellen dieses, deines Energiefeldes, neu durchlichtet. Das wird die Folge sein, wenn sich deine Charakterstruktur in diesem Punkte der Ordnung veredelt.

Voraussetzung, dass dies passiert, ist aber, dass deine Meditation von Taten der Liebe begleitet wird. Denn ohne die aktive, positive Tat gibt es keine "Verwandlung".

Beides ist also vonnöten: die tägliche meditative Besinnung auf unsere sieben Bewusstseinsfelder und das daraus "wie von selbst" folgende Handeln. So hast du täglich eine "Audienz bei GOTT".

Als nächstes wollen wir das 2. Kraftzentrum, das des Willens, besprechen.

Das für menschliche Augen unsichtbare Energierad befindet sich im Kreuzbeinbereich.

Der freie Wille ist das größte Geschenk GOTTES an uns. Mit ihm empfangen wir auch das moralische Gesetz *in* uns, das allgemeine ethische Weltgesetz. Dazu erhielten wir vom Schöpfer auch das Gewissen. Dieses nötigt uns, die heiligen Gesetze GOTTES einzuhalten.

Wir alle haben also einen mehr oder weniger stark ausgeprägten Willen.

Und wir sind in unseren Willensentscheidungen frei – so glauben wir. Auf den ersten Blick sind wir ja freie Menschen, wenn wir nicht gerade eine Gefängnisstrafe absitzen.

Aber da war es ja auch unsere Freiheit, die uns die geltenden Gesetze übertreten ließ.

Aber sind wir wirklich frei?

Nun ja, wir sind bestenfalls "*relativ* freie Menschen". Denn wir unterliegen auf dieser Erde deutlichen Zwängen, die uns aber nur selten bewusst werden, weil wir uns so an sie gewöhnt haben.

Wir müssen essen und trinken, wir können nicht ohne Schlaf auskommen und in der Regel braucht jeder Mensch ein Minimum an sozialen Kontakten. Auch können wir nicht fliegen wie die Vögel und unser Spiegelbild können wir ebenfalls nicht so ohne weiteres verändern.

Sehr wohl aber können wir *willentlich unseren Charakter* ändern – zum Guten sowohl als auch zum Schlechten. Das erstere bedeutet seelisch-geistige Schwerarbeit. Das letztere "gelingt" ohne besondere Anstrengungen. Man braucht sich dazu nur "gehen zu lassen!"

In dieser ganzen Schrift geht es um Willensentscheidungen zum Guten, zum Besseren. Und es sollen bei unseren Entscheidungen keine Halbheiten herauskommen, kein "Hinken auf beiden Seiten"! Eindeutige, willentliche Festlegungen sind gefordert, wie es schon die gute alte Bibel als Wort des Jesus von Nazareth wiedergibt: "Eure Rede sei: Ja – Ja! Oder: Nein – Nein!" Ein "Jain", ein "Ja, aber..." oder ein "Nein, vielleicht doch..." ist vom Übel.

Wie aber stehen wir zu unseren Standpunkten ohne dabei fanatisch, ohne rechthaberisch zu sein? Weil wir gelernt haben, dass es auf Erden nichts Absolutes gibt, suchen wir das Gespräch mit Andersdenkenden und sind unter Umständen auch bereit, eine sinnvollere Antwort auf die allgemeinen Lebensfragen anzunehmen. Solche Willensentscheidungen müssen tolerant *ingeübt* werden.

Bin ich mir aber einer Sache *nicht klar*, nicht restlos sicher, dann sage ich lieber gar nichts, lege mich also nicht fest. Auch das ist eine Willensentscheidung, die von anderen respektiert werden wird. Man kann sich ja immer auch Bedenkzeit erbeten!

Wenn ich mich aber mit einem klaren "Ja" oder "Nein" festlegen kann, dann tue ich es und bleibe auch dabei! Konsequenz, aber nicht fanatisch!

Unter welchen Kriterien werde ich denn diese Willensentscheidungen treffen, so fragst du?

Nun, da bietet sich das allgemeine ethische Weltgesetz an.

Es lautet: *"Was du nicht willst, das man dir tu', das füg' auch keinem andern zu!"*

Das ist auch die Quintessenz der Bergpredigt Jesu.

Die schönste Weise, meinen Willen in das rechte Fahrwasser zu lenken ist die "Vater-Unser-Bitte": "Dein Wille, oh GOTT, geschehe wie im Himmel so auf Erden!"

Modern ausgedrückt: "GOTTES Wille möge geschehen im Universum und in meinem kleinen Leben." Wer seinen Willen in Freiheit dem Willen des Schöpfers unterordnet, der verliert nichts, sondern gewinnt alles, was er zum Leben braucht. Am meisten brauchen wir Menschen *Liebe!* Echte, warmherzige, selbstlose Liebe. Denn die Menschheit krankt am Mangel an Liebe! *GOTT aber ist die Liebe!*

Das Doppelgebot der Liebe von Jesus fasst alle Gebote zusammen!

Hier noch einmal in einer etwas freieren Übersetzung: *"Liebe Gott mit deinem ganzen Inneren, mit all deiner Sehnsucht nach Geborgenheit und Frieden und mit all deinen Fähigkeiten und – deinen Mitmenschen, auch den "fernen Nächsten", wie dich selbst!"*

Fragst du nun, wie soll ich so etwas schaffen? So total, so kompromisslos? Wie kann ich mich von einem hoffnungslosen Egozentriker mit einem Male zu einem gottesfürchtigen und philanthropischen (menschenfreundlichen) Wesen verwandeln?

Antwort: Indem du einfach einen Willensentschluss fasst und mit dem anfängst, was wir hier beschrieben haben. Es entfaltet dann eine so unglaubliche Eigendynamik, dass du erstaunt und fasziniert sein wirst.

Es muss ja nicht gleich alles perfekt sein.

Beginne einfach damit, all dies *einzuüben*. Überwinde dich und fang an, an Hand dieser Übungen, bei denen du dir deine Kraftfelder an deinem Körper bildhaft vorstellst, zu meditieren. Sprich darüber, was du bei dir ändern willst. Sprich einfach in einen – zunächst – dir unbekanntem "leeren Raum" hinein.

Du wirst bald die Entdeckung machen, dass du eine Adresse findest. Dieser vorher scheinbar so weit entfernte GOTT ist dir plötzlich ganz nahe, so nahe wie dein eigener Pulsschlag!

Und dann fass' dir ein Herz und rede mit ihm! Sag ihm alles, was dich drückt und beklemmt.

Vor IHM brauchst du keine Geheimnisse zu haben. ER kennt dein Leben ohnehin. Horche in dich hinein – auch während des Alltags – und suche die Kommunikation mit deinem Schöpfer und deinen Erlösern Christus und Maria. Manchmal muss man aus dem allzu lauten Alltagslärm kurz einen stillen Platz aufsuchen, um sich konzentrieren zu können. Tue das. Und dann befrage **GOTT**, der dir immer zuhört: "**Was willst Du, dass ich tun soll**"? Eine schöne Hilfe ist es, wenn du, bevor du irgendwelche Entscheidungen triffst, dich fragst: "**Was würde JESUS dazu sagen**"?

Zu all dem brauchst du kein Heiliger zu werden.

Allerdings, wenn du auf diesem – sicher nicht einfachen Weg – Fortschritte machst, kann es dir durchaus passieren, dass man in dir eines Tages einen modernen Heiligen zu erkennen meint.

Denn als Folge der bewussten Erweckung und Betätigung deiner dir als göttliches Erbe geschenkten, geistigen Energiezentren stellen sich Eigenschaften ein wie: Edelmut, Demut, Bescheidenheit, Herzengüte, Sanftmut und Einfühlsamkeit. Sind das nicht alles jene Eigenschaften, die man von einem "Heiligen" erwartet?

Das 3. Kraftzentrum der Weisheit befindet sich im Lendenbereich.

Dieses Energiefeld wird **dann** zu größerer Leuchtkraft angeregt, wenn wir das, was wir mit den göttlichen Geboten als übereinstimmend erkannt haben, in die lebendige Tat, in unser Leben hinein, umsetzen. Die Entscheidungen dazu sind in der Regel immer **inspiriert**. Mit anderen Worten: „Aktives Mitfühlen aus Liebe führt zu Weisheit.“

"Mit Liebe gelebtes spirituelles Wissen" lässt dieses wichtige Chakra farbenfroh aufstrahlen, so dass wir auch sagen können: "**Liebevoll gelebtes geistliches Wissen ist Weisheit!**"

Deshalb bedeutet "Weisesein" mehr als nur "wissen", weil für reines Wissen der Intellekt genügt. **Um jedoch weise zu sein, bedarf es einer Befruchtung des Wissens mit den Herzkraften tätiger Liebe!**

Wissen gehört zum Weltmenschen, Weisheit zum göttlichen Menschen, der tief in unserem Inneren beheimatet ist. Der Schlüssel dazu ist die Ergebenheit und Demut, welcher uns das Tor zu unserer inneren Weisheit öffnet. Den Schlüssel aber bekommt nur der, der sich strebend bemüht, wie Goethe sagt. Das bedeutet, dass uns Weisheit nicht in den Schoß fällt, sondern dass wir sie uns demütig erringen müssen.

Wir bleiben hier mit all unseren Behauptungen auf dem Boden des Religiösen, unserem Grundthema.

Dazu zwei Beispiele:

Weisheit aus Kindermund. Ich war ungefähr fünf Jahre alt, als ich einmal einen schlimmen Streit meiner Eltern miterlebte. Wir hatten als Familie im Krieg ja nur ein einziges Zimmer zur Verfügung. Plötzlich sagte ich etwas, das man als „altklug“ bezeichnen könnte: „Ihr betet doch immer so viel. Das passt doch nicht zusammen!“ Sofort hörten Vater und Mutter mit ihren Vorwürfen auf. Nie wieder ist ähnlich Dramatisches vorgekommen.

Eine Gruppe von Mitarbeitern in einer Firma, die große Verantwortung hatten, waren seit Stunden mit einem äußerst schwierigen Problem konfrontiert. Keiner fand eine Lösung. Plötzlich hob einer die Hand und sagte ruhig und betont einen einzigen Satz. Es war die Antwort – nur von einer **völlig anderen Warte** aus betrachtet. Große Erleichterung war Allen anzumerken. Was war geschehen?

Dieser eine Angestellte hatte ein kurzes Gebet um Hilfe zu GOTT gesandt. Dann – so sagte er später zu einem Freund – war die Lösung *in ihm, wie ablesbar vor Augen gestanden*.

Weisheit kommt immer aus der Gotteswelt. Weisheit entscheidet nicht nach materiellen Gesichtspunkten. Darum hat sie weniger mit unserem Intellekt zu tun als vielmehr mit Vertrauen in unsere von GOTT in uns angelegte Wahrnehmung göttlicher Botschaften. Deshalb sollten wir auch den Schöpfer um Weisheit **bitten**.

Es folgt 4. die Energiequelle des Ernstes oder der Verantwortung, die sich in der Herzgegend, **dem Christuszentrum,** befindet.

Der heilige GOTT, unser aller Schöpfer, adelte uns mit einem Ich-Bewusstsein, mit einem freien Willen und der Fähigkeit, kosmische Gesetze zu verstehen und auch zu befolgen. Denn nur im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Verantwortung gibt es gottgewollte Entwicklung.

So haben wir eine ernste Verantwortung uns selbst gegenüber: unsere Lebensplanung und unsere Entscheidungen betreffend sowie gegenüber unserer Entschlossenheit, mit der wir unseren **Charakter veredeln** wollen. Dazu gehört das Ringen um die Erfüllung der Gebote.

Darum tragen wir auch eine große Verantwortung, was unsere **Gedanken** betrifft. Denn alles beginnt immer bei unserer Gedankenwelt. Gedanken sind astralische Formen. Angst- und Sorgengedanken sind wie „Dunkelwolken“. Sie wirken immer zum Aussender zurück!

Die Tatsache, dass alle Menschen göttlicher "Abstammung" sind, stellt uns auch in die moralische Verantwortung, wie wir uns gegenüber unseren **Mitmenschen** verhalten.

Zuletzt aber zeichnen wir auch verantwortlich für die Pflege der Beziehung zu Dem, der uns geschaffen hat, zu GOTT, unserem **Schöpfer**. Auch GOTT fühlt sich verantwortlich. Hast du das gewusst? **Dir gegenüber nämlich!**

Darum gibt er auch all seinen Ich-bewussten Geschöpfen Seine Lebenskraft, mit der Er sie fördert und stark macht gegen alle Angriffe böser Mächte. Darum ist es so entscheidend, wie dein Verhältnis zu dem Schöpfer allen Seins beschaffen ist.

Wie gestaltet sich deine Beziehung zu IHM?

Suchst du regelmäßig Kontakt zu dem Gestalter allen Seins, der auch dein kleines Leben liebevoll beobachtet und beachtet.

Du darfst dir auf Grund dieser Lektüre bewusst werden, dass du ein geliebtes Kind GOTTES bist. Könnte sich jetzt nicht auch ein Liebesband von dir aus zu deinem Schöpfer bilden, durch das du jederzeit mit IHM emotional in Verbindung treten kannst?

Erinnern wir uns an die "Telefonnummer zum Himmel": **5015**.

Psalm 50, Vers 15: "Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten!" spricht der HERR.

Die Energiequelle des Ernstes und der Verantwortung in unserer Herzgegend ist der Ort, wo das **Herzensgebet** zu **GOTT** und unserem **Erlöserpaar Christus und Mutter Maria** stattfindet. Dieser Herzraum ist die Schnittstelle, wo GOTT zum Menschen spricht.

Reflektieren wir in heiliger Stille und Ernst all das, was der Herr Jesus Christus für uns auf sich genommen hat und sein "Geistdual" Maria ebenfalls an ihrem geistigen Leib mitgelitten hat, so beginnt unser Herzchakra zu leuchten und sich voll Energie zu bewegen.

Gleiches geschieht, wenn wir die Engel um Schutz in allen Lebenslagen bitten, denn auch der regelmäßige Kontakt zu unseren Schutzgeistern gehört zu dieser ernstesten Verantwortung unseres irdischen Lebens.

Aber auch die Verantwortung gegenüber unseren "geringeren Geschwistern", den Tieren, ja selbst gegenüber der Pflanzen- und Mineralwelt, unserer Umwelt, ist hier gemeint.

Mit großem Ernst und hohem Einsatz sollen wir unseren Lebensraum auf dieser Erde schützen und bewahren, das Gleichgewicht der Natur beachten und so die göttlichen Gesetze befolgen.

Wer so verantwortlich denkt und lebt, dessen Herzchakra strahlt in wunderbarer Farbenpracht und zusammen mit diesem auch alle anderen Bewusstseinszentren.

Wenn dies auch die Menschen in der Regel nicht sehen können – so ist es doch den Engeln sehr wohl erkennbar und: sie freuen sich unsagbar darüber!

Es folgt das 5. Kraftzentrum der Geduld und Güte.

Es ist in unserem Nackenbereich lokalisiert

Wie alle anderen Chakren ist auch die Geduld keimhaft in unserem Geistleib vorhanden. Darum ist auch Geduld ein göttliches Prinzip. Und weil Ungeduld auch Auflehnung bedeutet, darum ist sie dämonischer Herkunft.

Der ALLVATER, unsere Erlöser und die Engel haben unendliche Geduld mit uns, weil sie an uns glauben! Sie sehen **das** was aus uns wird! Wir aber machen mit unserer Freiheit immer wieder „einen Strich durch die göttliche Rechnung.“

Stellen wir uns einmal vor, wir haben eine längere Zeit auf etwas gewartet, das uns in Aussicht gestellt worden war. Aber es tut sich überhaupt nichts. Wir warten und warten. Langsam schleichen sich Zweifel ein. Warten wir nicht umsonst? Ist die Stelle, von der wir die Zusage haben, wirklich seriös, verlässlich?

Doch kurz bevor wir ungeduldig werden, zu zweifeln beginnen und das berühmte "wie auf Nadeln sitzen" einsetzt, entschließen wir uns, **um jeden Preis durchzuhalten mit einem geduldigen Vertrauen**. Diese Entscheidung hat Folgen. Umso mehr, wenn wir **aus der Gotteswelt** eine derartige Zusage haben.

Eine vorher nicht gekannte Ruhe erfüllt uns. Alle aufkeimende Nervosität fällt von uns ab und wir staunen geradezu über die "heilige Gelassenheit", die wir jetzt empfinden.

Was war geschehen?

Wir hatten uns entschlossen zu geduldigem Durchhalten und zu **Vertrauen ohne Vorbedingungen!** In der Zuversicht auf GOTTES Versprechen kann es gelingen.

Hellsichtige Menschen würden es in unserem Nackenbereich hell und farbenfroh aufleuchten sehen. Und für uns fühlt sich das so an, dass wir eben unseren Kopf nicht hängen lassen, nicht kopflos alles aufgeben, sondern erhobenen Hauptes die Situation meistern.

Ist es nicht weise von unserem Schöpfer gestaltet, dass er unseren Nacken, worauf das Haupt sitzt, inmitten eines "Zentrums der Geduld" geschaffen hat?

Dazu gehört selbstverständlich **auch die Geduld mit uns selbst**. Geduld bei der Verbesserung unseres Charakters. Mit Geduld können wir den „Welt-und Begierdenmenschen“ auflösen. Die Geduld ist die Voraussetzung dafür, das Ego in uns langsam auszuhungern!

Geduld ist zu jedem Neuanfang nötig. Wenn wir einmal gestrauchelt und gefallen sind eben nicht zu resignieren, sondern aufzustehen und weiterzugehen.

Geduld brauchen wir bei der Aufarbeitung unseres Schicksals in dem Wissen, dass ich mir mein Karma in vergangenen Inkarnationen selbst bereitet habe. So lerne ich, es geduldig zu ertragen.

Geduld muss, wie alle anderen wichtigen Charaktereigenschaften, eingeübt werden. Tausende Anlässe im Kleinen und Großen gibt es dazu in jedes Menschen Leben.

Ähnliche Impressionen erhalten wir, wenn wir an die zweite Bedeutung dieses Chakras denken: "**Güte**"! Gütiges Umgehen mit Menschen ist ohne geduldiges Wartenkönnen, bis da bei jemandem "der Knopf aufgeht", nicht vorstellbar.

Güte zu allem Lebendigen ist eine wahrhaft divinatorische (göttliche) Eigenschaft.

Güte und Geduld sind Disziplinen, denen es sich lohnt, viel persönliche Kraft und Ausdauer zu widmen.

Wenden wir uns nun dem 6. Zentrum, der Energiequelle der Liebe zu.

Sie hat ihren Sitz zwischen den Augenbrauen.

In einem schönen Lied wird die ***Liebe als Himmelsmacht besungen.***

Und der Apostel Paulus hat im 1. Korintherbrief Kapitel 13 der göttlichen Liebe eine lesenswerte Hymne gewidmet. Sie ist natürlich ebenfalls ein Vatererbe, das angeldhaft in unser Inneres hineingelegt ist und zur Ausbildung mahnt.

Und seit unserer Erlösung wissen wir, dass ***alle Menschen mit einem Band der Liebe mit unseren Erlösern verbunden sind.*** Erweisen wir uns dieses Vorrechts, dieser Gnade würdig.

Mit dem Wort "Liebe" verbinden wir die unterschiedlichsten Empfindungen. Im deutschen kennen wir ja nur diesen einen Begriff, der für mehrere verschiedene Arten von "Liebe" steht. Da ist die Liebe zu allem Schönen, zu Kunst und Kultur. Die Freundesliebe und die Gattenliebe, wobei die sexuelle Liebe nur einen Teil dieses gottgewollten, partnerschaftlichen Liebeslebens darstellt.

Zuletzt nennen wir das religiöse, das geistige Liebesband zu dem Schöpfer und Erhalter allen Seins und unseres Lebens, sowie zu unserem Erlöserpaar Christus und Maria als auch zu allen Engelwelten.

In der griechischen Sprache, in der das Neue Testament verfasst ist, gibt es drei Worte, die alle mit dem Begriff Liebe zu übersetzen sind.

Den "**Eros**", das ist die Liebe zu allem Schönen und Edlen sowie die Gattenliebe zwischen Mann und Frau.

Die "**Philia**", die Freundesliebe und

die "**Agape**", die Gottesliebe.

Die Letztgenannte ist jene ***selbstlose Liebe***. Sie stellt den absoluten Gegensatz dar zu einer egoistischen, besitzergreifenden „Liebe“. Die Fähigkeit zur selbstlosen Liebe tragen wir Menschen tief unter dem Schutt unserer weltlichen Verstrickungen verborgen in uns.

Wenn wir zulassen, dass uns GOTTES Liebe endlich erreichen kann, wird sie in uns erweckt werden. Denn der Schöpfer drängt sich nicht auf. Er wartet geduldig auf ein Zeichen von uns, dass wir uns dem göttlichen Strom öffnen wollen.

Kann erst die Liebe GOTTES unser Inneres berühren, dann gewinnt auch unsere Fähigkeit, den Freund, den Gatten, die Gattin zu lieben, eine neue Dimension.

Dann wird es geschehen, dass du keinen Unterschied mehr machst, wem du deine Liebe schenkst. Nach und nach werden in unserem Bewusstsein alle Menschen zu Schwestern und Brüder. Zuletzt gibt es dann auch keine "Feinde" mehr.

So können wir das Wort Jesu besser verstehen: "Liebet eure Feinde!" Denn letztlich sollte es den Feind garnicht geben. Der Begriff: "Feind" ist ein menschengemachter, schrecklicher Irrtum!

Wenn einem Menschen klar wird, dass er ein geliebtes Kind GOTTES ist, dann beginnt dieses Bewusstseinzentrum der Liebe zwischen unseren Augenbrauen – für irdische Wahrnehmung leider nicht erkennbar – farbenkräftig zu leuchten.

Es wird auch das "dritte Auge" genannt.

Hellsichtige Personen nehmen bei besonders liebevollen Menschen ein solches leuchtendes Kraftfeld an der Stirne wahr. Es sind Menschen, die **nicht deshalb lieben, um etwas dafür zu bekommen**. Da würde noch der Wunsch nach Anerkennung und Belohnung mitschwingen.

Menschen mit aufrichtiger Liebe sind wie ein verlängerter Arm für die Gute Geisterwelt GOTTES. Wenn du einem solchen Menschen begegnest, dann ist das mit Sicherheit jemand, der sein Leben ganz unter göttliche Führung gestellt hat, gleichgültig, welcher Religion oder Kultur er angehören mag.

Diesem Erdenbürger leuchtet wahrhaft auch die Freude über seine Gotteskindschaft aus den Augen! Das kannst du auch wahrnehmen, wenn du nicht hellichtig bist!

Bleibt mir nur die innige Bitte zu GOTT, dass gerade du, der du jetzt diese Zeilen liest, diese unvergleichliche Liebe an dir persönlich erfahren und dann auch ausstrahlen kannst.

Zuletzt das 7. Kraftzentrum der Barmherzigkeit.

Dieses Energiefeld ist in unserem Scheitelbereich situiert.

Es ist dies die einzigartige Gnadengabe GOTTES an uns Menschen, dass wir in Verbindung mit der Belebung der anderen Chakren auch das schönste Kraftfeld, das der Barmherzigkeit, zum vermehrten Leuchten bringen dürfen. Es ist dies schlechthin die Summe aller göttlichen Eigenschaften. Dazu einige Impressionen:

Das deutsche Wort „barmherzig“ kommt eindeutig von einem „warmen Herzen“, was in uns die Empfindung eines edlen, liebevollen, Menschenfreundes wachruft.

Auf dem Bild eines muslimischen Künstlers finden wir ein wunderschön gekleidetes, menschliches Wesen, das einem am Boden kauernenden Verdurstenden aus einer edlen Schale köstliches Wasser spendet. Das Bild ist überschrieben mit „Barmherzigkeit“!

In der Heiligen Schrift der Christenheit, im Neuen Testament, finden wir die Worte Jesu: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!“

Und vom göttlichen ALLVATER wird im Alten Testament gesagt: „Barmherzig ist GOTT und von großer Güte!“

Jeder kennt das **Gleichnis** in der Bibel der Christenheit vom „**Barmherzigen Samariter**“. Sie ist eine der eindrucksvollsten Parabeln Jesu, welches den streng gläubigen jüdischen Priester bzw. den Priesterdiener nicht gut aussehen lässt, sondern den verachteten Samariter, der sich dem unter die Räuber Gefallenen annimmt, wahre Barmherzigkeit zuerkennt.

Und Henry Dunant wurde angesichts eines Schlachtfeldes mit vielen Verletzten derart von Erbarmen erfasst, dass er daraufhin das internationale Rote Kreuz begründete.

Eigentlich fehlen uns Worte und Beispiele, um das zu beschreiben, was einem Menschen widerfährt, wenn er einen göttlichen Strahl von Barmherzigkeit auffangen darf.

Je und dann erlebst du als bekennender Christ der Tat Sternstunden, in denen du Erfahrungen weit abseits des Weltgetriebes machen darfst.

In Weihestunden, die oft aus der Gebetsstille entstehen, erfährst du dich für Bruchteile von Sekunden eins mit dem Universum. Unendlich geliebt und geborgen. Nach solchen oder ähnlichen Erlebnissen ahnst du mehr und mehr, dass alles, aber auch alles auf dieser scheinbar chaotischen Welt eingehüllt ist in den Mantel göttlichen Erbarmens und Liebe.

Dann legst du deinen Finger auf deinen Mund und bist ganz still – bis du dein eigenes Herz schlagen hörst. In und aus dieser Stille heraus will dich das **Göttliche** berühren.

Ja, es berührt dich eigentlich ständig. Nur wir sind nicht mehr stille. Wir sträuben uns gegen jede Form der Askese, Kontemplation und Meditation. Darum kann dich GOTT so schwer erreichen.

Versuche es von heute an öfter! Trainiere das Stillewerden! Lass los, was dich bindet an Vergängliches und öffne dich der Liebe GOTTES. Als ein so von GOTT Geliebter wird auch in dir Liebe und Erbarmen gegenüber allen Mitmenschen und Mitgeschöpfen erstehen.

Literaturnachweis:

1. "Das kosmische Wissen". Mitteilungen von Persönlichkeiten der Geisterwelt Gottes.
Johannes Greber, J.Greber Memorial Foundation, Teaneck, USA.
2. "Das Buch Emanuel"
Bernhard Forsboom, Drei Eichen Verlag, Nur noch antiquarisch.
3. "Wiedergeburt"
Du warst schon öfter auf der Erde. Du wirst wiederkommen.
Hermann Bauer, Würzburg
4. "Emanuel – Neue Botschaften an die Menschheit", Band 1 und 2 und weitere Publikationen,
empfangen durch das Medium "Silvia Christiana", Eigenverlag.
Mail: srschwarz1@gmx.net
Homepage: www.neugeistchrist.at